



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

Mitteilungsblatt der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Ausgabe 7.25

Ein freier Weg und gesetzte Leitplanken

129. Deutscher Ärztetag
zwischen GOÄ und KI

ÄKWL-Verwaltungsbezirke: Vorsitzende gewählt

Vorstände haben
sich konstituiert

Verstehen und erinnern

NS-Psychiatrie-Verbrechen:
Kontinuität der Entwürdigung





Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 8 **Ein freier Weg und gesetzte Leitplanken**
129. Deutscher Ärztetag in Leipzig: zwischen GOÄ und KI

KAMMER AKTIV

- 15 **„Wir müssen Grenzen der KI aufzeigen“**
Kammerversammlung mit Ärztetags-Nachlese
- 16 **Vorsitzende gewählt**
Vorstände der Ärztekammer-Verwaltungsbezirke haben sich nach der Wahl konstituiert
- 18 **Mitreibende Impulse und moralische Dilemmata auf Borkum**
Serie „Junge Ärzte“
- 19 **Das Weiterbildungsgespräch**
Comic Ärztliche Weiterbildung
- 20 **Versprochen ist versprochen:**
Zuverlässige Versorgung trotz Fachkräftemangel?
Einladung zum Westfälischen Ärztetag

VARIA

- 21 **NS-Psychiatrie-Verbrechen – Verstehen und Erinnern (Teil 2)**
Kontinuität der Entwürdigung über 1945 hinaus

INFO

- 4 **Info aktuell**
- 24 **Leserbrief**
- 25 **Persönliches**
- 31 **Ankündigungen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL**
- 52 **Bekanntmachungen der ÄKWL**
- 26 **Impressum**

Titelbild: Bei der Eröffnung des Deutschen Ärztetages in Leipzig: Bundesgesundheitsministerin Nina Warken (r.), Bundesärztekammerpräsident Dr. Klaus Reinhardt und die BÄK-Vizepräsidentinnen Dr. Susanne Johna (l.) und Dr. Ellen Lundershausen
Foto: Jürgen Gebhardt

Nicht blind auf die KI verlassen

Was kann Künstliche Intelligenz
Ärztinnen und Ärzten abnehmen?



Dr. Hans-Albert Gehe

Präsident der Ärztekammer
Westfalen-Lippe

Beim 129. Deutschen Ärztetag im Mai haben sich die Delegierten viel Zeit genommen, über Künstliche Intelligenz zu sprechen. Das bildet ab, was Ärztinnen und Ärzte auch in ihrer täglichen Arbeit erleben: KI macht sich breit, die Zahl der Anwendungen wächst — KI ist gekommen, um zu bleiben. Doch das Thema teilt die Ärzteschaft. Während die einen innovationsbereit bis euphorisch neue Möglichkeiten ausloten wollen, sind andere skeptisch und warnen vor unkalkulierbaren Folgen für den Berufsstand und die Patientenversorgung. Beide Positionen haben ihre Berechtigung.

Kann KI die Arbeit in Praxen und Kliniken erleichtern? Das kann sie, nur ein Alltags-Beispiel: In vielen Praxen haben längst KI-gestützte Systeme Einzug gehalten, die die Terminvergabe unterstützen. Auch für Patientensteuerung und Triage versprechen sich die Befürworter viel vom KI-Einsatz. Wird beides verknüpft, ist schon einmal ein gehöriges Arbeitsvolumen an die Maschine übergeben. Aber hält das tatsächlich mehr Zeit für die Patienten frei? Oder schafft es nur die Möglichkeit, die Arbeit noch weiter auszudehnen und zu verdichten?

Die Aussicht, KI-Anwendungen könnten von administrativen Aufgaben entlasten, erscheint enorm attraktiv. Sie lenkt jedoch nur ab vom Kernproblem der Bürokratie im Gesundheitswesen: Die seit Jahren geforderte und versprochene Entbürokratisierung kommt nicht voran. Große Teile der Gesundheitsbürokratie sind Zeichen eines tiefen Misstrauens gegen Ärztinnen und Ärzte. Es wäre besser, bei dieser von Politik und Kostenträgern jahrzehntelang geförderten Misstrauenskultur anzusetzen, statt sie als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für KI-Anwendungen weiter zu pflegen. Hier soll die KI dem Arzt Arbeiten abnehmen, die ohnehin oft unnötig sind.

Die anfängliche Euphorie bei der KI-Entwicklung hat sich eingetrübt. Viele Beobachter erwarten, dass es nach raschen Fortschritten der letzten Jahre künftig mehr Zeit bis zu den nächsten Entwicklungsstufen braucht. In der Medizin leistet die Künstliche Intelligenz allerdings schon jetzt Erstaunliches, etwa in der Analyse von Bilddaten. Das ist als Unterstützung ärztlicher Arbeit

grundsätzlich zu begrüßen. Die Entwicklung erfordert jedoch von Ärztinnen und Ärzten auch große Wachsamkeit. KI darf uns nicht so viel abnehmen, dass wir unsere ureigenste Rolle an die Maschine abgeben: Wir Ärztinnen und Ärzte betreiben Diagnostik, Indikationsstellung und Therapie und tragen die Verantwortung für all diese Tätigkeiten. Diese Verantwortung kann KI nicht übernehmen. Auch bei allen anderen Aufgaben, die KI übernimmt, sollten Ärztinnen und Ärzte sich bewusst sein, auf welcher Grundlage die Maschine für sie arbeitet und sich keinesfalls blind auf sie verlassen.

Wer kontrolliert eigentlich die KI? Geht es um Entlastung bei ärztlicher Arbeit, kann diese Aufgabe eigentlich nur von Ärztinnen und Ärzten übernommen werden. Das erfordert neben der medizinischen Qualifikation weiteres Wissen um die Zusammenhänge und Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz, das nicht nur im Studium, sondern auch in der ärztlichen Weiter- und Fortbildung vermittelt werden muss.

Der Ärztetag in Leipzig hat es deutlich gesagt: Ärztinnen und Ärzte müssen sich an der Entwicklung und Implementierung von KI im Gesundheitswesen beteiligen. Sie müssen prüfen, welche Aufgaben sie der KI anvertrauen wollen und können. Wo lässt sich Künstliche Intelligenz in der Patientenversorgung sinnvoll einsetzen, wo eher nicht? Obwohl viele Forschungsprojekte Hoffnung auf breite Anwendungsmöglichkeiten machen, bleiben doch die Grenzen der KI offenkundig: KI kann ärztliche Empathie nicht ersetzen, auch wenn sie geschickt vorgibt, empathisch zu sein. Ihr fehlen Kreativität und Intuition und sie ist auch nur begrenzt ein Ersatz für die fünf Sinne, die Ärztin und Arzt in ihre Arbeit einbringen. Doch Arzt und Ärztin sind nicht dazu da, einer Maschine ihre Sinne als verlängerte Sensoren zur Verfügung zu stellen. Das verdeutlicht einmal mehr: Der Einsatz von KI führt noch längst nicht zu einer Versorgung von Patientinnen und Patienten — diese Versorgung wird geleistet von Menschen für Menschen. Medizinstudienplätze zu schaffen und Fachkräfte in den Gesundheitsberufen auszubilden, ist mit KI keinen Deut weniger wichtig als ohne — Rechenzentren bauen macht kranke Menschen nicht gesund.

Neue Ausstellung in der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Faszinierende Mikrowelten von Peter Woitschikowski

Leuchtende Farben, überraschende Strukturen, abstrakte Formen – auf den ersten Blick wirken seine Werke wie Landschaften, Pflanzen oder Fantasiewelten und doch sind es Fotografien von Mikro-Kristallen. Bis Ende August zeigt der Gütersloher Fotograf Peter Woitschikowski eine Auswahl seiner Arbeiten im Ärztehaus Münster und präsentiert einen faszinierenden Blick in die Mikroskop-Fotografie.

Peter Woitschikowski, Fotografenmeister und erfahrener Workshopleiter, widmet sich seit mehr als 30 Jahren der künstlerischen Interpretation von Mikroskop-Aufnahmen. Seine Werke entstehen auf dem Glasobjektträger, wenn sich Vitamin C, Paracetamol oder Koffein mit Wasser oder Alkohol vermischen, Moleküle verdunsten und verschiedenste Kristalle entstehen. Der Gütersloher Fotograf macht chemische Stoffe zu Kunstobjekten. „Manchmal kann es mehrere Wochen oder Monate dauern bis ich ein Motiv finde und fotografiere“, beschreibt er sein künstlerisches Vorgehen. „Die Formen und Farben sind beeindruckend, bei jedem Blick entdeckt man etwas Neues.“ Mit präziser Auswahl des richtigen Bildausschnitts und besonderer Beleuchtungstechnik macht er sichtbar, was dem bloßen Auge verborgen bleibt: ein faszinierendes Zusammenspiel von Licht und Farbe, Form

und Struktur. Jedes seiner Motive ist ein Unikat. Seine Fotos werden in streng limitierter Auflage weltweit von Sammlern und Kunstliebhabern geschätzt und erworben.

In den vergangenen Jahren fand Peter Woitschikowskis kreative Arbeit wachsende Anerkennung – zuletzt durch die Veröffentlichung von fünf seiner Aufnahmen im internationalen Magazin National Geographic USA oder durch die meterhohen Projektionen seiner Fotografien als visuelle Kulisse im Gütersloher Stadttheater. Eine Choreografin hatte sich von seinen Aufnahmen zu einem Tanzprojekt inspirieren lassen. „Es kommt wohl eher selten vor, dass zu eigenen Bildern getanzt wird“, so der Fotograf mit einem Augenzwinkern. Welch überraschende Formen und Farben in der Welt des Kleinen zu entdecken sind, zeigen seine Mikroskop-Aufnahmen. „Ich freue mich, wenn meine Bilder ihre eigene Phantasie beim Betrachten anregen.“ Die Ausstellung ist bis Ende August im Ärztehaus Münster, Gartenstraße 210–214, 48147 Münster, montags bis donnerstags von 8 bis 16.45 Uhr und freitags von 8 bis 13.30 Uhr geöffnet.



Kunst vom Glasobjektträger: Mit seinen farbenfrohen Werken zeigt Peter Woitschikowski einen faszinierenden Blick in die Welt der Mikroskop-Fotografie. Foto: privat

ZERTIFIZIERUNG

Im Mai 2025 haben folgende Kliniken und Praxen ein erfolgreiches Audit absolviert:

Re-Zertifizierungsaudit Brustzentren:

Märkisches Brustzentrum 26. + 27.05.2025

- Klinikum Lüdenscheid
- Marienkrankenhaus Schwerte

Überwachungsaudit Brustzentren:

Brustzentrum Hilden 13.05.2025
- St. Josefs-Krankenhaus Hilden

Brustzentrum am Helios Klinikum Krefeld
- Klinikum Bielefeld 21.05.2025

Brustzentrum Siegen-Olpe 22.05.2025
- Diakonie Klinikum Jung-Stilling-Krankenhaus Siegen
- St. Marien-Krankenhaus Siegen

Brustzentrum Rhein-Kreis Neuss 27.05.2025
- Johanna Etienne Krankenhaus Neuss



- Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 im Gesundheitswesen
- Zertifizierung nach dem KPQM-System der KVWL
- Zertifizierung von Perinatalzentren Level I und II nach G-BA-Richtlinie
- Zertifizierung der NRW-Brustzentren

Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe:

Dr. Andrea Gilles, Tel. 0251 929-2620

Dr. Teresa Klein, Tel. 0251 929-2634

Dr. Judith Gissing, Tel. 0251 929-2645

Brustzentren: Jutta Beckemeyer, Tel. 0251 929-2631

Perinatalzentren: Uta Wanner, Tel. 0251 929-2629

DIN 9001/KPQM: Wiebke Wagener, Tel. 0251 929-2601



Der Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe stellt sich vor

Klinik oder Praxis? Frischling oder alter Hase?

Elf verschiedene Ärztinnen und Ärzte aus Klinik und Praxis mit unterschiedlicher Erfahrung im Berufs- und berufspolitischen Leben bilden den Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe der 18. Amtsperiode. In einem Kurzvideo stellen sie sich unter anderem den Fragen nach ihrer Lieblings-Arztserie, dem Grund, warum sie ihren Beruf ergriffen haben oder dem, was sie als junge Ärztin oder junger Arzt bereits gerne gewusst hätten. Die Antworten sind so unterschiedlich wie die Personen selbst und zeigen den vielfältigen Erfahrungsschatz, den die Vorstandsmitglieder in ihre Arbeit miteinbringen. Der universelle Blick, den

sie dadurch auf das Gesundheitswesen werfen können, wird schließlich deutlich, als sie aufzählen, für welche Themen sich der ÄKWL-Vorstand gemeinsam einsetzen wird. Ärztliche Weiterbildung, sektorenübergreifende Versorgung, Pädiatrie, Digitalisierung, generationenübergreifende Zusammenarbeit und die Integration ausländischer Ärztinnen und Ärzte sind nur einige der Felder, die auf der Agenda des Gremiums stehen.

Lernen Sie die Mitglieder des Vorstands kennen:



https://www.youtube.com/watch?v=h_cv3f28y3w



Nordrhein-Westfalen

Rückgang der Geburten setzt sich das dritte Jahr in Folge fort

In Nordrhein-Westfalen wurden im Jahr 2024 mit 152 688 Kindern 1,8 % weniger Babys geboren als ein Jahr zuvor (2023: 155 515). Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, sank die Geburtenzahl zum dritten Mal in

Folge. Im Jahr 2014 wurden im Vergleich dazu noch 155 102 Kinder geboren. In den Jahren 2016 bis 2021 lag diese Zahl noch im Schnitt bei über 170 000 Lebendgeborenen. In zwölf Kreisen und kreisfreien Städten kamen 2024 – entgegen dem Trend im Landes-

schnitt – mehr Kinder zur Welt als ein Jahr zuvor. Der höchste Anstieg der Geburtenzahl konnte im Rheinisch-Bergischen Kreis sowie im Kreis Paderborn mit je 2,9 % verzeichnet werden. Die größten Rückgänge gab es in Duisburg (-8,1 %), Mülheim

an der Ruhr (-6,4 %) und Solingen (-6,2 %). Bei 70,6 % der Neugeborenen besaß die Mutter die deutsche Staatsangehörigkeit. Mütter mit ausländischer Staatsangehörigkeit waren am häufigsten Syrerinnen (4,3 %), Türkinen (3,3 %) oder Rumäninnen (1,9 %).

SAVE THE DATE



Kooperationstag Sucht NRW

12. Kooperationstag Sucht NRW 2025

Diversität in der Suchthilfe

Wege zu einer vielfältigen Unterstützungskultur

Mittwoch, 1. Oktober 2025, 11:00 bis 17:30 Uhr

O-Werk Bochum, Suttner-Nobel-Allee 1-13, 44803 Bochum

www.kooperationstag-sucht.nrw.de

NRW: Wichtige Konsequenz aus den Lehren der Corona-Pandemie

Neues Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz in Bochum

Der Landtag hat Anfang Juni in zweiter Lesung das „Gesetz über die Errichtung des Landesamtes für Gesundheit und Arbeitsschutz Nordrhein-Westfalen (LfGA NRW) sowie zur Novellierung landesrechtlicher Vorschriften über den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) und den Arbeitsschutz“ verabschiedet. Mit dem Gesetz werden das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW) und das Landesinstitut für Arbeitsschutz und Arbeitsgestaltung (LIA) zu einer neuen Landesoberbehörde fusioniert. Das LfGA übernimmt damit ab 1. Juli 2025 die Rechtsnachfolge und damit auch alle Aufgaben und das Personal der beiden Einrichtungen. Damit entsteht eine neue leistungsstarke Behörde in Bochum, die die vielfältigen Aufgaben des LZG sowie des LIA gebündelt wahrnimmt. Schon jetzt gibt es zwischen den beiden Institutionen diverse Schnittstellen.

Die Leitung übernimmt Dr. Simone Gurlit als Präsidentin des neuen Landesamtes. Bereits im Februar 2024 hatte sie die Leitung des LZG und im November 2024 auch die kommissarische Leitung des LIA übernommen. „Mit Dr. Simone Gurlit haben wir eine ausgewiesene Expertin gewinnen können. Sie hat profunde Kenntnisse in Verwaltung, Wissenschaft und medizinischer Praxis. Das sind ideale Vorausset-

zungen, um die Gründung und Etablierung des neuen Landesamtes als starke Behörde voranzutreiben“, erklärt Gesundheits- und Arbeitsminister Karl-Josef Laumann.

„Starker Partner“

„Wir freuen uns über das Votum des Landtags. Unsere Fachleute können im neuen Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz eng verzahnt und gut abgestimmt zusammenarbeiten. So werden wir uns als Landesamt zu einem starken Partner für die Akteure des öffentlichen Gesundheitsdienstes und des Gesundheitswesens sowie der Arbeitsschutzverwaltung in Nordrhein-Westfalen entwickeln“, sagt Dr. Simone Gurlit.

Durch die Schaffung des LfGA werde die öffentliche Verwaltung in den Bereichen Gesundheit und Arbeitsschutz insgesamt effizienter, so das NRW-Gesundheitsministerium in einer Pressemitteilung. Zusätzlich wird die bisher bei den Bezirksregierungen verortete Aufsicht über die unteren Gesundheitsbehörden auf das neue Landesamt übertragen. Durch die Bündelung kann insbesondere bei überregionalen Herausforderungen, wie etwa einer Pandemie, schneller und landesweit abgestimmt reagiert und informiert werden. Zudem sollen auch bei der Kinder- und

Jugendgesundheit und beim Hitzeschutz die guten gemeinsamen Standards weiterentwickelt werden. Das Landesamt versteht sich dabei auch als Dienstleister der Kommunen. Insbesondere die Kommunen erhalten eine zentrale Ansprechstelle mit hoher Fachkompetenz.

Im Bereich des Arbeitsschutzes wird mit dem Landesamt der Weg zur Weiterentwicklung einer modernen Arbeitsschutzverwaltung in Nordrhein-Westfalen fortgesetzt. Das LfGA wird die Rolle der zentralen Beratungs- und Unterstützungseinheit im staatlichen Arbeitsschutz übernehmen und soll sie vor allem bei der Digitalisierung der Arbeitsschutzverwaltung intensiv fortführen. Das LfGA wird einen wichtigen Beitrag für einen modernen Arbeitsschutz leisten und Dienstleister für Unternehmen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein.

Neben der Errichtung des neuen Landesamtes sieht das Gesetz zudem eine Novellierung des Gesetzes über den Öffentlichen Gesundheitsdienst vor. Unter anderem sollen bisher bereits pflichtige Aufgaben der unteren Gesundheitsbehörden zu Pflichtaufgaben zur Erfüllung nach Weisung werden. Dies stellt insbesondere sicher, dass notwendige Maßnahmen im Krisenfall schnellstmöglich umgesetzt werden.

Sprechstunde Demenz der ÄKWL

Die Demenzbeauftragte der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Stefanie Oberfeld, steht Ärztinnen und Ärzten als Ansprechpartnerin zum Thema Demenz zur Verfügung. Terminvereinbarungen für ein Gespräch mit der Beauftragten sind per E-Mail möglich:

demenzbeauftragte@aekwl.de

Rote Hand aktuell

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <https://www.akdae.de/arzneimittelsicherheit/rote-hand-briefe> sind aktuell neu eingestellt:

Rote-Hand-Brief zu Ixchiq (Chikungunya-Impfstoff (lebend)): neue Kontraindikation bei Patienten ab 65 Jahren, während die EU-weite Überprüfung läuft



ÄKWL: Widerspruchslösung erneut auf die politische Agenda holen

Tag der Organspende: Mut zur Entscheidung

Immer noch warten 8100 Menschen in Deutschland auf eine Organspende. Zum alljährlichen Tag der Organspende, der am 7. Juni begangen wurde, hat die Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKWL) dazu aufgefordert, sich für eine Organspende zu entscheiden und somit Solidarität mit den schwerkranken Menschen zu zeigen.

„Nehmen Sie den Tag der Organspende zum Anlass, einen Organspendeausweis auszufüllen oder sich online als Spender zu registrieren. Haben Sie den Mut, diese Entscheidung selbst zu treffen“, ruft Kammerpräsident Dr. Hans-Albert Gehle dazu auf, die Entscheidung zu einer Organspende nicht den Angehörigen zu überlassen. In der belastenden Situation des Abschiednehmens seien diese meist überfordert und es falle ihnen schwer, eine Entscheidung pro Spende zu treffen.



Um diesen Druck von den Hinterbliebenen zu nehmen, sollte man sich schon zu Lebzeiten mit diesem Thema beschäftigen. Bei Unsicherheiten könne ein Beratungsgespräch mit der Hausärztin oder dem

Hausarzt weiterhelfen. „In der vertrauensvollen Atmosphäre des Arztgesprächs lassen sich individuelle Fragen klären“, so Dr. Gehle. Um Ärztinnen und Ärzte bei der Aufklärung zu unterstützen, biete die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ihnen das eLearning-Seminar „Ärztliche Aufklärung zur Stärkung der

Entscheidungsbereitschaft bei der Organspende“ an.

Außerdem spricht sich die Ärztekammer Westfalen-Lippe dafür aus, die Widerspruchslösung erneut auf die politische Agenda zu holen. „Jeder sinnvolle Weg, die Spenderzahlen zu steigern, muss gegangen werden, um das Leid der Wartenden zu lindern. Deshalb brauchen wir die Widerspruchslösung“, fordert der Kammerpräsident.

Abschließend appelliert Dr. Gehle noch einmal eindringlich

an diejenigen, die ihre Entscheidung zur Organspende noch nicht dokumentiert haben: „Die Organspende ist ein klares Zeichen der Solidarität mit ihren Mitmenschen. Bedenken Sie außerdem: Jeder von uns kann eines Tages in die Situation geraten, auf ein rettendes Spenderorgan angewiesen zu sein.“

© Frank H. – stock.adobe.com

Nordrhein-Westfalen

Durchschnittsalter der Mütter bei Geburt des ersten Kindes bleibt unverändert

Das durchschnittliche Alter von Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes lag im Jahr 2024 bei 30,3 Jahren. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, hat sich das Durchschnittsalter der Erstgebärenden damit im Vergleich zu den Vorjahren nicht verändert (2022 sowie 2023: 30,3 Jahre). Vor zehn Jahren waren die Mütter bei Geburt ihres ersten Kindes durchschnittlich noch knapp ein Jahr jünger (2014: 29,5 Jahre).

Das Durchschnittsalter der Mütter bei allen Geburten des Jahres 2024 – also unabhängig davon, ob sie zum ersten Mal Mutter wurden oder bereits Kinder hatten – lag mit

31,7 Jahren leicht über dem Vorjahreswert. Im Jahr 2008 waren die Mütter insgesamt durchschnittlich 30,3 Jahre alt, also so alt wie die Mütter bei der ersten Geburt heute.

In Nordrhein-Westfalen zeigen sich mit Blick auf das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt des ersten Kindes regionale Unterschiede: Erstgebärende in Gelsenkirchen waren mit durchschnittlich 28,2 Jahren landesweit am jüngsten. In Düsseldorf waren die Frauen im Schnitt vier Jahre älter; sie bekamen mit durchschnittlich 32,4 Jahren ihr erstes Kind und hatten damit Nordrhein-Westfalen-weit das höchste Durchschnittsalter.

©Andres Rodriguez, vege – stock.adobe.com; Espendiller + Gnegel

Ein freier Weg und gesetzte Leitplanken

129. Deutscher Ärztetag in Leipzig: zwischen GOÄ und KI

Standing Ovations auf dem diesjährigen Deutschen Ärztetag, denn der Weg zu einer neuen GOÄ ist frei – nun steht die Politik in der Verantwortung. Der 129. Deutsche Ärztetag hat in Leipzig mit sehr großer Mehrheit den Vorstand der Bundesärztekammer beauftragt, die gemeinsam mit dem PKV-Verband

entwickelten Entwürfe zu einer novellierten Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) an das Bundesgesundheitsministerium zu übergeben. Der Ärztetag fordert das Bundesgesundheitsministerium auf, die Novellierung der GOÄ auf dieser Grundlage unverzüglich einzuleiten.

Dazu erklärten Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer, und Dr. Florian Reuther, Direktor des PKV-Verbandes: „Der Beschluss des Deutschen Ärztetages ist ein wichtiges gemeinsames Signal für die Handlungs- und Kompromissfähigkeit der ärztlichen Selbstverwaltung, der Privaten Krankenversicherung und der Beihilfeträger für eine zukunftsfähige Privatmedizin. Das Ziel leistungsgerechter Honorare für Ärztinnen und Ärzte bei bezahlbaren Beiträgen für Privatversicherte ist zu einem wirksamen Ausgleich gebracht worden. Jetzt ist die Politik in der Verantwortung: Wenn ein so breit abgestimmter und tragfähiger Entwurf vorliegt, der von allen relevanten Akteuren mitgetragen wird, dann ist auch der Zeitpunkt gekommen, ihn in die politischen Verfahren einzubringen. Bundesgesundheitsministerin Nina Warken hat auf dem Ärztetag die Notwendigkeit für eine neue Gebührenordnung betont.“

Die derzeit geltende GOÄ stammt in weiten Teilen aus den 1980er Jahren und ist inzwischen völlig veraltet. In ihr fehlen wesentliche medizinische Leistungen. Der gemeinsame Entwurf bringt klare Vorteile für alle Beteiligten. Wir haben das Leistungsverzeichnis umfassend aktualisiert und an die moderne Medizin angepasst. Digitale Leistungen, wie die Nutzung der elektronischen Patientenakte oder telemedizinische Behandlungen, werden erstmals systematisch abgebildet. Für alle Ärztinnen

und Ärzte sowie Patientinnen und Patienten schaffen wir deutlich mehr Transparenz und Rechtssicherheit. Besonderes Augenmerk haben wir auf die ärztliche Zuwendung gelegt: Sie ist das zentrale Element ärztlichen Handelns und wird in der neuen GOÄ endlich auch entsprechend bewertet. Dies kommt Patientinnen und Patienten wie Ärztinnen und Ärzten in allen medizinischen Fachgebieten mit Patientenkontakt zugute. Gleichzeitig wurden bewährte Prinzipien

beibehalten und weiterentwickelt: Die Einzelleistungsvergütung, die Therapiefreiheit, die Offenheit für Innovationen und der Verzicht auf eine Budgetierung – all das bleibt erhalten. Diese Elemente sind aus Sicht der Ärzteschaft unverzichtbare Grundlagen einer freiberuflichen ärztlichen Tätigkeit.

Die Bewertungen folgen einem rationalen Bewertungskonzept. Der Entwurf ist mit Blick auf seine finanziellen Auswirkungen von Bundesärztekammer und PKV-Verband unabhängig voneinander und miteinander auf Basis fundierter Mengen- und Transkodierungsmodelle durchkalkuliert. Diese Prognosen sehen übereinstimmend einen Rahmen für den Anstieg des PKV-Ausgabevolumens von 13,2 Prozent in den ersten drei Jahren nach dem Inkrafttreten vor.



Bundesärztekammerpräsident Dr. Klaus Reinhardt bei der Eröffnung des Ärztetages in der Leipziger Nikolaikirche. Fotos: Jürgen Gebhardt

Ein wesentliches Element des nun vorliegenden Entwurfs der neuen GOÄ ist die Möglichkeit zur kontinuierlichen Weiterentwicklung. Bundesärztekammer und PKV-Verband haben verabredet, auch nach einer Übergabe an die Bundesgesundheitsministerin im engen Austausch mit den ärztlichen Berufsverbänden und Fachgesellschaften erforderliche Anpassungen mit Blick auf den medizinischen Fortschritt und die Kostenentwicklung zu prüfen, in den Entwurf einzuarbeiten und dem Ordnungsgeber zu kommunizieren. Nach Inkrafttreten einer neuen GOÄ wird diese Arbeit in einer gemeinsamen Kommission fortgesetzt.“

Zuvor hatte Bundesärztekammer-Präsident Dr. Klaus Reinhardt ein klares Signal an die Politik gesetzt und der neuen Bundesregie-



Farbe bekennen: So sieht ein „Ja“ aus Westfalen-Lippe aus, demonstriert mit der grünen Stimmkarte ÄKWL-Delegierter René Uwe Forner, hier mit Stefanie Oberfeld (l.) und Dr. Nathalie Jasmin Becker.

Die Unterstützung bei der Bewältigung der großen gesundheitspolitischen Zukunftsaufgaben zugesichert. „Die Gesundheitsversorgung in Deutschland steht vor massiven Herausforderungen, die mutige Reformen in allen Leistungsbereichen des Gesundheitssystems erfordern“, sagte Reinhardt vor rund 1000 Gästen zur Eröffnung des Ärztetages in der Leipziger Nikolaikirche.

Aus Sicht der Ärzteschaft bietet der Koalitionsvertrag von Union und SPD eine gute Grundlage für die notwendigen Reformen. „Er zeigt, dass die Koalitionäre bereit sind, eingefahrene Wege zu verlassen und Raum für neue – auch unkonventionelle – Lösungsansätze zu schaffen“, betonte Reinhardt.

In diesem Zusammenhang hob er die von Union und SPD angekündigte Einführung eines Primärarztsystems in Deutschland hervor. Entscheidend sei nach Reinhardts Worten die konkrete Umsetzung: Das System müsse gemeinsam mit der Ärzteschaft intelligent, praktikabel und an den Versorgungsrealitäten orientiert ausgestaltet werden.

Die Ärzteschaft unterstützt außerdem die im Koalitionsvertrag angekündigte Fortentwicklung der Krankenhausreform. Es sei ein richtiges Signal, die Krankenhäuser finanziell zu stabilisieren, bis die Reform greife. Gut sei auch, dass die Personal- und Strukturvorgaben in den Leistungsgruppen praxisnäher und realitätsbezogener gestaltet werden sollen.

Der Präsident der Bundesärztekammer betonte, die ärztliche Weiterbildung sei eine entscheidende Stellschraube dafür, dass auch in Zukunft genügend Fachärztinnen und Fachärzte für die Patientenversorgung zur Verfügung stehen. Bei der Weiterentwicklung der Krankenhausreform müssten deshalb Verbundstrukturen für die Weiterbildung gestärkt und Hürden bei der Arbeitnehmerüberlassung abgebaut werden.

Direkt an die Bundesgesundheitsministerin Nina Warke gewandt forderte Reinhardt die Einsetzung einer Bürokratie-Task-Force für das Gesundheitswesen. Er verwies darauf, dass die Bundesärztekammer und andere Organisationen aus dem Gesundheitswesen bereits in der letzten Legislaturperiode zahlreiche konkrete Entbürokratisierungsvorschläge an das Bundesgesundheitsministerium übermittelt hatten. Die neue Regierung müsse also nicht bei Null anfangen. Reinhardt forderte, jedes Formular, jede Prozedur und jede Berichtspflicht im Gesundheitswesen auf den Prüfstand zu stellen.

Mit Blick auf den grassierenden Fachkräftemangel im Gesundheitswesen appellierte der BÄK-Präsident an die Bundesregierung, die seit Jahren angekündigte Reform des Medizinstudiums endlich umzusetzen. Zur Fachkräftesicherung gehöre außerdem, diejenigen in den Blick zu nehmen, die sich dem Ruhestandsalter nähern, aber bereit sind, sich weiter in die Patientenversorgung einzubringen. „Nicht aus finanziellen Gründen

wollen die meisten weiterarbeiten, sondern aus Überzeugung. Aber ihr Engagement muss selbstverständlich auch angemessen gewürdigt werden.“ Reinhardt betonte, dass erweiterte Steuerfreibeträge, wie sie im Koalitionsvertrag im Rahmen der sogenannten Aktivrente angekündigt werden, sowie eine Freistellung von der Sozialversicherungspflicht wichtige Anreize setzen könnten.

Ärztetag setzt Leitplanken für Künstliche Intelligenz

Lernende Systeme werden schon in wenigen Jahren Teil des medizinischen Alltags sein, indem sie Verwaltungsabläufe in Klinik und Praxis effizienter machen oder Ärztinnen und Ärzte bei Diagnose und Therapie unterstützen – sogar ärztliche Aufgaben in Teilen übernehmen. Der Leipziger Ärztetag unterstützte die Einführung Künstlicher Intelligenz (KI) in der Medizin, sofern sie verantwortungsvoll geschieht und ärztliche Perspektiven beim Einsatz stärker berücksichtigt. „Vor einigen Jahren klang KI nach Science-Fiction, heute ist sie medizinische Praxis“, sagte Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer zu Beginn der Debatte. „Doch der Einsatz wirft auch Fragen auf, nach Datensicherheit, Transparenz und ärztlicher Verantwortung.“

Prof. Dr. Aldo Faisal, Digital-Health-Forscher am Imperial College London und an der Universität Bayreuth sowie Mitglied im Deutschen Ethikrat, betonte in einem Grundsatzreferat auf dem Ärztetag, dass

das Gesundheitssystem durch KI profitieren wird. In Studien seien mithilfe von KI Risikopatienten identifiziert und so Todesfälle verhindert worden. „Daten retten Leben“, resümierte Faisal.

„Wir sind nach wie vor in einem sehr frühen Stadium der Implementierung, maximal in der Pilotphase“, sagte Prof. Dr. Ulrike Attenberger, Leiterin der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin an der Medizinischen Universität Wien/Universitätsklinikum AKH Wien. Die KI-Spezialistin ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der BÄK und leitet den Arbeitskreis „KI in der Medizin“. Sie betonte: „Der Erfolg hängt bei Diagnosen mit KI-Unterstützung von der Qualifikation der Anwender ab. Erfahrene Ärzte finden häufiger die Fehler in den Vorschlägen der KI, sodass die Systeme sinnvoll weiterlernen können.“

In einem Grundsatzbeschluss stellte der Ärztetag klar, dass die Arzt-Patienten-Beziehung nicht in den Hintergrund geraten darf. Um das Vertrauen der Patientinnen und Patienten zu erhalten, forderten die Abgeordneten, KI nur dann einzusetzen, wenn sie evaluiert und validiert ist, Datenschutz berücksichtigt und die ärztliche Schweigepflicht schützt. „Uns bleibt nicht mehr viel Zeit“, sagte Priv.-Doz. Dr. Peter Bobbert, Co-Vorsitzender des Ausschusses „Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung“ der BÄK mit Blick auf das Tempo, mit dem sich die KI-Angebote derzeit entwickeln. „Das sollte uns ein An-

sporn sein, um unsere berufspolitischen Entscheidungen und unsere Kernkompetenz, die ärztliche Weiterbildung, schnell anzupassen.“ Er betonte, dass sich Europa in der KI-Forschung nicht auf internationale Tech-Konzerne mit ihren Geschäftsinteressen verlassen dürfe: „Wir brauchen jetzt Souveränität, Unabhängigkeit und einen echten europäischen ‚Airbus-Moment‘ in der KI-Entwicklung.“

Erik Bodendieck, Co-Vorsitzender des Digitalisierungsausschusses, stellte heraus, wie differenziert und informiert die Kolleginnen und Kollegen dem Thema in der Diskussion begegnet seien. Die Vorarbeit für die KI-Zukunft sei bereits gemacht: Die BÄK habe im Thesenpapier „Künstliche Intelligenz in der Gesundheitsversorgung“ und in der Stellungnahme „Künstliche Intelligenz in der Medizin“ die Anforderungen formuliert, die in einer digitalisierten Zukunft aus ärztlicher Sicht erfüllt sein sollten. Beide Papiere waren Grundlage der Beratungen auf dem Ärztetag.

Für ein gleichermaßen solides wie solidarisches Gesundheitswesen

Der 129. Deutsche Ärztetag hat die Bundesregierung in einem mit großer Mehrheit gefassten Beschluss aufgefordert, wichtige Reformen für ein zukunftsfähiges Gesundheitswesen jetzt umzusetzen. Das Gesundheitswesen ste-



Dr. Bernhard Bedorf, Dr. Ulrich Tappe, Prof. Dr. Markus Flesch und Dr. Vera von Dossow (v. l. n. r.) verfolgten als ÄKWL-Delegierte die Debatte im Ärzteags-Plenum.

he angesichts der demografischen Entwicklung der Bevölkerung, des zunehmenden Fachkräftemangels, begrenzter finanzieller Ressourcen sowie globaler Bedrohungen vor massiven Herausforderungen. Der Erhalt eines freiheitlich geprägten und zugleich solidarischen Gesundheitswesens erfordere mutige Reformen in allen Versorgungsbereichen. Bund, Länder, Kommunen und die Akteure aus dem Gesundheitswesen müssten diese sofort angehen, um ein gleichermaßen solides wie solidarisches Gesundheitswesen für die kommenden Generationen zu sichern.

Der Beschluss im Wortlaut:

Die Gesundheitsversorgung in Deutschland steht angesichts der demografischen Entwicklung in der Bevölkerung, des zunehmenden Fachkräftemangels, einer außeror-

Ärztetag in Kürze

Neue Bedrohungslage: Ärztetag fordert Stärkung der Krisenresilienz

Deutschland erlebt eine Zeit wachsender Bedrohungen von innen wie außen. Der Deutsche Ärztetag in Leipzig hat deshalb Bund, Länder und Kommunen dazu aufgefordert, die Krisenresilienz des Gesundheitswesens zu stärken. Notwendig sei ein verbindlicher Stufenplan mit klar definierten Verantwortlichkeiten, der von einer erweiterten Regelversorgung über die Versorgung im Katastrophenfall bis hin zur militärischen Lage reiche. Der Ärztetag forderte die Politik dazu auf, die in der letzten Legislaturperiode nicht mehr abgeschlossenen

Arbeiten am Gesetz zur Stärkung der Resilienz kritischer Anlagen und am Gesundheitssicherstellungsgesetz wieder aufzunehmen. Angedacht waren unter anderem eine strategische Patientensteuerung, die Bevorratung von Arzneimitteln und Medizinprodukten sowie regelmäßige und gegenfinanzierte Ernstfallübungen für das Gesundheitspersonal. Notwendig sei ein eigenständiges, umfassendes Gesundheitsvorsorgegesetz, das einen rechtlichen Rahmen schafft, der sowohl Vorsorge- als auch Sicherstellungsaspekte integriert.

Zudem sprach sich der Ärztetag dafür aus, ein gemeinsames Lagezentrum Gesundheit beim nationalen Sicherheitsrat einzurichten. Es solle im Krisenfall die Koordination zwischen Bund, Ländern und Kommunen gewährleis-

ten. Auch müsse der Ausbau krisenfester Infrastrukturen wie Krankenhäuser, Praxen und Pflegeeinrichtungen gefördert werden. Um die Bevölkerung im Krisenfall mit kritischen Arzneimitteln versorgen zu können, ist nach Auffassung der Ärzteschaft der Aufbau strategischer Reservebestände notwendig.

Kindergesundheit umfassend schützen

Der 129. Deutsche Ärztetag hat von Bund und Ländern verstärkte Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gefordert. So müssten Kinder unter anderem durch gezielte Werbeverbote vor dem übermäßigen Konsum zucker- und fetthaltiger Lebensmittel geschützt werden. Auch das an

dentlich schwierigen finanziellen Lage der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung sowie globalen Bedrohungen vor massiven Herausforderungen. Der Erhalt eines freiheitlich geprägten und zugleich solidarischen Gesundheitswesens erfordert mutige Reformen in allen Versorgungsbereichen. Die nachfolgenden Maßnahmen müssen Bund, Länder, Kommunen und die Akteure aus dem Gesundheitswesen jetzt angehen, um ein gleichermaßen solides wie solidarisches Gesundheitswesen für die kommenden Generationen zu sichern:

Gesundes Leben fördern

Der 129. Deutsche Ärztetag 2025 fordert die neue Bundesregierung auf, Krankheitsprävention und Gesundheitskompetenz ressortübergreifend zu fördern. Deutschland braucht eine nationale Public-Health-Strategie mit klaren Strukturen und Verfahren zur Zusammenarbeit von Bund, Ländern, Kommunen, Ärzteschaft und weiteren relevanten gesellschaftlichen Akteuren. Dazu zählt auch die Etablierung von gesunder Lebensführung und gesundheitsförderlichen Kompetenzen als verpflichtender Bestandteil der frühen Bildung in Kindertageseinrichtungen sowie in den Lehr- und Lernplänen der allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen. Zudem müssen Kinder durch gezielte Werbeverbote vor dem übermäßigen Konsum zucker- und fetthaltiger Lebensmittel geschützt werden.

Einweg-E-Zigaretten und Aromastoffe in E-Zigaretten sind zu verbieten. Zusätzliche zweckgebundene Abgaben, zum Beispiel auf Zucker, Alkohol und Tabak, sind der Gesundheitsversorgung zuzuführen.

Mehr Koordination in der Versorgung

In Deutschland werden Patientinnen und Patienten systembedingt mit der Organisation und Koordination ihrer Gesundheitsversorgung weitgehend alleingelassen. Folgen sind ein kaum gesteuerter Zugang und eine



Dr. Hans-Albert Gehle, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

weitgehend unstrukturierte Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen. Der 129. Deutsche Ärztetag begrüßt deshalb, dass die neue Bundesregierung Impulse aus der Ärzteschaft und von weiteren Akteuren aus dem Gesundheitswesen für mehr Koordination und Steuerung in der Patientenversorgung in ihren Koalitionsvertrag aufgenommen

hat. Damit eine solche Reform zu einem echten Erfolg wird, müssen alle betroffenen Akteure frühzeitig einbezogen werden. Dafür ist ein Runder Tisch „Versorgungssteuerung“ einzurichten, der die Reform vorbereitet und die Umsetzung begleitet. Ziel muss es sein, eine Patientensteuerung zu realisieren, die sich ausnahmslos nach den Kriterien einer medizinischen Notwendigkeit und eines medizinischen Nutzens ausrichtet.

Einfluss von Fremdinvestoren auf Medizinische Versorgungszentren (MVZ) begrenzen

Der 129. Deutsche Ärztetag stellt klar: MVZ sind eine sinnvolle Ergänzung der ambulanten Versorgungsstrukturen. Sie müssen vor Fehlentwicklungen durch den Einfluss von Finanzinvestoren geschützt werden. Dies gilt u. a. dann, wenn Fremdkapitalgeber durch Fokussierung auf besonders lukrative Leistungen sowie durch Monopol- und Oligopolbildungen primär darauf ausgerichtet sind, maximale Renditen zu erwirtschaften. Ärztinnen und Ärzte müssen Rahmenbedingungen vorfinden, die es ihnen ermöglichen, ihre Entscheidungen in Diagnostik und Therapie an medizinischen Kriterien und nicht an ökonomischen Maßgaben auszurichten. Der 129. Deutsche Ärztetag unterstützt deshalb die von der neuen Bundesregierung angekündigte gesetzliche Regulierung von investorenbetriebenen MVZ. Dafür hat die Bundesärztekammer konkrete gesetzliche Regelungsvorschläge ausgearbeitet, u. a. ein Verbot von Gewinnabführungs- und Beherrschungsverträgen, die Gewährleistung

Kinder gerichtete Sponsoring, beispielsweise für Snacks und Limonade, sollte nicht mehr zulässig sein. Flankiert werden sollten diese Maßnahmen durch regelmäßigen und verbindlichen Gesundheitsunterricht an Schulen und Berufsschulen.

Die Ärzteschaft warnte zudem vor dem exzessiven Gebrauch von sozialen Medien, Messenger-Diensten und Videoplattformen durch Kinder und Jugendliche. Der Ärztetag forderte Bund und Länder auf, konkrete Maßnahmen zu erarbeiten, um die Nutzung dieser digitalen Angebote für junge Menschen einzuschränken. Die täglichen Erfahrungen von Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzten würden auf die potenziell schädlichen Auswirkungen einer unregulierten, nicht altersgerechten Nutzung

sozialer Medien, Messenger-Dienste und Videoplattformen auf die körperliche, psychische und soziale Gesundheit Heranwachsender hinweisen.

In einem weiteren Beschluss forderte das Ärzteparlament aus Gründen des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung die Einführung einer herstellergetragenen Zuckersteuer, eine höhere Besteuerung von Alkoholika sowie eine weitere Erhöhung der Tabaksteuer.

Elektronische Patientenakte muss nutzerorientiert gestaltet werden

Die elektronische Patientenakte (ePA) kann nach Auffassung des 129. Deutschen Ärztetags einen Beitrag zur Verbesserung der Patienten-

versorgung leisten und die patientenorientierte Digitalisierung des Gesundheitswesens voranbringen. Voraussetzung sei aber, dass Patientinnen und Patienten wie auch Ärztinnen und Ärzte auf die Sicherheit sensibler Daten vertrauen könnten und die Anwendung der ePA praxistauglich ausgestaltet werde.

Der Ärztetag forderte die Bundesregierung dazu auf, Anpassungen an der ePA so schnell wie möglich umzusetzen. So sei ein hohes, vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) bestätigtes Sicherheitsniveau unerlässlich. Die Gematik solle wirksame Maßnahmen gegen mögliche Angriffsszenarien entwickeln. Praktische und technische Probleme müssten vor der bundesweiten Einführung zuverlässig behoben werden.

des örtlichen und fachlichen Bezugs eines Gründungskrankenhauses zum MVZ, die ausschließliche Zulassung fachübergreifender MVZ und die Herstellung von Transparenz über die Inhaberschaft eines MVZ. Die gesetzlichen Regelungen müssen zum einen Investitionen in Versorgungsstrukturen weiterhin ermöglichen, zum anderen aber gemeinwohlorientierte und die Interessen der Patientinnen und Patienten wahrende Rahmenbedingungen für diese Investments schaffen. Die aus Solidarbeiträgen generierten Mittel für die Patientenversorgung müssen vor einem Abfluss in internationale Finanzmärkte geschützt werden. Die ärztliche Freiberuflichkeit ist zu stärken, unabhängig davon, ob Ärztinnen und Ärzte wirtschaftlich selbstständig oder angestellt tätig sind.

Krankenhausreform weiterentwickeln, Krankenhausfinanzierung überarbeiten

Der 129. Deutsche Ärztetag unterstützt die Bereitschaft der neuen Bundesregierung,



Peter Schumpich

die Krankenhäuser finanziell zu stabilisieren, bis das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) umfänglich greift. Richtig sind auch die angekündigten erweiterten Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Krankenhäusern sowie mehr Praktikabilität bei den bisher gesetzten Personal- und Strukturvorgaben für die Leistungsgruppen. Unbedingt erforderlich ist jedoch eine angemessene Berücksichtigung der ärztlichen Weiterbildung bei der Krankenhausreform, u. a. indem Verbundstrukturen gestärkt und Hürden bei der Arbeitnehmerüberlassung abgebaut werden. Die Verankerung des ärztlichen Personalbemessungssystems (ÄPS-BÄK) im Rahmen der Krankenhausreform ist essenziell, da andernfalls Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung, die einen großen Anteil an der ärztlichen Personalbesetzung im Krankenhausbereich haben, gar nicht abgebildet sind. Vor diesem Hintergrund begrüßt der 129. Deutsche Ärztetag die Einleitung der Validierungsphase. Die Ärzteschaft unterstützt die vorgesehene Verlängerung der

Konvergenzphase zu einer neuen Vergütungssystematik. Die bisher beschlossene Systematik verursacht einen massiven Bürokratieaufwand, ohne die bestehenden Fehlansätze der Vergütung nach Fallpauschalen zu korrigieren. Der 129. Deutsche Ärztetag rät deshalb dringend dazu, die entsprechenden Überarbeitungen nicht, wie im

Koalitionsvertrag vorgesehen, erst im Jahr 2027 zu beginnen, sondern sofort. Für die Überarbeitung der Leistungsgruppensystematik ist mehr Zeit und Sorgfalt erforderlich, bevor die Länder verbindliche Zuweisungen vornehmen.

Für eine echte Entbudgetierung aller Facharztgruppen

Die nachhaltige Sicherung und Stabilisierung der ambulanten Versorgung erfordert, dass erbrachte Leistungen in allen Facharztgruppen auch tatsächlich vergütet werden. Deswegen muss der Entbudgetierung hausärztlicher und pädiatrischer Leistungen der Einstieg in die Entbudgetierung aller fachärztlichen Leistungen folgen. Der 129. Deutsche Ärztetag stellt klar: Bei der im Koalitionsvertrag angekündigten Prüfung einer Entbudgetierung von Fachärztinnen und Fachärzten in unterversorgten Gebieten darf es nicht allein um die Frage gehen, welche Kosten dadurch verursacht würden, sondern vor allem auch um die Frage, welche Verbesserung in der Patientenversorgung damit erreicht werden kann. Außerdem ist es notwendig, dass in einem nächsten Schritt die Entbudgetierung von Leistungen für Patientinnen und Patienten folgt, die den Fachärztinnen und Fachärzten im Rahmen der geplanten hausärztlichen Primärversorgung zugewiesen werden. Abgelehnt werden die im Koalitionsvertrag geplanten Abschläge für die fachärztliche Versorgung in formal überversorgten Gebieten. Diese Planung ignoriert, dass die Bedarfsplanung veraltet ist, und insbesondere in Großstädten viele

Ärztetag in Kürze

Gesundheitlichen Klimaschutz und -anpassung jetzt vorantreiben

Der Deutsche Ärztetag in Leipzig hat sich intensiv mit den gesundheitlichen Folgen des Klimawandels und dringend notwendigen Maßnahmen zum Klimaschutz und zum Umgang mit der Erderwärmung befasst. Unter anderem forderte der Ärztetag die Länder auf, verpflichtende Hitzeaktionspläne in allen Städten und Gemeinden umzusetzen.

Außerdem konstatierte der Ärztetag, dass das Gesundheitswesen selbst in relevantem Umfang zum Klimawandel beiträgt. Kranken-

häuser, Arztpraxen und alle weiteren Einrichtungen in der Patientenversorgung müssten in die Lage versetzt werden, ihre baulich-technische Ausstattung klimafreundlich anzupassen. Die hierfür erforderlichen Finanzmittel seien durch den Bund zur Verfügung zu stellen. An die Krankenhausträger appellierte das Ärzteparlament, für gesunde, vollwertige und klimafreundliche Mahlzeiten in allen Krankenhäusern zu sorgen.

Nach Überzeugung der Ärztetags-Abgeordneten bedarf es für mehr nachhaltiges Handeln einer Anpassung der Sozialgesetzbücher sowie weiterer Gesetze und Verordnungen. Beispielsweise sollte § 12 SGB V um ein Nachhaltigkeitsgebot ergänzt werden: „Die Leistungen müssen ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich

sein; sie sollen nachhaltig sein und dürfen das Maß des Notwendigen nicht überschreiten.“

Suizidprävention stärken, Fehlentwicklungen bei der Suizidhilfe vermeiden

Die Ärzteschaft in Deutschland hat in Leipzig ihre Forderung nach einem umfassenden Suizidpräventionsgesetz erneuert. Mit dem Gesetz sollen bundesweit Beratung, Aufklärung, niedrigschwellige Hilfsangebote sowie der Ausbau und die verlässliche Finanzierung psychosozialer Unterstützungsstrukturen sichergestellt werden, betonte der Deutsche Ärztetag. Eine solche Gesetzesinitiative sollte zeitlich vor oder zumindest parallel zu einer gesetzlichen Regelung der Suizidhilfe in Kraft treten, die aus

Patienten des Umlands mit versorgt werden, die oftmals in anderen Bedarfsplanungsbe-
reichen wohnen.

Entbürokratisierung zur Priorität machen – Bürokratie-Task-Force einrichten

Unnötige Bürokratie belastet die Beschäftigten im Gesundheitswesen und schadet der Patientenversorgung in Deutschland. Der 129. Deutsche Ärztetag appelliert deshalb an die neue Bundesregierung, den im Koalitionsvertrag angekündigten Entbürokratisierungsmaßnahmen jetzt konkrete Taten folgen zu lassen. Zur Vorbereitung des vorgesehenen Entbürokratisierungsgesetzes ist eine Bürokratie-Task-Force aus Politik und Selbstverwaltung einzurichten, die die bereits zahlreich vorliegenden Einzelvorschläge zum Bürokratieabbau auswertet, damit dieser rasch konkret umgesetzt werden kann. Darüber hinaus unterstützt der 129. Deutsche Ärztetag die Ankündigung der neuen Bundesregierung, eine Bagatellgrenze für Krankenkassenprüfungen im ambulanten Bereich einzuführen. Im stationären Bereich muss insbesondere das KHVVG von unnötiger Bürokratie entschlackt werden, die insbesondere durch die aktuelle Ausgestaltung der geplanten Vergütungsreform entsteht.

Nachwuchs fördern, Fachkräfte sichern

Für die Zukunftsfähigkeit des deutschen Gesundheitssystems ist neben tiefgreifenden strukturellen Reformen die Sicherung der Fachkräftebasis elementar. Der 129. Deutsche Ärztetag betont: Um junge Ärz-

tinnen und Ärzte für die unmittelbare Patientenversorgung zu gewinnen, muss die lange angekündigte Reform der ärztlichen Approbationsordnung (ÄApprO), die auch eine engere Verzahnung von praktischen und grundlagenwissenschaftlichen Inhalten sowie die Stärkung der Allgemeinmedizin vorsieht, endlich umgesetzt werden.

Die Zulassungsvoraussetzungen für das Medizinstudium sind so weiterzuentwickeln, dass zukünftig mehr Schulabsolventinnen und -absolventen auch ohne Einser-Abitur ein Medizinstudium in Deutschland beginnen können, statt dafür ins Ausland abwandern zu müssen. Ebenfalls zur Nachwuchsförderung würde beitragen, die ärztliche Weiterbildung in der Verantwortung der Landesärztekammern und der Bundesärztekammer zu stärken, indem diese angemessen finanziert wird. Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung leisten einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung, der vollumfänglich vergütet werden muss. Zudem ist der mit der Weiterbildung einhergehende strukturelle und personelle Aufwand – etwa in Gestalt einer Weiterbildungspauschale – zu berücksichtigen. Um Ärztinnen und Ärzte dauerhaft in der Patientenversorgung zu halten, sind Politik und Kostenträger aufgefordert, für attraktive sowie familienfreundliche Rahmenbedingungen ärztlicher Tätigkeit zu sorgen. Es müssen flächendeckend ausreichend und

an die ärztlichen Dienstzeiten angepasste Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung stehen. Arbeitgeber sind aufgefordert, eine familienfreundliche Arbeitskultur zu schaffen, die es Vätern wie Müttern gleichermaßen ermöglicht, Elternzeit ohne negative Folgen für die berufliche Entwicklung in Anspruch zu nehmen. Ebenso legen Ärztinnen



Dr. Patricia Kalle-Droste

und Ärzte Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen und auf die Arbeit im Team. Damit diese Teamarbeit erfolgreich gestaltet werden kann, ist es wichtig, dass die verschiedenen Qualifikationen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten klar festgelegt werden – immer unter Berücksichtigung der Vorbehaltsaufgaben und der ärztlichen Kernkompetenzen. Auf dieser Grundlage können und sollten interdisziplinäre, multiprofessionelle und ganzheitliche Ansätze für Behandlung und Betreuung entwickelt werden.

Sicht des Ärztetages vor dem Hintergrund eines Grundsatzurteils des Bundesverfassungsgerichts vom 26.02.2020 geboten ist.

Der Ärztetag appellierte an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, bei der Neuregelung der Suizidhilfe sowohl der Selbstbestimmung des Einzelnen als auch dem Schutz vor gesellschaftlicher Normalisierung des assistierten Suizids Rechnung zu tragen. Zentrale Bedeutung komme dabei dem Schutzkonzept zu, das das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil ausdrücklich benannt hat. Prozedurale Vorgaben müssten gewährleisten, dass Menschen vor nicht freiverantwortlichen, übereilten Entscheidungen oder vor Missbrauch geschützt werden.

Patientensicherheit stärken – Bürokratie abbauen, Qualität fördern

Der Leipziger Ärztetag appellierte an Bundesregierung, Gemeinsamen Bundesausschuss und Arbeitgeber im Gesundheitswesen, die Bemühungen von Ärztinnen, Ärzten und weiteren Gesundheitsberufen zur Stärkung der Patientensicherheit gezielt zu fördern.

Das Peer-Review-Verfahren in der Medizin sei als praxisnahe ärztliche Initiative zur Qualitätssicherung und Patientensicherheit konsequent zu fördern. Es müsse als freiwilliges Verfahren mehr Anerkennung im Rahmen der gesetzlichen Qualitätssicherung erhalten und gestärkt werden. Ebenso fordert der Ärztetag, Ressourcen für eine gelebte Sicherheits- und

Qualitätskultur sowie für Fehlerprävention bereitzustellen. Berichtssysteme wie CIRSMedical.de müssten flächendeckend eingesetzt und zeitlich im Arbeitsalltag berücksichtigt werden.

Der Ärztetag betonte außerdem, dass sich der Aktionsplan zur Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) des Bundesministeriums für Gesundheit als wirksames, interprofessionell getragenes Instrument bewährt hat und weiter gestärkt werden sollte.

Besorgt zeigte sich der Ärztetag über die andauernden Lieferengpässe bei Arzneimitteln. „Wenn Arzneimittel nicht zur Verfügung stehen oder immer wieder ausgetauscht werden müssen, gefährdet dies die Patientensicherheit“, heißt es in dem Beschluss.

Darüber hinaus muss Fachkräftesicherung auch diejenigen in den Blick nehmen, die am Ende ihres Berufslebens stehen. Umfragen zeigen, dass viele Ärztinnen und Ärzte im Ruhestandsalter bereit sind, sich weiterhin in die Patientenversorgung einzubringen, sofern die Rahmenbedingungen stimmen. Erweiterte Steuerfreibeträge auf Gehälter, wie im Koalitionsvertrag von Union und SPD angekündigt, sowie Freistellungen von der Sozialversicherungspflicht können entsprechende Anreize bilden.

Für einen nutzenbringenden Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Medizin

KI hat das Potenzial, die Patientenbehandlung deutlich zu verändern, die Effizienz im Gesundheitswesen zu steigern und die medizinische Forschung entscheidend voranzutreiben. Schon heute helfen KI-Systeme beispielsweise bei der Analyse von bildgebender Diagnostik und ermöglichen passgenauere Therapien. In der Forschung kann KI durch die Analyse großer Datenmengen wesentlich dazu beitragen, die Entwicklung neuer Wirkstoffe zu beschleunigen und potenzielle Arzneimittelkandidaten zu identifizieren. Gleichzeitig ist beim Einsatz von KI-Technologien eine sorgfältige Abwägung in Bezug auf Datenschutz, Sicherheit, Verantwortlichkeiten und Auswirkungen auf ein vertrauensvolles Patienten-Arzt-Verhältnis unerlässlich. So erfordert die Implementierung von KI in der Medizin klare ethische Leitlinien, verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen und eine kontinuierliche kritische Reflexion über Möglichkeiten und Grenzen dieser Technologie. Der 129. Deutsche Ärztetag betont: Die Ärzteschaft wird darauf hinwirken, dass diese neuen Technologien nutzenbringend eingesetzt werden.

Den Öffentlichen Gesundheitsdienst nachhaltig sichern

Der 129. Deutsche Ärztetag fordert die neue Bundesregierung auf, den im Jahr 2020 geschlossenen Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst über das Jahr 2026 hinaus fortzuführen. Mit den zusätzlichen finanziellen Mitteln des Pakts konnten viele wichtige personelle, administrative und technische Verbesserungen für die Gesundheitsämter erreicht werden. Um die Qualität der Entscheidungsprozesse u. a. in Bereichen wie Infektionsschutz, Hygiene, Gesundheitsberichterstattung, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Prävention und Gesundheitsförderung zu gewährleisten, ist zudem sicherzustellen, dass die Gesundheitsämter

in Deutschland immer von Ärztinnen und Ärzten mit ihrer spezifischen medizinischen Expertise geleitet werden.

Das Gesundheitswesen auf den Krisenfall vorbereiten

Angesichts wachsender globaler Bedrohungen wie dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, der grenzüberschreitenden Gesundheitsgefahren und den Folgen des Klimawandels, muss das Gesundheitswesen krisenresilient ausgestaltet werden. Gute Vorbereitung, ausreichende Vorhaltung



Dr. Laura Dalhaus

von Arzneimitteln und Medizinprodukten, klar geregelte Zuständigkeiten und trainierte Abläufe sind dafür grundlegend. Zudem bedarf es der verlässlichen Absicherung und Diversifizierung von Lieferketten, einer robusten digitalen Infrastruktur sowie einer nachhaltigen Sicherung der Fachkräfteverfügbarkeit. Verbessert werden muss die internationale Koordination zur Bewältigung grenzüberschreitender Gesundheitsgefahren. Der 129. Deutsche Ärztetag stellt fest: In Deutschland besteht in nahezu allen diesen Bereichen erheblicher Nachholbedarf. Bund und Länder sind gefordert, gemeinsam mit der Ärzteschaft und weiteren relevanten Akteuren eine umfassende Resilienzstrategie für das Gesundheitswesen zu entwickeln, die die erforderlichen Umsetzungsschritte mit klaren Fristen unterlegt, die jeweiligen Zuständigkeiten zuweist und die Finanzierung sichert.

Weniger Stigma, mehr Hilfen

Der Ärztetag votierte für eine rechtliche Regelung von Schwangerschaftsabbrüchen außerhalb des Strafgesetzbuches. Er forderte von den politisch Verantwortlichen Augenmaß in der Debatte um die gesetzliche Re-

gelung des Schwangerschaftsabbruchs. Die Ärzteschaft müsse eng in diese Diskussion einbezogen werden. „Sowohl das Recht der Frauen auf reproduktive Selbstbestimmung als auch das Recht des Ungeborenen auf Leben ist zu beachten“, stellte der Ärztetag in seinen Beschlüssen klar.

Dazu gehöre, dass es weiterhin eine persönliche Gewissensentscheidung bleibe, ob Ärztinnen und Ärzte Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Wer sich dazu entschließe, müsse wirksam vor Drangsalierungen, Bedrohungen und Angriffen geschützt werden. Es dürfe aber auch kein Arzt, keine Ärztin zur Durchführung dieses Eingriffs verpflichtet werden – von den bereits jetzt geltenden gesetzlichen Konstellationen abgesehen, also etwa dann, wenn die Schwangerschaft das Leben der werdenden Mutter gefährdet.

Die gültige Beratungsregelung steht in § 218a Strafgesetzbuch. Demnach ist die Beendigung ungewollter Schwangerschaften rechtswidrig, aber dennoch straffrei, sofern rechtzeitig eine Schwangerschaftskonfliktberatung stattfand und der Abbruch bis zur 12. Woche nach der Empfängnis erfolgt. Der Ärztetag fordert, dass die Bedingungen für fristgerechte Schwangerschaftsabbrüche außerhalb des Strafgesetzbuches geregelt werden. Die Verpflichtung zur Beratung soll bleiben. „Das trägt nach unserer Einschätzung dazu bei, die Versorgung der ungewollt Schwangeren sowie die Rechtssicherheit der den Abbruch durchführenden Ärztinnen und Ärzte zu stärken. Gerade in der Beratungspflicht liegt die Chance, auch das werdende Leben zu schützen“, so der Ärztetag. Zudem ermögliche ein gutes Beratungs- und Versorgungsangebot, dass die Situation der ungewollt Schwangeren nicht vom Termindruck bestimmt werde. Je später der Eingriff erfolgt, desto wahrscheinlicher sind Komplikationen.

Der Ärztetag betonte außerdem: „Die Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen durch einen Facharzt oder eine Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe liegt im Interesse der bestmöglichen medizinischen Versorgung der betroffenen Frauen. Der Schwangerschaftsabbruch muss weiterhin dem Arztvorbehalt unterliegen und darf, wie es das Schwangerschaftskonfliktgesetz bereits vorsieht, nur in einer Einrichtung vorgenommen werden, in der auch die notwendige Nachbehandlung gewährleistet ist.“

„Wir müssen Grenzen der KI aufzeigen“

Kammersammlung mit Ärztetags-Nachlese

Von Klaus Dercks, ÄKWL

Wenn es um künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen geht, müssen wir Ärztinnen und Ärzte mitreden, mitentwickeln und mitentscheiden!“ Bei der Frühjahrssitzung der ÄKWL-Kammerversammlung machte Ärztekammer-Präsident Dr. Hans-Albert Gehle deutlich, dass die ärztliche Perspektive beim Einsatz von KI im Gesundheitswesen stärker berücksichtigt werden muss. „Ohne uns geht das nicht, sonst wird KI im Gesundheitswesen zwar ein ganz großes Ding für Datensammler, Gesundheitsweise und Investoren, aber nicht für die Patienten und für uns, die wir die Menschen versorgen.“

Künstliche Intelligenz biete zweifellos Chancen, die Aussicht auf Entlastung von Routinetätigkeiten und bürokratischen Aufgaben beispielsweise sei für viele attraktiv. Noch besser wäre es allerdings, so Dr. Gehle, wenn der Praxen und Kliniken abverlangte bürokratische Aufwand erst gar nicht entstünde. Es gebe Kolleginnen und Kollegen, die KI wenig begeistert und vielmehr skeptisch sähen und statt einer Entlastung nur noch größere Arbeitsverdichtung durch KI-Einsatz erwarteten, berichtete Gehle. „Wir müssen nach vorne denken. Aber wir müssen als Ärztinnen und Ärzte auch die Grenzen der KI aufzeigen.“ Dazu müssten Ärztinnen und Ärzte in Studium und Weiterbildung Wissen über KI und ihren Einsatz erwerben – die Implementierung sei auch eine Aufgabe für die ärztliche Selbstverwaltung.

In seinem Bericht zur Lage vor der Kammerversammlung ließ der Kammerpräsident den 129. Deutschen Ärztetag Revue passieren: Beim Besuch der neuen Bundesgesundheitsministerin sei eine andere Grundstimmung spürbar gewesen als in den Vorjahren, berichtete er davon, dass Ministerin Nina Warken die Bereitschaft zum Dialog mit der Ärzteschaft betont habe. Die Ministerin wolle unter anderem zügig die Entbürokratisierung des Gesundheitswesens angehen, ein Primärarztssystem einrichten und die Krankenhausreform voranbringen – „das sind alles vernünftige Ziele, die wir als Ärzteschaft gut mittragen können und teils selber formuliert haben.“

Die Weiterentwicklung der Muster-Weiterbildungsordnung sei ein weiteres Thema in Leipzig gewesen, so Dr. Gehle: Der Deutsche Ärztetag habe mit dem „Abschnitt C“ der Weiterbildungsordnung Regelungen für die Zusatzweiterbildungen beschlossen, die die Weiterbildung perspektivisch schlanker machten und Anpassungen des Regelwerks an künftige Anforderungen ermöglichten. Über die Umsetzung der Neuerungen in die Weiterbildungsordnung in Westfalen-Lippe werde die Kammerversammlung demnächst entscheiden.

„An diesem Votum kommt in der Politik so leicht keiner vorbei“, kommentierte Dr. Gehle die Zustimmung des Ärztetages zum Entwurf der neuen Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ). Die Ärzteschaft habe gezeigt, dass sie sich auf einen Kompromiss einigen und eine Entscheidung treffen konnte. Gehle erinnerte daran, dass der Weg zur neuen GOÄ über das Bundesgesundheitsministerium, das Bundeskabinett, den Bundestag und den Bundesrat führe und noch lang werden könne. Positiv sei jedoch zu vermerken, dass der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, Tino Sorge, bereits geäußert habe, der GOÄ-Entwurf sei „zielführend und tragfähig“.

Ein weiterer mit großer Mehrheit gefasster Beschluss des Deutschen Ärztetages habe die gesetzlichen Regelungen zum Schwangerschaftsabbruch betroffen, berichtete Dr. Gehle weiter. Der Ärztetag habe gefordert, diese außerhalb des Strafrechtbuchs zu verankern und mit einem verpflichtenden Beratungsangebot zu verbinden. „Es war dem Ärztetag wichtig, der Stigmatisierung entgegenzuwirken“, erläuterte Dr. Gehle. Leider habe es das Parlament der Ärzteschaft aber versäumt zu benennen, an welchem Ort im Gesetzeswerk nun die – auch vom Ärztetag geforderten – Regelungen verankert sein sollen. „Da ist der Ärztetag zu kurz gesprungen.“

Zum Abschluss seines Berichts zur Lage ging der Kammerpräsident auch auf die Landespolitik ein. Hier sorgte im Juni Landesgesundheitsminister Karl-Josef Laumann mit seinem Vorschlag, Apotheken könnten Arztpraxen von einem Teil der Patientenkontakte entlasten, für Diskussionen. „Was wir delegieren können, sollten wir auch delegieren“, verwies Dr. Gehle auf die grundsätzlich erprobte Zusammenarbeit von Ärztinnen



ÄKWL-Präsident Dr. Hans-Albert Gehle (r.) leitete die Frühjahrssitzung der Kammerversammlung. Foto: kd

und Ärzten mit anderen Gesundheitsberufen. Dazu brauche es jedoch eine vorherige Absprache: „Wenn der Minister ärztliche Aufgaben neu verteilen möchte, sollte er darüber vor allem mit der Ärzteschaft sprechen. Das funktioniert nicht per Erlass, sondern nur gemeinsam mit uns.“

Die Idee zur Einrichtung eines Primärarzt-systems werde von immer mehr Akteuren des Gesundheitswesens unterstützt, so auch vom nordrhein-westfälischen Gesundheitsministerium, berichtete Dr. Gehle weiter. „Dann wäre jetzt ein guter Zeitpunkt, mit der Arbeit anzufangen!“ Die Politik müsse dafür sorgen, dass jeder Mensch im Land die medizinische Versorgung erhalte, die er brauche. „Dafür steht auch die Ärztekammer Westfalen-Lippe!“

Breiten Raum nahmen bei der Frühjahrssitzung der Kammerversammlung Berichte und Beschlüsse zu Angelegenheiten der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe ein. Darüber berichtet das Westfälische Ärzteblatt ausführlich in der kommenden August-Ausgabe.

Vorsitzende gewählt

Vorstände der Ärztekammer-Verwaltungsbezirke haben sich nach der Wahl konstituiert

In den Verwaltungsbezirken der Ärztekammer Westfalen-Lippe haben sich im Mai und Juni die neu gewählten Vorstände konstituiert. In den Verwaltungsbezirken Hagen und Recklinghausen gab es dabei einen Wechsel an der Spitze – die Wahlen im Überblick:



MÜNSTER

Keine Veränderungen gab es an der Spitze des Verwaltungsbezirks Münster: PD Dr. Michael Böswald wurde als Vorsitzender bestätigt, für den Pädiater aus Münster ist es die dritte Amtszeit. Sein Stellvertreter ist weiterhin Dr. Christian Tschuschke, der in Münster als Urologe niedergelassen ist.



GELSENKIRCHEN

Als Vorsitzender des Verwaltungsbezirks wurde Dr. Simon Kirchberg wiedergewählt. Der Allgemeinmediziner aus Gelsenkirchen bekleidet das Amt zum zweiten Mal. „Wiedergewähl“ hieß es auch für den stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Christoph Haurand. Der Kardiologe ist Chefarzt am Bergmannsheil und Kinderklinik Buer.



RECKLINGHAUSEN

Neue Vorsitzende des Verwaltungsbezirks ist Dr. Elisabeth Winkelmann. Die Chirurgin ist Chefärztin im Gertrudis-Hospital Westerholt in Herteln. Sie folgt auf Dr. Hans-Ulrich Foertsch, der seit 1974 mit einer Amtsperiode Unterbrechung das Amt des Vorsitzenden innehatte. Dr. Foertsch wirkt weiterhin im Verwaltungsbezirksvorstand mit. Er wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

BOCHUM

„Wiedergewähl“ hieß es in Bochum für Prof. Dr. Rüdiger Smehtala. Der Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Universitätsklinikum Knappschafts-Krankenhaus Bochum ist zum dritten Mal Vorsitzender des Verwaltungsbezirks. Neuer stellvertretender Vorsitzender ist der Bochumer Allgemeinmediziner Dr. Eckhard Kampe.



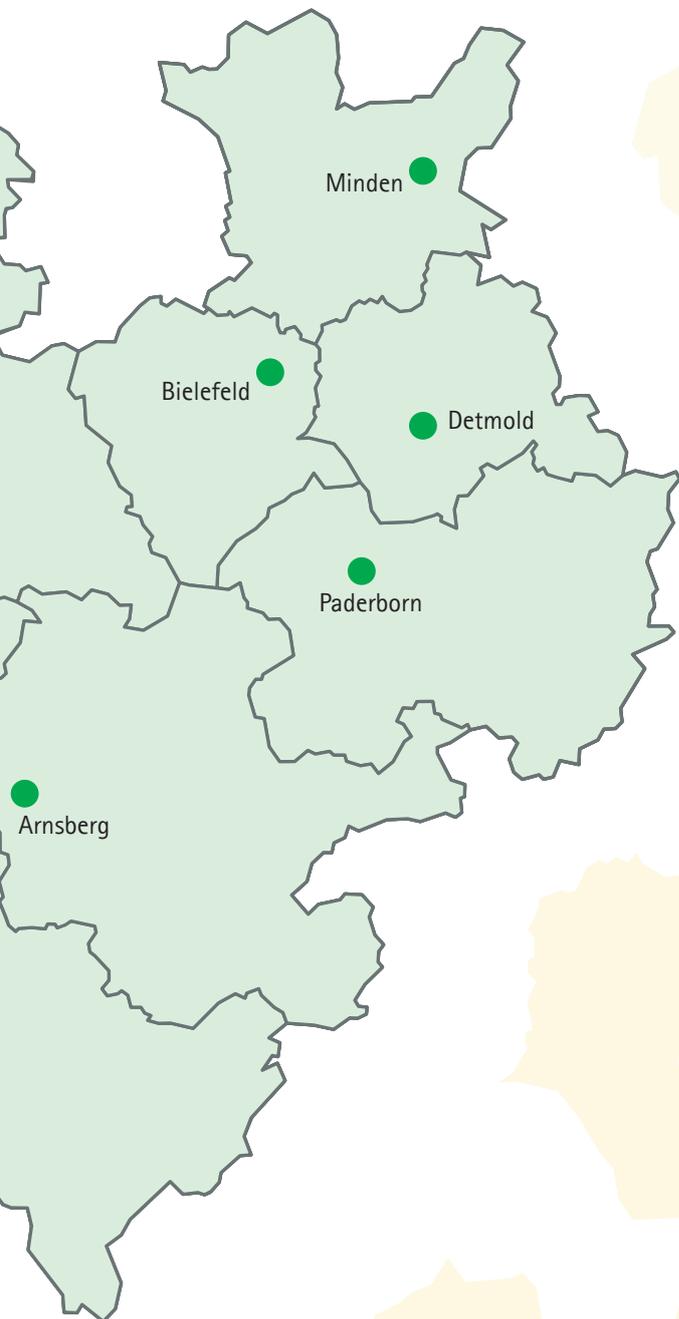
HAGEN

Der neue Vorsitzende ist im Amt bereits sehr erfahren: Dr. Joachim Dehnst leitete den Verwaltungsbezirk Hagen bis 2020 bereits für fünf Amtsperioden. Nun wurde der Chirurg aus Herdecke erneut an die Spitze gewählt. Er löst Dr. Hans-Walter Lindemann als Vorsitzenden ab. Neuer stellvertretender Vorsitzender ist Dr. Rolf Max Kinzius, der als Internist in Hagen niedergelassen ist.

DORTMUND

Dr. Bernd Hanswille bleibt Vorsitzender des Verwaltungsbezirks Dortmund: Der Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, als Leitender Oberarzt am Klinikum Dortmund tätig, war im November 2024 ins Amt gewählt worden und wurde im Mai bestätigt. Neue stellvertretende Vorsitzende ist Dr. Brigitte Klein. Die Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ist in einer Gemeinschaftspraxis in Dortmund niedergelassen.



**BIELEFELD**

Im Verwaltungsbezirk Bielefeld steht zum zweiten Mal Dr. Sybille Elies-Kramme an der Spitze. Die Hals-Nasen-Ohrenärztin, niedergelassen in Bielefeld, wurde im Amt bestätigt, ebenso ihre Stellvertreterin Dr. Ulrike Gemander. Sie ist als Urologin in Bielefeld niedergelassen.

**MINDEN**

Im Verwaltungsbezirk Minden startet der Neurochirurg Dr. Theo Sievert MHBA in seine zweite Amtszeit als Vorsitzender. Als Stellvertretende Vorsitzende bestimmte der Verwaltungsbezirksvorstand Anke Richterscheer, die als Internistin in Bad Oeynhausen niedergelassen ist.

**DETMOLD**

Der Vorstand des Verwaltungsbezirks Detmold bestätigte in seiner konstituierenden Sitzung als Vorsitzenden Karl Arne Faust im Amt. Für den Allgemeinmediziner, der in einer Detmolder Gemeinschaftspraxis tätig ist, beginnt die zweite Amtsperiode. Neuer Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsbezirks ist Uwe Riedel. Der Chirurg ist Leitender Arzt des Wundzentrums am Klinikum Lippe.

**PADERBORN**

Mit der Wiederwahl zum Vorsitzenden startet Dr. Gregor Hauerland im Verwaltungsbezirk Paderborn in seine zweite Amtszeit. Dem Frauenarzt steht als neuer Stellvertretender Vorsitzender Jan Hinnerk Stange zur Seite. Der Internist und Hämatologe und Onkologe ist Ärztlicher Direktor der Cecilien-Klinik in Bad Lippspringe.

**LÜDENSCHIED**

Für Dr. Thomas Gehrke beginnt die zweite Amtszeit als Vorsitzender des Verwaltungsbezirks Lüdenschied. Bei der konstituierenden Sitzung des Verwaltungsbereichsvorstandes wurde der Siegener Chirurg im Amt bestätigt. Als neue Stellvertretende Vorsitzende wählte das Gremium Dr. Katha Sielhorst.

Die Allgemeinmedizinerin ist in einer Gemeinschaftspraxis in Hemer niedergelassen.

**ARNSBERG**

Dr. Gisbert Breuckmann wurde als Vorsitzender des Verwaltungsbezirks bestätigt, der Mescheder Allgemeinmediziner tritt seine vierte Amtszeit an. Als Stellvertretender Vorsitzender fungiert weiterhin Dr. Christoph Bauer, auch der niedergelassene Allgemeinmediziner aus Arnsberg wurde wiedergewählt.



Mitreißende Impulse und moralische Dilemmata auf Borkum

Dr. Tankred Stöbe zu Gast beim Arbeitskreis „Junge Ärztinnen und Ärzte“

Von Kristina Tepen-Dewey

Bereits zum zweiten Mal hatte der Arbeitskreis „Junge Ärztinnen und Ärzte“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe die Gelegenheit, im Rahmen der 79. Fortbildungswoche auf Borkum eine eigene Veranstaltung zu gestalten – und erneut wurde ein besonderes Highlight geboten: Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zusammen, um einem eindrucksvollen Vortrag von Dr. Tankred Stöbe, Notarzt und langjähriger Projektkoordinator bei Ärzten ohne Grenzen, zu lauschen.

Dr. Stöbe nahm das junge Publikum – bestehend aus PJ-Studierenden, jungen Ärztinnen und Ärzten sowie interessierten Kolleginnen und Kollegen – mit auf eine fesselnde Reise in einige Krisengebiete der Welt: Ukraine, Sudan, Jemen und Gaza. Dabei berichtete er nicht nur über medizinische Herausforderungen, sondern vor allem über die ethischen Dilemmata, mit denen er und sein Team in den jeweiligen Einsätzen konfrontiert waren.

Kein „richtig“ oder „falsch“

Elf reale Entscheidungssituationen hatte Dr. Stöbe vorbereitet – Situationen, in denen es kein eindeutiges „richtig“ oder „falsch“ gibt, sondern nur schwierige Abwägungen. So diskutierte das Publikum etwa über die Frage, ob ein Altenheim an der ukrainischen Front auf Geheiß der Regierung evakuiert werden sollte – selbst wenn dies



Über den Besuch von Dr. Tankred Stöbe (3. v. r.) bei der Borkumwoche freuten sich die Mitglieder des Arbeitskreises Junge Ärztinnen und Ärzte und Organisatoren der Veranstaltung (v. l. n. r.): Anna Post, Kristina Tepen-Dewey, Jana Pannenbäcker, Teresa Kemper (ÄKWL), Dr. Max Tischler und Dr. Philipp Schiller.

bedeutete, ältere, nicht einwilligungsfähige Menschen gegen ihren Willen in eine vermeintlich sichere Umgebung zu bringen. Eine andere Situation war eine laufende Reanimation im Jemen, bei der plötzlich aus dem Nachbarzimmer Schüsse zu hören sind: Fliehen oder bleiben?

Reflexion über das ärztliche Selbstverständnis

Diese interaktive Herangehensweise fesselte das Publikum und lud nicht nur zur kritischen Auseinandersetzung mit medizinischen Grenzsituationen ein, sondern regte auch zur Reflexion über das eigene ärztliche Selbstverständnis an. Die Stimmung war entsprechend engagiert, offen und von großer gegenseitiger Wertschätzung getragen.

Berufspolitik muss nicht trocken oder abstrakt sein

Neben dem fachlichen Input verfolgte die Veranstaltung des Arbeitskreises auf Borkum auch das Ziel, junge Kolleginnen und Kollegen für berufspolitische Themen zu sensibilisieren und den Austausch zu fördern. „Wir wollen zeigen, dass Berufspolitik nicht trocken oder abstrakt sein muss, son-

dern lebendig, relevant und unmittelbar mit unserer ärztlichen Arbeit verknüpft ist“, so ein Mitglied des Arbeitskreises.

Der Arbeitskreis „Junge Ärztinnen und Ärzte“ versteht sich als Plattform für den Austausch, die Vernetzung und die berufspolitische Beteiligung junger Medizinerinnen und Mediziner in Westfalen-Lippe. Mit Veranstaltungen wie dieser trägt er dazu bei, das Engagement der nächsten Ärztegeneration zu stärken – fachlich, menschlich und politisch.



Junge Ärzte

Serie



Der Arbeitskreis Junge Ärztinnen und Ärzte der ÄKWL

ist auch auf Facebook und Instagram aktiv. Dort posten wir zeitnah Beiträge zu aktuellen berufspolitischen Themen wie auch Fotos und Videos von unseren Veranstaltungen und Sitzungen. Ihr erreicht uns auf Facebook unter: **Junge Ärzte der Ärztekammer Westfalen-Lippe**, auf Instagram unter **@junge_aerzte_aekwl** – schaut vorbei und seid gespannt!

ÄRZTLICHE WEITERBILDUNG

#4

DAS WEITERBILDUNGSGESPRÄCH



HALLO JASMIN! WIE WAR DEIN WEITERBILDUNGSGESPRÄCH? SIND ALLE INHALTE VON DEINEM CHEF BESTÄTIGT WORDEN?

ES WAR SEHR ANGENEHM. ICH HATTE DAS ELOGBUCH FÜR MEINEN CHEF ZWEI WOCHEN VORHER FREIGEGBEN, SO KONNTEN WIR IM GESPRÄCH MEINE DOKUMENTIERTEN INHALTE DURCHGEHEN.



WIE OFT EIN GESPRÄCH STATTFINDEN MUSS UND WER WAS IM ELOGBUCH DOKUMENTIEREN SOLL, STEHT AUCH IN DER WEITERBILDUNGSORDNUNG:

BEFUGTE ÄRZTINNEN UND ÄRZTE SIND VERPFLICHTET, DIE RICHTIGKEIT DER DOKUMENTATION VON IN WEITERBILDUNG BEFINDLICHEN ÄRZTINNEN UND ÄRZTEN IM ELOGBUCH ZU BESTÄTIGEN.

SIE FÜHREN MIT DEN ÄRZTINNEN UND ÄRZTEN IN WEITERBILDUNG NACH ABSCHLUSS EINES WEITERBILDUNGSABSCHNITTS, MINDESTENS JEDOCH EINMAL JÄHRLICH, EIN GESPRÄCH, IN WELCHEM DER STAND DER WEITERBILDUNG VON BEIDEN BEURTEILT UND IM LOGBUCH DOKUMENTIERT WIRD. BESTEHENDE DEFIZITE WERDEN AUFGEZEIGT.

(VGL. § 5 ABSÄTZE 1 UND 3, § 8 ABSATZ 1 WO DER ÄKWL)

ICH WAR SEHR FROH ÜBER DAS GESPRÄCH, DENN DABEI UNTERHIELTEN WIR UNS AUCH ÜBER WEITERE SCHRITTE IN MEINER WEITERBILDUNG ...

MELDEN SIE SICH ZÜGIG FÜR DEN SONOKURS AN. DEN ZAHLT DIE KLINIK UND WIR STELLEN SIE DAFÜR FREI.

MITTE NÄCHSTEN JAHRES WERDEN SIE AUSSERDEM IN DIE NOTAUFNAHME WECHSELN UND IM DRITTEN WEITERBILDUNGSJAHR IST DANN DIE ROTATION AUF DIE INTENSIVSTATION GEPLANT.

DANKE FÜR DAS GESPRÄCH. KÖNNEN WIR DAS GLEICH INS ELOGBUCH EINTRAGEN?



WIE LÄUFT ES DENN BEI DIR MIT DEM ELOGBUCH?

ICH HABE MEIN ELOGBUCH ANGELEGT! ES WAR WIRKLICH KEIN PROBLEM. UND STELL DIR VOR: ICH DOKUMENTIERE MEINE WEITERBILDUNG ...

... UND ZWAR PER APP!

SO KANN ICH DAS AUCH UNTERWEGS IM ZUG MACHEN. DAMIT ICH'S NICHT VERGESSE, HABE ICH MIR EIN MONATLICHES MEMO IN DEN KALENDER EINGETRAGEN.

DEUTSCHES ÄRZTEBLATT

Die App des Deutschen Ärzteblattes ist zu finden unter <https://ealogbuch.aerzteblatt.de>

ICH BEDANKTE MICH FÜR DEN TIPP UND GAB MEINERSEITS AUCH EINE NEUIGKEIT WEITER, DIE ICH IM WEITERBILDUNGSGESPRÄCH ERFAHREN HATTE.

THANK YOU

2026

JANUAR

SUN	MON	TUE	WED	THU	FRI	SAT
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

ÜBRIGENS WIRD DIE BEFUGNIS UNSERES CHEFS GERADE ÜBERPRÜFT. DAS MACHT DIE ÄKWL ALLE ACHT JAHRE AUF ANTRAG. DIESES JAHR SIND ALLE BEFUGTEN DES GEBIETS INNERE MEDIZIN DRAN. DIE FOLGEBEFUGNIS WIRD AB JANUAR 2026 GELTEN.

WIR MÜSSEN DANN IM PORTAL EINEN NEUEN WEITERBILDUNGSABSCHNITT FÜR DAS ELOGBUCH ANLEGEN, WEIL EINE NEUE BEFUGNIS ZUGEORNET WERDEN MUSS. DAS SEKRETARIAT WIRD DAZU ENDE DEZEMBER EINE INFO AN ALLE WEITERZUBILDENDEN VERSCHICKEN.

18. WESTFÄLISCHER ÄRZTETAG

VERSPROCHEN IST VERSPROCHEN! ZUVERLÄSSIGE VERSORGUNG TROTZ FACHKRÄFTEMANGEL?

Freitag, 29. August 2025, 15.00 bis 19.00 Uhr

Ärztehaus Münster, Gartenstraße 210–214, 48147 Münster

Die Ärzteschaft muss sich derzeit mit drei drängenden Fragen beschäftigen, die so schnell wie möglich gelöst werden müssen: Wie schaffen wir es, den Fachkräftemangel zu beheben? Wie soll die Zukunft der ambulanten und stationären Versorgung aussehen? Wie können wir das unseren Patientinnen und Patienten gegebene Versorgungsversprechen halten? Dazu gehört auch ein Konzept, wie künftig die Aufgaben- und Rollenverteilung zwischen den im Gesundheitswesen tätigen Berufsgruppen gestaltet werden soll, um wachsenden Herausforderungen gemeinsam begegnen zu können.

Die derzeitige Situation ist gekennzeichnet durch eine immer älter werdende und multimorbide Gesellschaft mit einem hohen Versorgungsbedarf und einem eklatanten Fachkräftemangel insbesondere bei den Ärztinnen und Ärzten sowie in den Pflegeberufen. Wir haben bereits heute Engpässe in der flächendeckenden hausärztlichen Versorgung – nicht nur in ländlichen Regionen, sondern auch in Kommunen mit sozial benachteiligten städtischen Arealen.

Wir Ärztinnen und Ärzte versprechen den Menschen eine komplette Versorgung, wenn sie mit gesundheitlichen Problemen zu uns kommen. Wir müssen dieses Versorgungsversprechen geben, denn das kann in diesem Umfang niemand anders tun als wir Ärztinnen und Ärzte! Um dieses Versprechen halten zu können, brauchen wir die entsprechenden Rahmenbedingungen, über die wir auf dem diesjährigen Westfälischen Ärztetag gemeinsam diskutieren wollen.

Die Teilnahme am 18. Westfälischen Ärztetag ist kostenfrei.

Anmeldung bis zum 25. August 2025 unter westfaelischer-aerztetag@aekwl.de, über die Homepage der Ärztekammer oder den Online-Fortbildungskatalog bzw. die Fortbildungs-App der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL:



[www.aekwl.de/
westfaelischer-
aerztetag](http://www.aekwl.de/westfaelischer-aerztetag)



Online-
Fortbil-
dungs-
katalog

Sie können nicht in Präsenz dabei sein? Verfolgen Sie den 18. Westfälischen Ärztetag im Livestream!

Anmeldung hier:



Geben Sie in Ihrer Anmeldung bitte ebenfalls an, ob Sie am Get-together teilnehmen. Sie sind herzlich eingeladen! Für die Dauer der Veranstaltung steht im Ärztehaus Münster kostenfrei eine qualifizierte Betreuung Ihrer Kinder von 3 bis 10 Jahren zur Verfügung, Anmeldungen sind bis zum 28.08.2025 schriftlich möglich.

Weitere Informationen unter Tel. 0251 929-2243.

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL bei Teilnahme in Präsenz mit 5 Punkten (Kategorie A) anerkannt.



© naka — stock.adobe.com

PROGRAMM

15.00 UHR

Begrüßung und Einführung

Dr. med. Johannes Albert **Gehle**,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

15.30 UHR

IMPULSREFERATE

Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Prof. Dr. med. Michael **Hallek**, Leiter der Medizinischen Klinik I am Universitätsklinikum Köln und Vorsitzender des Sachverständigenrats zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen

Zukunft der ambulanten Versorgung

Gerhard **Herrmann**, Leiter der Abteilung V „Gesundheitsversorgung, Krankenversicherung“ im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Versorgungsversprechen in der medizinischen Versorgung

Dr. med. Johannes Albert **Gehle**,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

17.00 UHR

PODIUMSDISKUSSION

Wie kann die medizinische Versorgung zukunftssicher strukturiert werden?

- Jens **Albrecht**, Vizepräsident der Pflegekammer NRW
- Dr. med. Matthias **Ernst**, Vizepräsident der KGNW und Geschäftsführer Krankenhaus Mara und Evangelisches Klinikum Bethel (EvKB), Bielefeld
- Karl-Josef **Laumann**, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
- Dirk **Ruiss**, Leiter der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen des Verbandes der Ersatzkassen
- Dr. med. Dirk **Spelmeyer**, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

Moderation: Dr. med. Markus **Wenning**,
Ärztlicher Geschäftsführer der ÄKWL

ab 19.00 UHR Get-together – Grillen im Garten des Ärztehauses

NS-Psychiatrie-Verbrechen — Verstehen und Erinnern

Kontinuität der Entwürdigung über 1945 hinaus — 2. Teil (Fortsetzung aus WÄB 6/25)

„Euthanasie“-Morde an behinderten und psychisch kranken Menschen im „Dritten Reich“ waren ein zentrales Verbrechen der NS-Psychiatriepolitik. Im ersten Teil seines Beitrags (WÄB 6/2025) hat Franz-Werner Kersting dargestellt, wie in der NS-Zeit der Fürsorgeauftrag der Psychiatrie in eine radikale Ausgrenzungs- und Vernichtungspraxis umschlug. Nach dem Zweiten Weltkrieg fasste ein Zusammendenken von NS-Vergangenheit und aktueller verantwortungsvoller Psychiatrie- und Behindertenarbeit in der Bundesrepublik erst ganz allmählich Fuß. Welche Impulse können oder sollten der Geschichte der NS-Psychiatrie für den heutigen Umgang mit Themen wie Gesundheit, Behinderung und „Anderssein“ entnommen werden?

Von Franz-Werner Kersting¹

Unter den ärztlichen Gehilfen des „Euthanasie“-Mordprogramms finden sich politisch-ideologisch motivierte Überzeugungstäter im wirklichen Wortsinne — wie etwa der von 1939 bis 1942 als Direktor in Marsberg beschäftigte Reichs-„Euthanasie“-Arzt Dr. Theodor Steinmeyer. Es gab auch ein aktives Mittun, weil „Belohnungen“ in Form von schnellerer Beförderung oder Zusatzprämien lockten. In einem Fall kam noch das Wissen der Provinzialverwaltung um persönliche Schwächen — Stichwort: Alkohol — hinzu. Dieses ließ sich als Druckmittel einsetzen, um den betreffenden Arzt, den Leiter der Dortmund-Aplerbecker „Kinderfachabteilung“, Dr. Theodor Niebel, sozusagen „in die Pflicht“ zu nehmen.

„Täter“-Kontinuitäten über 1945 hinaus

Wie viele andere NS-Täter kam auch Theodor Niebel nach dem Krieg „ungeschoren“

davon. Als einfacher Parteigenosse fiel er durch das Netz der Entnazifizierung und blieb bis zu seiner regulären Pensionierung 1968 im Dienst — und dies sogar unter Beibehaltung eines in seiner Mitwirkung am Kindermord begründeten Beförderungsvorteils. Noch bei der Ernennung zum Landesobermedizinalrat 1957 wurde ihm die Mitwirkung auf der Kindermordstation positiv angerechnet. In dem Dienstzeugnis der Aplerbecker Klinik für seine Beförderung hieß es: „Während seiner langen Tätigkeit in der hiesigen Anstalt hat sich Herr Dr. Niebel aller Sonderaufgaben [sic], die ihm neben seiner ärztlichen Tätigkeit als Anstaltsarzt gestellt wurden, mit besonderem Geschick und mit Sorgfalt entledigt. So hat er die recht schwierige Kinder- und Säuglingsstation bis zu ihrer Auflösung allein geführt.“ Auffällig ist hier nicht zuletzt die Weiterverwendung der NS-Tarnvokabel „Sonderaufgabe“.

Zu den skandalösen Personalentscheidungen der Nachkriegszeit gehörte im psychiatrischen Handlungsfeld des LWL schließlich auch die Anstellung der beiden ärztlichen Fachkräfte Dr. Elisabeth Hecker und Dr. Hans Heinze: Hecker, Fachärztin für Kinderkrankheiten und für Psychiatrie, konnte ab November 1951 im Provinzialdienst als führende Kraft der damals im Aufbau befindlichen neuen „Westfälischen Klinik für Jugendpsychiatrie“ vor Anker gehen, obwohl sie im Krieg der „Kinderfachabteilung“ der ober-schlesischen Anstalt Lublinitz (Loben) angehört hatte. Hans Heinze, in der NS-Zeit „T4“-Gutachter und Leiter der reichsweit ersten „Kinderfachabteilung“ in der Landesanstalt Görden bei Brandenburg, wurde ab März



Am LWL-Klinikstandort Lengerich erinnert eine Tafel mit den Namen der abtransportierten Patientinnen und Patienten an die „Euthanasie“-Opfer der NS-Zeit. Die Tafel ist Teil des „Lengericher Gedenkpfades“.

Foto: Jutta Westerkamp, LWL-Klinik Lengerich

1953 im Landeskrankenhaus Münster-Marienthal zunächst für ein Jahr als Assistenzarzt eingestellt. Anschließend erhielt er einen unbefristeten Dienstvertrag. Diesen nahm er dann jedoch nicht mehr wahr, sondern wechselte als Assistenzarzt an das Niedersächsische Landeskrankenhaus Wunstorf und leitete dort (bis zu seinem Ruhestand 1960) die jugendpsychiatrische Abteilung.

Kontinuität der Entwürdigung

Es liegt auf der Hand, dass die gerade genannten Personalentscheidungen nur möglich waren in einem Klima des massiven Verdrängens und Verschweigens der zurückliegenden Verbrechen sowie der Reintegrationsbereitschaft gegenüber NS-belasteten Akteurinnen und Akteuren. 1945, in der „Stunde Null“, sahen sich viele Deutsche zunächst selbst als „Opfer“: „Nazis waren andere und anderswo“ (Bernd Stiegler). Die eigentlichen Verfolgungsoffer gerieten

¹ Prof. Dr. phil. Franz-Werner Kersting lehrt Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Münster. Von 1986–2020 war er wissenschaftlicher Referent am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte in Münster. Der vorliegende, für den Druck überarbeitete und gekürzte Beitrag basiert auf einem Vortrag vom 4.9.2024 in der Lukaskirche der LWL-Klinik Münster im Rahmen des Veranstaltungsprogramms „ALS ‚LEBENSUNWERT‘ ENTWÜRDIGT. Erinnerung an die Opfer der NS-Zwangssterilisierung und der ‚Euthanasie‘-Morde“ (Verein Spuren Finden/Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz/LWL-Klinik Münster/Evangelische Apostelkirchengemeinde/Freundeskreis Paul Wulf).

lange aus dem Blick. Im Fall der Personengruppen, die als psychisch krank, geistig-körperlich behindert oder verhaltensauffällig eingestuft und so zu Verfolgten und Leidtragenden des Nationalsozialismus geworden waren, kamen noch zwei besondere – weiterhin diskriminierende – Lebensbedingungen hinzu:

Erstens verblieb das Gros dieser Klientel der Sozial- und Gesundheitspolitik auch in der Zeit des Wiederaufbaus und des „Wirtschaftswunders“ mehrheitlich in einer krassen Randgruppen-Situation. Es wurde und war weiterhin unter meist menschenunwürdigen Bedingungen praktisch hinter Heim- und Anstaltsmauern „weggesperrt“ und als „unnormale“, „verrückt“ oder „behindert“ abgestempelt. Der Reformbedarf auf diesem Fürsorgefeld war (und blieb lange) immens. Zweitens wurden die Zwangssterilisierten und die „Euthanasie“-Geschädigten, die durch den Krankenmord ihre nächsten Angehörigen verloren hatten, noch zusätzlich dadurch diskriminiert, dass sie auf der Grundlage des Bundesentschädigungsgesetzes (BEG) von 1953/56 von Ansprüchen auf Entschädigungs- und Wiedergutmachungszahlungen ausgenommen waren. Wer „wegen seiner gegen den Nationalsozialismus gerichteten politischen Überzeugung, aus Gründen der Rasse, des Glaubens oder der Weltanschauung“ (BEG) Leid und Unrecht erfahren hatte, sollte solche Ansprüche geltend machen können. Aber die NS-Zwangssterilisationen wurden diesen Gründen nicht zugerechnet. Die Urteile nach dem GzVeN galten als „rechtmäßig“, eugenische Maßnahmen als (auch international) medizinwissenschaftlich anerkannt und nicht „rassistisch“ motiviert, und die Sterilisationen sahen „Bürokraten, Mediziner und Fürsorgefachleute“ als „moralisch richtig“ an (Dagmar Herzog).

Retrospektiv betrachtet, ist die damalige Ausklammerung der Betroffenen aus den gesetzlichen Indikationen für eine Anerkennung als Opfer und Verfolgte natürlich nur schwer erträglich. Denn tatsächlich hatten zahllose Betroffene lebenslang mit körperlichen Schäden, psychischen Belastungen und sozialen Problemen zu kämpfen. „Besonders traumatisierend war die mit der unfreiwilligen Sterilisation verbundene und auch nach 1945 weiterhin wahrgenommene Stigmatisierung als ‚erbkrank‘ und ‚minderwertig‘“ (Sandra Holtrup)

Erste Selbstorganisationen der Betroffenen

Bis heute ist im Übrigen kaum bekannt, dass sich schon um 1950 erste Selbstorganisationen von Zwangssterilisierten gründeten – so in Oldenburg, Alsterdorf, Gießen und München. Der Münchener „Zentralverband der Sterilisierten und Gesundheitsgeschädigten e. V.“ war mit vermutlich ca. 3200 Neuaufnahmen allein im Jahre 1951 die größte dieser Vereinigungen. Allerdings löste er sich schon 1954 wieder auf und wurde vom „Bund der Opfer des Faschismus“ übernommen. Auch die anderen Verbände scheiterten letztendlich aufgrund „von Führungs- und Zuständigkeitskonflikten, prekärer Opferidentität, internen Konkurrenzen und finanziellen Problemen“ und trotz einer gewissen „Medienresonanz“ (Burkhard Brückner). An die Stelle verbandlicher Interessenvertretung traten in der Folgezeit zahlreiche individuelle – aber zumeist erfolglose – Bemühungen von Zwangssterilisierten um Entschädigung, Härteausgleich oder Wiedergutmachung. Erst ab 1980 gab es erste „offizielle“ Entschädigungen für Betroffene in Form von Einmalzahlungen (in Höhe von 5000 Euro). Und eine Selbstorganisation bildete sich dann erst wieder 1987 im westfälischen Detmold in Form des „Bundes der ‚Euthanasie‘-Geschädigten und Zwangssterilisierten“ unter dem Vorsitz der Betroffenen Klara Nowak.

Beginnende „Ententmenschlichung“

Die genannten Entwicklungen waren Teil des schrittweisen bundesrepublikanischen Wandels hin zur heutigen psychiatrischen Versorgungs- und Erinnerungslandschaft. Am Beginn standen die „68er“-Jahre, die nicht nur den Umgang mit der NS-Vergangenheit veränderten, sondern (vor allem im Zeichen der 1971 vom deutschen Bundestag eingesetzten Psychiatrie-Enquete) erstmals auch eine breite Reformbewegung zur Überwindung der rückständigen inhumanen „Verwahr-Psychiatrie“ in Gang brachten. Einige wenige jüngere und reformorientierte Psychiater aus der so genannten „skeptischen Generation“ können zu den „Vorboten“ dieses Veränderungsprozesses gerechnet werden. Denn zumindest fachöffentlich verschwiegen sie nicht länger die NS-Psychiatrieverbrechen und ihre langfristigen Folgen. Stattdessen formulierten sie erste „Plädoyers gegen das Vergessen“ und für

eine Art „Wiedergutmachung“ gegenüber den psychisch Kranken.

In diesem Sinne schrieb etwa der damals am Landeskrankenhaus Münster-Mariental beschäftigte Mediziner Dr. med. Dr. phil. Manfred in der Beeck 1957 in seinem Buch „Praktische Psychiatrie“ mit Blick auf den Übergang zwischen Weimar- und Hitlerdeutschland: „Dann kamen Jahre, in denen die geistig und seelisch Geschädigten trotz aller gerade zu jener Zeit aufkommenden organischen Behandlungsmethoden dennoch nur verwaltet, dann sterilisiert und schließlich vergast wurden. Wir haben für das, was in jener Zeit in den Anstalten und mit unseren Kranken geschehen ist, immer noch eine nicht unerhebliche Hypothek an Schuld abzutragen! Es geht nicht an, dass die seelisch Leidenden weiterhin als zweitrangige Menschen und Patienten 4. Klasse angesehen und behandelt werden.“ Solche Stimmen waren damals, wie gesagt, noch klare Ausnahmen. Doch nahmen sie eben manches von dem Geist des kommenden historischen Wandels vorweg.

Das Beispiel Ernst Klee

Der Wandel lässt sich als Prozess der „Ententmenschlichung“ beschreiben. Die Wendung ist der jüngst erschienen Studie der amerikanischen Historikerin Dagmar Herzog „Eugenische Phantasmen. Eine deutsche Geschichte“ entlehnt. Die Arbeit versteht sich als eine „Geistesgeschichte der geistigen Behinderung“ der letzten 150 Jahre und zeichnet die zeitgenössischen „Debatten über den Wert behinderten Lebens“ nach. Zu den „radikalen und wirkmächtigen Verfechterinnen und Verfechtern der Ententmenschlichung“ rechnet Herzog nicht zufällig Ernst Klee (1942–2013). Denn der investigative Journalist, Historiker und Autor Klee verfolgte zwei große Lebensthemen: die Aufarbeitung der NS-Medizinverbrechen sowie die Dokumentation und Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderungen und anderer Randgruppen/Außen-seiter. Die spürbare Bewegung, die Ernst Klee und viele andere Akteurinnen und Akteure jetzt in den fraglichen Diskurs brachten, sowie die kulturellen Errungenschaften, die damit verbunden waren, lassen sich aber auch insgesamt durchaus treffend als „Ententmenschlichung“ beschreiben und bilanzieren. Dies mögen einige exemplarische Schlaglichter auf den Veränderungsprozess verdeutlichen:

Die Anfang der 1980er Jahre begonnene Korrektur der entwürdigenden Entschädigungs- und Erinnerungspolitik gegenüber den Opfern und Leidtragenden der NS-Psychiatrie setzte sich schrittweise fort. Einer ersten entsprechenden Entschließung des Bundestages im Jahre 1988 folgte 2007 eine weitere Bundestags-Resolution, die das GzVeN nun endgültig als NS-Unrechtsgesetz „ächtete“. Die Betroffenen waren damit als Opfer gesellschaftlich rehabilitiert. Die Anerkennung auch als Verfolgte und damit die vollständige Gleichstellung mit den anderen Opfergruppen blieben ihnen allerdings (bis heute) versagt. Auch der LWL unterstützte den Ächtungsdiskurs. Er leistete in einem gewissen Umfang „symbolisch“ verstandene Entschädigungszahlungen und sprach Entschuldigungen gegenüber noch lebenden Betroffenen für das erlittene Unrecht aus.

Solche Initiativen reflektierten auch die mittlerweile nachgewiesene massive Verstrickung des eigenen Verbandes und seiner Kliniken in die „Medizin ohne Menschlichkeit“ (Alexander Mitscherlich/Fred Mielke). Denn zeitgleich mit dem Erscheinen des wegweisenden Buches von Ernst Klee „Euthanasie‘ im NS-Staat. Die ‚Vernichtung lebensunwerten Lebens‘“ (1983) hatte das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte damit begonnen, die Verstrickung systematisch zu untersuchen und zu dokumentieren. Historiker des Instituts gehörten – zusammen mit Fachkräften der LWL-Kliniken – auch dem 1983 gegründeten (und nach wie vor aktiven) bundesweiten „Arbeitskreis zur Erforschung der nationalsozialistischen ‚Euthanasie‘ und Zwangssterilisation“ an. In ihm hatten sich erstmals hauptberufliche und nebenamtliche Forscherinnen und Forscher unterschiedlicher Fachdisziplinen zusammengefunden – jeweils mit Blick vor allem auf die Geschichte jener Verbände und Einrichtungen, in denen sie selbst beschäftigt waren.

Den Opfern und Leidtragenden ein Gesicht geben

Die Betroffenen repräsentierten nun eben auch eine lange verdrängte und „vergessene“ Geschichte, die es endlich aufzuarbeiten und erinnerungskulturell zu verankern galt. „Das Vergessen der Vernichtung ist Teil der Vernichtung selbst.“ Unter diesem Titel schilderte 2007 ein Autorenteam um den Münchener Medizinhistoriker Gerrit Hohendorf (1963–2021) „Lebensgeschich-



Ein blaues Minus – (Leben) oder ein rotes Plus + (Tod) auf den Meldebögen entschied in Berlin über Leben und Tod. Sandsteine mit Zahlen und den genannten Symbolen markieren den Lengericher Gedenkpfad.

Foto: Jutta Westerkamp, LWL-Klinik Lengerich

ten von Opfern der nationalsozialistischen ‚Euthanasie‘“. Der Band macht das Anliegen der Ententmenschlichung besonders anschaulich. Gleiches gilt für den 2005 vom LWL-Medienzentrum für Westfalen produzierten Film von Robert Krieg und Monika Nolte „Paul Brune. NS-Psychiatrie und ihre Folgen“. 1943 achtjährig in die „Kinderfachabteilung“ der PHA Dortmund-Aplerbeck eingewiesen, hatte Paul Brune die NS-Mordaktionen zwar überlebt, war aber auch nach Kriegsende gegen seinen Willen als angeblicher Psychopath noch lange entmündigt in der Psychiatrie geblieben. Die Stigmatisierung überschattete sein ganzes Leben. Anstelle der sonstigen wissenschaftlichen Experten kommt im Film Paul Brune selbst zu Wort – und dies nicht nur als Repräsentant einer Opfergruppe, sondern auch mit eigener analytischer Kraft, die „Betroffenheit und Expertise“ gewissermaßen „in einer Person vereint“ (Krieg/Nolte).

Im Zusammenwirken mit einem Zuwachs an gesellschaftlicher Aufmerksamkeit und Empathie für die Opfer veränderten die Perspektiven und Ergebnisse der intensivierten Forschung auch den öffentlichen erinnerungskulturellen Umgang mit der Thematik.

So errichteten alle schon in der NS-Zeit bestehenden LWL-Kliniken ab Mitte der 1980er Jahre kleine Mahnmale und Gedenkstätten. Während es diesen anfänglich zumeist noch „an Bildern wie an Sprache fehlte“ (Bernd Eichmann), sind die entsprechenden Erinnerungsorte mittlerweile vielfach informativer und „empathischer“ geworden. Sie arbeiten mit Texttafeln, würdigen die Opfer durch Nennung ihrer Namen und Lebensdaten und möchten sie damit auch nachhaltiger im kollektiven Gedächtnis verankern. Besonders ausgeprägt ist dieses Anliegen am LWL-Klinikstandort Lengerich: Der „Lengericher Gedenkpfad“ für die 440 „Euthanasie“-Opfer (2017) im Park der LWL-Klinik, eine Skulpturengruppe des Künstlers Mandir Tix speziell für die 407 Opfer der Zwangssterilisation (2023), ein jährlich stattfindender besonderer Informations- und Veranstaltungstag sowie der Austausch mit Angehörigen von Betroffenen verstehen sich hier als mahnende Impulse und Repräsentationen eines „aktiven Erinnerns“, das das Wissen um die NS-Psychiatrieverbrechen mit einer selbstkritischen Reflexion des eigenen fachlichen wie gesellschaftlichen Handelns heute und künftig verbindet.

„Aktives Erinnern“ als bleibende Herausforderung

Die genannten Impulse aus der Geschichte der NS-Psychiatrie gilt es wachzuhalten und fortzuführen. Die Zahl der noch lebenden Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des Nationalsozialismus wird bekanntlich immer kleiner. Damit steht das Wissen um die Verbrechen endgültig am Übergang von der lebendigen zur kulturell überlieferten Erinnerung. Das gibt der Verpflichtung, sie im Gedächtnis der nachwachsenden Generationen zu verankern, zusätzliches Gewicht.

Die Fragen, ob es menschliches Leben geben soll oder nicht, ob es nicht mehr oder noch „lebenswert“ ist und wer im Extremfall über diesen Wert entscheidet, sind keineswegs erledigt. Genannt seien hier nur die Stichworte „Sterbehilfe“, „Suizidbegleitung“, „Gentechnik“ oder „Pränataldiagnostik“. Ferner muss der „Triage“-Diskurs während der Corona-Pandemie erwähnt werden. Besondere Gefahr droht (immer dann), wenn sich Diskussionen um den „Wert des Lebens“ in Zeiten leerer öffentlicher Kassen mit Überlegungen in Richtung „Kostensparnis“ verbinden, wenn also wirtschaftliches Denken überhand nimmt.

Leserbrief

Homöopathie-Fortbildung: angemessene Maßstäbe gesetzt

Nach dem Wegfall der Zusatzbezeichnung „Homöopathie“ aus der Weiterbildungsordnung gibt ein neues Fortbildungscurriculum Ärztinnen und Ärzten die Möglichkeit, sich in diesem Bereich zu qualifizieren (WÄB 3/25). Dazu schreibt Dr. Wolfgang Weßling:

Dankenswerterweise schaffte die ÄKWL mit dem Curriculum eine Möglichkeit, die homöopathische Ausbildung weiterhin qualitativ hochwertig zu gewährleisten.

Die so häufig hilfreiche und von Patienten gewünschte homöopathische Behandlung ist ein weit verbreitetes und wertvolles Therapie-Instrument im ärztlichen Alltag. Wann eine

homöopathische Therapie indiziert ist, muss weiterhin mit ärztlicher Kompetenz entschieden werden.

Der Wirkmechanismus homöopathischer Arzneimittel ist mit den aktuell zur Verfügung stehenden naturwissenschaftlichen Methoden leider nur begrenzt nachweisbar. Um wirklich umfassende Informationen über die durch Studien belegte Wirksamkeit der Homöopathie zu erlangen, ist ein sorgfältiges Studium der Forschungsbelege, idealerweise der Originalquellen, erforderlich. Denn das Netz ist übervoll an vielfach multiplizierten Meinungen. Auch sich als unabhängig titulierende Webseiten müssen nicht zu objektiven Urteilen gelangen.

So müssen Kammermehrheiten nicht Anwendermehrheiten repräsentieren und ein Beschluss des Ärztetages nicht den Praxisalltag abbilden.

Die homöopathische Behandlung ist seit über 200 Jahren bei akuten wie chronischen Erkrankungen wirksam und wird es auch weiterhin sein, am besten mit ärztlicher Expertise. Das Fortbildungscurriculum „Homöopathie“ setzt hierfür angemessene Maßstäbe und ermöglicht uns Ärzt*innen eine Ausbildung, die auch nach außen sichtbar per Zertifikat der ÄKWL angekündigt werden darf.

Dr. Wolfgang Weßling
Münster



Verstärken Sie Ihr Praxisteam
Kompetente Entlastung durch die qualifizierte Entlastende Versorgungsassistenz (EVA)

Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation unter www.akademie-wl.de/eva

Entlastende Versorgungsassistenz
EVA
EVA-hausärztlich
EVA-fachärztlich

AKADEMIE FÜR MEDIZINISCHE FORTBILDUNG
Ärztliche Fortbildung
Ärztliche Fortbildung
Ärztliche Fortbildung

ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE
Ärztliche Fortbildung
Ärztliche Fortbildung

KVWL
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe



Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Tel. 0251 929-2225 / -2238 oder per E-Mail fortbildung-mfa@aeakwl.de

Höchste Auszeichnung der Stadt Marl für Dr. Hans-Ulrich Foertsch

In einer feierlichen Sondersitzung des Rates zeichnete die Stadt Marl Dr. Hans-Ulrich Foertsch mit der höchsten Auszeichnung der Stadt aus: Der Internist erhielt am 6. Juni die Marler Stadtplakette.

„Bekennender Marler und Europäer, Goethe-Fan durch und durch – und in seiner Bescheidenheit ein Sympathieträger sondergleichen“, so beschreibt Bürgermeister Werner Arndt Dr. Hans-Ulrich Foertsch und würdigt ihn zugleich als ganz besonderen Menschen. Dr. Hans-Ulrich Foertsch war seit 1974 bis kürzlich – mit nur einer Amtsperiode Unterbrechung – Vorsitzender des Ärztekammer-Verwaltungsbezirks Recklinghausen, nachdem er bereits während seiner Studienzeit vor allem in Freiburg ehrenamtlich in der Studentenschaft aktiv war – und den Kontakt bis heute gehalten hat. Er setzt sich seit Jahren aktiv und mit viel Energie dafür ein, das Thema Organspende nicht zu verdrängen und kämpft insbesondere gegen die Vorurteile, die mit diesem Thema verbunden sind. „Ihr Wirken ist stets anderen

zugutegekommen. Ob es nun um eine Hilfsaktion ging oder um eine längerfristige Verpflichtung, um ärztlichen Rat oder kulturelle Weiterentwicklung – Sie haben das Wohl der anderen oder das unserer Gemeinschaft in den Mittelpunkt Ihres Handelns gestellt, ohne sich dabei in den Vordergrund zu drängen. Vielen Dank dafür“, so Werner Arndt weiter. Ebenfalls seit 1974 ist Dr. Hans-Ulrich Foertsch im Lions Club aktiv und unterstützt seit Jahren als Bildungspate junge Menschen. Eine Herzensaufgabe war für ihn die Unterstützung des Vereins Kinderhilfe Tschernobyl Marl. Außerdem gründete der heute 88-jährige 1999 die Goethegesellschaft Vest Recklinghausen mit Sitz in Marl sowie Jahre zuvor auch den Förderverein



Dr. Hans-Ulrich Foertsch (r.) erhält von dem Bürgermeister der Stadt Marl, Werner Arndt, die Stadtplakette. Foto: Stadt Marl/Pressestelle

der Psychologischen Beratungsstelle Marl. Mittlerweile ist Dr. Foertsch seit 2019 Ehrenmitglied der Weimarer Goethesellschaft. Und er ist Mitbegründer des Fördervereins Paulus der Paulusgemeinde.

Deutsche Röntgengesellschaft verleiht Univ.-Prof. Dr. Walter Heindel die Ehrenmitgliedschaft

Die Deutsche Röntgengesellschaft verleiht Univ.-Prof. Dr. Walter Heindel die Ehrenmitgliedschaft für sein außergewöhnliches Engagement in Klinik, Forschung, Lehre und Selbstverwaltung sowie seine jahrzehntelangen Verdienste um die Radiologie. Als langjähriger Leiter des Referenzzentrums Mammographie Münster, Seniorprofessor der Universität Münster und früherer Direktor der Klinik für Radiologie hat Prof. Heindel das Fach nicht nur national, sondern auch international nachhaltig geprägt. Mit mehr als 680 wissenschaftlichen Publikationen, mehreren Buchprojekten und einem beeindruckenden h-Index von 93 zählt er zu den führenden Köpfen seines Fachs.

Besonders hervorzuheben sind seine Beiträge zur krankheitsfrüherkennenden Bildgebung, etwa im Bereich des Mammographie-Screenings, sowie zur minimal-invasiven, bildgestützten Diagnostik und

Therapie. Als Mentor von über 26 Habilitationen und zahlreichen Promotionen, Initiator der „Radiologischen Tage“ sowie als Präsident des DRG-Jubiläumskongresses 2020 setzte er bedeutende Impulse für die radiologische Lehre und Nachwuchsförderung. Für seine wissenschaftliche und gesellschaftliche Leistung wurde er mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Wilhelm-Conrad-Röntgen-Preis, dem Hermann-Holthusen-Ring und zuletzt dem Hufeland-Preis für Präventive Medizin. Mit seiner wissenschaftlichen Exzellenz, seinem strategischen Weitblick und seinem beständigen Einsatz für die Weiterentwicklung der Radiologie verkörpert Prof. Heindel in herausragender Weise die Werte der Deutschen Röntgengesellschaft.



Die Deutsche Röntgengesellschaft mit Vizepräsident Prof. Dr. Konstantin Nikolaou verleiht Univ.-Prof. Dr. Walter Heindel (r.) die Ehrenmitgliedschaft für sein außergewöhnliches Engagement. Foto: DRG/Rafalzyk

Zum 100. Geburtstag von Prof. Dr. Ulrich Gerlach

Am 8. Juni feierte Prof. Dr. Ulrich Gerlach seinen 100. Geburtstag: Der Münsteraner Internist hat als Arzt und Wissenschaftler über viele Jahrzehnte seine Leidenschaft für die Medizin mit richtungweisender Forschung und großen Fortschritten in der Erkennung und Behandlung stoffwechselbedingter Erkrankungen verbunden.

Geboren im sauerländischen Iserlohn, kam Gerlach im Alter von sechs Jahren nach Münster. Hier begann Ulrich Gerlach 1943 das Medizinstudium, das er nach Krieg und Kriegsgefangenschaft erst 1951 abschließen konnte. Zunächst als Assistent in der Universitäts-Hautklinik tätig, wechselte Gerlach später in die Innere Medizin und wandte sich, nun an der Universität Hamburg, zudem der Biochemie zu. Forschungsaufenthalte führten ihn zudem u. a. an die Rockefeller-Universität nach New York.

Mit einer richtungweisenden Arbeit zur Enzymbestimmung im Serum bei inneren Krankheiten habilitierte sich Ulrich Gerlach 1961 in Münster. Seine Forschung trug mit Einführung des Leberdiagnostik-Enzyms SODH zu den Grundlagen modernen Labormedizin bei, er erzielte bedeutende Erfolge in der For-



Prof. Dr. Ulrich Gerlach

schung über den hepatischen Bindegewebsstoffwechsel, insbesondere bei der Leberfibrose.

1974 wurde Ulrich Gerlach zum ordentlichen Professor auf den neugeschaffenen Lehrstuhl für Innere Medizin in Münster berufen, zwei Jahre später zum Direktor der Medizinischen Klinik B ernannt, die er bis zu seiner Emeritierung 1990 leitete. Prof. Gerlach war zudem Direktor des Instituts für Arterioskleroseforschung an der Universität Münster. Zur umfassenden Versorgung der Patientinnen und Patienten gehörte für ihn stets auch die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen: Sein Wissen und seine Erfahrung gab er mit großem Engagement auch als Leiter der Krankenpflegeschule und der Schule für Diätassistenten weiter.

Außergewöhnliches Jubiläum für Prof. Dr. Kurt Salfeld

In einem Alter, in dem andere in den Ruhestand gehen, startete er noch einmal richtig durch – und „Ruhe“ gönnt sich Prof. Dr. Kurt Salfeld auch mit 100 Jahren noch immer nicht. Nach wie vor arbeitet er in der von ihm gegründeten Artemed-Klinik in Bad Oeynhausen. Am 18. April feierte Prof. Salfeld seinen ersten dreistelligen Geburtstag.

Geboren und aufgewachsen in Ostpreußen, begann Kurt Salfeld zunächst ein Studium der Chemie und Biologie, wandte sich dann aber auch der Medizin zu, promovierte zweimal – und entschied sich letztlich für die Medizin. Mainz und Marburg waren die ersten beruflichen Stationen des jungen Dermatologen, der 1964 seine Facharztanerkennung erhielt. 1966 führte Salfelds beruflicher Weg nach Ostwestfalen: Er wurde Chefarzt der Klinik für Dermatologie des heutigen Johannes Wesling Klinikums in Minden. 1970 wurde er zum außerplanmäßigen Professor an der Phillips Universität Marburg berufen.

In der operativen Dermatologie setzte Prof. Salfeld einen Impuls in der modernen Varizenchirurgie: Er entwickelte das Stripping am langen Faden mit kleinen Schnitten. Salfeld war

zudem 1977 Gründungsmitglied der Vereinigung für operative Dermatologie, der heutigen Gesellschaft für Dermatochirurgie.

Mit Erreichen des Ruhestandsalters wurde Prof. Salfeld zum Gründer: Es entstand die Artemed Fachklinik in Bad Oeynhausen, die auf Venen- und Hauterkrankungen spezialisiert ist. Die Klinik in Bad Oeynhausen war nur ein Anfang: Aus ihr entwickelte sich mit weiteren Gründungen, z. B. in München und Hamburg, längst ein Klinik-Verbund mit über 10000 Mitarbeitenden in 18 Kliniken. Prof. Salfeld ist dem Ursprungs-Standort treu geblieben: In seinem Arbeitszimmer der Klinik in Bad Oeynhausen ist er nach wie vor regelmäßig anzutreffen.



Prof. Dr. Kurt Salfeld feierte jetzt seinen 100. Geburtstag. Bei einem Besuch in der Geschäftsstelle des Ärztekammer-Verwaltungsbezirks Minden gratulierte Verwaltungsbezirksvorsitzender Dr. Theo Sievert zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ärztekammer Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210–214
48147 Münster, Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aekwl.de
Internet: www.aekwl.de

Redaktion:
Ärztekammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
E-Mail: kommunikation@aekwl.de

Verlag und Druck:
IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49479 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de

Geschäftsführer:
Ralph Grummel,
Jürgen Menger

Anzeigenverwaltung:
Elke Adick

ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 81,00 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr.

Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bespre-

chungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild: Jürgen Gebhardt



Im 80. Lebensjahr vielseitig aktiv: Glückwünsche an Prof. Dr. Dietrich Paravicini

Prof. Dr. Dietrich Paravicini aus Bielefeld feiert am 16. Juli einen runden Geburtstag: Das ehemalige Vorstandsmitglied der Ärztekammer wird 80 Jahre alt.

Dietrich Paravicini wurde 1945 in Freiburg geboren. Er studierte in Freiburg, Wien und Göttingen Medizin. Nach Promotion und Approbation folgten 1972 die ersten Berufsjahre als Assistenzarzt der Anästhesie in Pinneberg und als Stabsarzt am Bundeswehrkrankenhaus Hamburg-Wandsbek. Im Rahmen

einer Hospitation am Altonaer Krankenhaus wurde Prof. Lawin – der damals führende Mediziner auf dem Gebiet der Anästhesie – auf ihn aufmerksam und holte Paravicini an seine Abteilung. Mit ihm wechselte er 1976 an die Uniklinik Münster, erlangte die Anerkennung als Facharzt für Anästhesiologie, habilitierte sich zu einem Thema der Eigenblutaufbereitung und baute in Münster ein Notarzteinsatz-System auf, bevor er 1984 an das Klinikum Gütersloh



Prof. Dr. Dietrich Paravicini

wechselte. Dort wirkte er 26 Jahre lang bis zum Eintritt in den Ruhestand 2010 als Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin und baute die dortige Intensivmedizin zu einer leistungsfähigen Versorgungseinheit auf und aus. 1990 erhielt Prof. Dr. Paravicini eine außerplanmäßige Professur an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Seit 2019 unterstützt der Anästhesist und Chefarzt im Ruhestand das Gesundheitsamt Gütersloh – zunächst im Einsatz gegen die Corona-Pandemie, mittlerweile u. a. im Infektionsschutz und in der Impfberatung.

Paravicinis berufspolitische Heimat war der Verband der leitenden Krankenhausärzte (VLK), über dessen Liste er von 1989 bis 2019 der Kammerversammlung der ÄKWL angehörte. So brachte der Anästhesist sein Wissen und seine Erfahrung an zahlreichen Stellen in die Gremienarbeit der Kammer ein. Von 2005 bis 2019 wurde er in den Vorstand der ÄKWL gewählt. Mehr als 20 Jahre nahm Prof. Paravicini Weiterbildungsprüfungen ab und sitzt heute

dem Prüfungsausschuss vor. Auch als Fachsprachenprüfer ist er seit fünf Jahren aktiv. In der Gutachterkommission der ÄKWL engagierte er sich von 1999 bis 2014.

Das Notarztsystem in Deutschland ist für Prof. Paravicini eine Herzensangelegenheit, er engagierte sich stets für den Auf- und Ausbau der notärztlichen Versorgung im Kammergebiet. Der Anästhesist ist das letzte noch lebende Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Notärzte in NRW, deren Vorstandsposten er nach über 30 Jahren 2020 abgab. Von 1998 bis 2010 war er Landesvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin und organisierte in dieser Funktion mehrmals die „Westdeutschen Anästhesietage“. Auch für den VLK war er viele Jahre als Landesvorsitzender für NRW und als Schatzmeister auf Bundesebene aktiv – 2019 gab er nach 13 Jahren seinen Vorstandsposten auf.

Prof. Dr. Paravicini ist begeisterter Taucher, engagierter Hobbyimker mit insgesamt 14 Bienenvölkern und spielt Querflöte im westfälisch-lippischen Ärzteeorchester, in dessen Vorstand er seit der Gründung als Schatzmeister mitwirkt.

Aktives Handeln beeinflusst Entwicklungen: Gratulation an Dr. Jürgen Hagenah

Dr. Jürgen Hagenah feiert in diesem Monat einen besonderen Jahrestag: Der Lüdenscheider Anästhesist wird am 23. Juli 65 Jahre alt.

Geboren 1960 in Vorst im Kreis Viersen, begann Jürgen Hagenah zunächst ein Studium der Betriebswirtschaftslehre, bevor er sein Wunschfach Humanmedizin, in Düsseldorf und Münster studierte. Das Praktische Jahr absolvierte er am Bethesda Krankenhaus in Wuppertal. 1987 legte er das Staatsexamen ab und erhielt die ärztliche Approbation. Die Sportklinik Hellersen in Lüdenscheid war seine erste berufliche Station – sie ist es auch heute immer noch. Nach einer Unterbrechung für die Wehrpflicht setzte er seine ärztliche Weiterbildung zunächst dort fort und führte sie ab 1990 am Klinikum Lüdenscheid weiter. 1994 erhielt Jürgen Hagenah seine Facharztanerkennung für Anästhesiologie, die er später u. a. um Sportmedizin

und Notfallmedizin ergänzte. 2006 übernahm er die anästhesiologische Leitung der Sportklinik Hellersen. Später wurde ihm darüber hinaus die Funktion des Ärztlichen Direktors übertragen, die er fünfeinhalb Jahre inne hatte. Mit Reduzierung seiner Arbeitszeit übergab Dr. Hagenah die Leitung an seinen Nachfolger und betreut seitdem den ambulanten Operationsbereich.

Getragen von der Erkenntnis, dass nur aktives Handeln Entwicklungen zu beeinflussen vermag, engagierte sich Dr. Hagenah schon früh in der ärztlichen Selbstverwaltung. Bereits in jungen Jahren in



Dr. Jürgen Hagenah

den Marburger Bund eingetreten, setzte er sich über 20 Jahre als Bezirksvorsitzender im Bezirk Lüdenscheid für die Ziele des Ärzteverbandes ein. Die Wahl in die Kammerversammlung 1993 markiert den Beginn seiner langen, engagierten Arbeit in der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Insgesamt 23 Jahre war er in verschiedenen Gremien berufspolitisch aktiv. So zählte zum Beispiel der Ausschuss Gebührenordnung lange Zeit zu seinem Wirkungskreis. Als Fachbegutachter/Prüfer ist er bis heute im Weiterbildungswesen tätig.

Dr. Jürgen Hagenah ist ein Familiensch. In seiner Freizeit gilt seine Leidenschaft vor allem dem Sport – ob beim Tanzen, Mountainbiken, Skifahren oder Reisen. Als Vater dreier erwachsener Kinder nutzt er jede freie Minute, um aktiv zu bleiben.

Sein Herz schlägt für die Allgemeinmedizin: Zum 75. Geburtstag von Dr. Michael Klock aus Siegen

Am 8. Juli vollendet das langjährige Kammerversammlungsmitglied Dr. Michael Klock aus Siegen sein 75. Lebensjahr. Das Westfälische Ärzteblatt gratuliert herzlich.

Seine ärztliche Tätigkeit begann der gebürtige Bamberger nach der Approbation 1978 am Kreiskrankenhaus Siegen. Bereits ein Jahr zuvor hatte er promoviert. 1983 schloss Dr. Klock seine Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin ab. Seit 2005 ist er Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin mit der Zusatzbezeichnung Geriatrie und Sportmedizin. Insgesamt 40 Jahre lang war er mit Herz und Hingabe als niedergelassener Hausarzt in Siegen tätig – und auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand blieb er weiterhin ärztlich aktiv.



Dr. Michael Klock

Bereits seit 1998 engagiert sich Dr. Klock im Vorstand des Ärztekammer-Verwaltungsbezirks Lüdenscheid. Seit 2005 gehört er der Kammerversammlung Westfalen-Lippe an. Für eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung seiner ärztlichen Kolleginnen und Kollegen setzt sich der Hausarzt seit Jahrzehnten ein. So ist er in der Kursweiterbildung Allgemeinmedizin engagiert, Mitglied des Ausschusses „Ärztliche Weiterbildung“, dem er seit 2015 stellvertretend vorsitzt, und Mitglied des Arbeitskreises Hochschule/Ärztliche Ausbildung. Dr. Klock nimmt seit 1993 Weiterbildungsprüfungen ab; seit einem Jahr ist er Prüfungsausschussvorsitzender. Eine enge Verbindung pflegt der Mediziner zur Ruhr-Universität Bochum – Dr. Klock blickt auf

nahezu 25 Jahre als Lehrbeauftragter für Allgemeinmedizin an der Medizinischen Fakultät zurück. Darüber hinaus zählt das Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Westfalen-Lippe bis heute zu seinem Wirkungskreis.

Auch bei der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe war Dr. Klock bis zum Ende seiner Kassenzulassung stellvertretendes bzw. direktes Mitglied der Vertreterversammlung. Dem Beirat der Bezirksstelle Lüdenscheid, dem Disziplinarausschuss und dem „beratenden Fachausschuss für hausärztliche Versorgung“ der KV gehörte er ebenfalls an.

Sport hat im Leben von Dr. Klock seit jeher einen hohen Stellenwert – nicht zuletzt, weil er das Fach neben der Medizin studierte. Ob auf dem Tennisplatz oder beim Golfspiel – der Jubilar bleibt aktiv, wann immer es die Zeit erlaubt.

Vielseitiges Engagement in der Berufspolitik: Gratulation an Dr. Dr. Hans-Jürgen Bickmann

Gratulation zum 75. Geburtstag: Am 14. Juli feiert Dr. Dr. Hans-Jürgen Bickmann aus Siegen diesen besonderen Ehrentag.

Dr. Dr. Hans-Jürgen Bickmann arbeitet seit 1991 als niedergelassener Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Siegen. Nach Medizinstudium und vorangegangenen Philosophiestudium erlangte er 1981 seine Approbation. Von seiner Assistenzarztstelle am Universitätsklinikum Mainz nahm ihn Prof. Dr. Paul-Georg Knapstein an das Klinikum Krefeld mit. Dort schloss Dr. Dr. Bickmann seine Weiterbildung ab und arbeitete als Oberarzt der Krefelder Frauenklinik. 1991 wurde er Belegarzt einer privaten Frauenklinik in Siegen, gründete dort 1993 eine Tagesklinik und war 2002 Mitbegründer der Praxisambulanz, in der er noch heute praktiziert.

„Nur was alle wollen, wird Wirklichkeit“, betont der Frauenarzt und handelt im Leben, im Beruf und in der Berufspolitik nach die-

ser Maxime. Seine berufspolitische Tätigkeit führte Dr. Dr. Bickmann 1996 als Vertreter in die Vertreterversammlung der KVWL und in den Beirat der Bezirksstelle Lüdenscheid. 2005 wurde der Frauenarzt in die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe sowie in den Vorstand des ÄKWL-Verwaltungsbezirks Lüdenscheid gewählt. Von 2011 bis 2019 war er Mitglied des Vorstandes der ÄKWL. Auf zahlreichen Deutschen Ärztetagen machte und macht er sich zudem als Beobachter der KVWL für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen stark.

Die Umsetzung und das Voranbringen des digitalen Wandels auch in den Praxisstrukturen gelten seit jeher seinem besonderen Interesse. So leitete Dr. Dr. Bickmann sowohl

in der KVWL als auch in der ÄKWL die Ausschüsse für Telematik und war Mitglied des Telematikausschusses der Bundesärztekammer.



Dr. med. Dr. phil.
Hans-Jürgen Bickmann

In der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und KVWL war er lange Zeit als Mitglied der Fachsektion „Telematik in der Medizin“ aktiv. Seit 2010 ist er zudem Vorsitzender für Westfalen-Lippe des durch die Landesregierung eingesetzten Beirates zur Begleitung des Aufbaus einer Telematikinfrastruktur für das Gesundheitswesen in NRW. Als Vorstandsmitglied des Hartmannbundes Westfalen-Lippe zählt auch dieser zu seinem Wirkungskreis und für den Berufsverband der Frauenärzte ist Dr. Dr. Bickmann als Vorsitzender des Bezirks Lüdenscheid aktiv. Er engagiert er sich im Vorstand des Ärztevereins Siegen und ist Aufsichtsratsvorsitzender der Gesundheitsregion Siegerland eG.

Herzliche Glückwünsche an Dr. Thomas Gehrke aus Siegen

Einen halbrunden Geburtstag feiert Dr. Thomas Gehrke aus Siegen. Der Vorsitzende im ÄKWL-Verwaltungsbezirksvorstand Lüdenscheid wird am 8. Juli 75 Jahre alt.

Geboren in Wiesbaden, ging Thomas Gehrke für das Medizinstudium nach Mainz. Nach der Approbation 1977 leistete er zunächst seinen Grundwehrdienst als Truppenarzt in der Marine-Sanitätsstaffel Bremerhaven sowie als Musterungsarzt in Mannheim, bevor er ab 1979 seine ärztliche Weiterbildung in Wiesbaden und Krefeld aufnahm. 1985 erhielt er die Anerkennung als Facharzt für Chirurgie – dazu folgten später der Facharzt für Visceralchirurgie sowie der Facharzt für Thoraxchirurgie. 1991 übernahm Dr. Gehrke als Oberarzt die Leitung der Chirurgischen Klinik der Städtischen Krankenanstalten Krefeld und fungierte zugleich als Stellvertreter des Klinikdirektors. Daran schloss



Dr. Thomas Gehrke

sich die Stelle des Chefarztes der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thorax-Chirurgie des Kreisklinikum Siegen an. Seit seinem Eintritt in den Ruhestand 2017 ist Dr. Gehrke als freiberuflicher Gutachter tätig. Eine besondere Verantwortung übernahm er als Leiter des Impfzentrums im Kreis Siegen-Wittgenstein. In dieser Funktion war Dr. Gehrke mit außerordentlichem Einsatz – teils bis zu zwölf Stunden täglich – maßgeblich an der lokalen Pandemiebekämpfung während der Corona-Zeit beteiligt.

Dr. Gehrke wurde 2009 erstmals in die Ärztekammerversammlung Westfalen-Lippe gewählt. Seitdem bringt er sein Fachwissen an verschiedenen Stellen ein. Aktuell zählen der Finanzausschuss und die Arbeitskreise „Ärztliches Direktorat“ und „Gebührenordnung“ zu seinem Wirkungsbereich. Von 2019 bis 2024 gehörte er dem Kammervorstand an. Darüber hinaus engagiert er sich seit mehr als 20 Jahren als Prüfer und

Fachbegutachter im Weiterbildungswesen. 2019 übernahm er den Vorsitz im Prüfungsausschuss. Zusätzlich bringt er seine fachliche Expertise bei den Kenntnisprüfungen ein. Gehrke zählt zu den Prüfern der „ersten Stunde“ – und auch die Fachsprachenprüfungen gehören seit Jahren zu seinem ehrenamtlichen Einsatz.

Erst kürzlich wurde Dr. Gehrke in seinem Amt als Vorsitzender des ÄKWL-Verwaltungsbezirks Lüdenscheid bestätigt. Mit der Wiederwahl begann seine zweite Amtszeit. Mehr als 20 Jahre lang war er zudem für die Gutachterkommission für Arzthaftpflichtfragen der ÄKWL aktiv. Auch jenseits der ärztlichen Selbstverwaltung brachte sich der Chirurg ein: Dr. Gehrke ist Mitglied der Ethikkommission für Lebendtransplantationen des Landes NRW. Im Kreis Siegen-Wittgenstein wirkte er als Abgeordneter des Kreistags in der Lokalpolitik mit. Darüber hinaus war er als ehrenamtlicher Richter am Oberverwaltungsgericht Münster tätig. Heute sitzt er im Wahlausschuss für die nichtrichterlichen Beisitzer der Berufsgerichte für Heilberufe für das Land Nordrhein-Westfalen.

Trauer um Dr. Dr. Günter Lapsien aus Gelsenkirchen

Die westfälisch-lippische Ärzteschaft trauert um Dr. med. Dr. (CS) Günter Lapsien. Der Gelsenkirchener Hausarzt verstarb am 15. Mai im Alter von 70 Jahren.

Günter Lapsien wurde am 13. Oktober 1954 in Essen geboren. 1992 ließ er sich als Facharzt für Innere Medizin in Gelsenkirchen nieder. Sein Wirken reichte weit über die Grenzen der eigenen hausärztlichen Praxis hinaus. Seit 2005 war Dr. Lapsien als Prüfer und Fachbegutachter im Weiterbildungs-

wesen für die Ärztekammer Westfalen-Lippe aktiv. Ab 2014 engagierte er sich herausragend beim Aufbau und der Etablierung der Fachsprachenprüfungen, ab 2021 zusätzlich der Kenntnisprüfungen. Als einer der ersten erreichte er die beeindruckende Marke von über 1250 durchgeführten Fachsprachenprüfungen.

Zudem war Dr. Lapsien in zwei Amtsperioden – von 2002 bis 2006 und erneut von 2010 bis 2015 – Mitglied im Vorstand des Verwaltungsbezirks

Gelsenkirchen der ÄKWL. Auch außerhalb der Kammerarbeit zeigte sich sein berufspolitisches Engagement: So war er Vorsitzender des Bundesverbandes der Knappschaftsärzte und des Verbands der Ruhrknappschaftsärzte e. V. In der Qualitätsgemeinschaft Praxisnetz Gelsenkirchen (QPG) war er nicht nur langjähriges Mitglied, sondern zuletzt als Ehrevorsitzender aktiv. Dort leistete er einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau des Weiterbildungsverbundes Allgemeinmedizin Gelsenkirchen Nord.



Dr. med. Dr. (CS) Günter Lapsien

TRAUER

Dr. med. Jürgen Heid, Münster
*14.12.1950 †18.12.2024

Dr. med. Konrad Reimann, Lünen
*05.07.1946 †02.04.2025

Dr. med. Hans Schroer, Dorsten
*11.12.1937 †13.04.2025

Dr. med. Andreas Knust, Siegen
*31.12.1959 †08.05.2025

Dr. med. Dr. (CS) Günter Lapsien, Gelsenkirchen
*13.10.1954 †15.05.2025

Dr. med. Dieter Löffler, Gelsenkirchen
*23.11.1940 †16.05.2025

In der Rubrik „Glückwunsch“ und „Trauer“ veröffentlicht das Westfälische Ärzteblatt nur die Namen der Ärztinnen und Ärzte, die ausdrücklich ihr Einverständnis gegeben haben. Sie haben die Möglichkeit, Ihre Zustimmung zur Veröffentlichung Ihres Geburts- und/oder Sterbedatums online über das Portal der Ärztekammer abzugeben (portal.aekwl.de, bitte kein „www.“ voranstellen) unter „mein Zugang“ – „meine Zustimmungen“.

GLÜCKWUNSCH

Zum 99. Geburtstag

Dr. med. Heribert Schmitz,
Gelsenkirchen 03.08.1926

Zum 96. Geburtstag

Dr. med. Heinz Wecke,
Hagen 12.08.1929

Zum 94. Geburtstag

Dr.-medic Tiberiu Poenaru,
Marsberg 19.08.1931

Zum 93. Geburtstag

Dr. med. Ludmila Vicankova,
Detmold 17.08.1932

Zum 92. Geburtstag

Dr. med. Joachim Schröer,
Dortmund 06.08.1933
Manfred Jankowsky,
Bielefeld 07.08.1933

Zum 90. Geburtstag

Dr. med. Marianne Koy,
Warstein 01.08.1935
Dr. med. Wilhelm Zimmer-
mann, Haltern am See
01.08.1935
Dr. med. Hans-Jochen
Meyer-Mölleringhof, Soest
30.08.1935

Zum 85. Geburtstag

Dr. med. Karl Heinz Soer,
Unna 02.08.1940
Dr. med. Gisela Avrambos,
Unna 11.08.1940

Zum 80. Geburtstag

Dr. med. Ursula Aumann,
Münster 16.08.1945
Friedrich-Ernst von Seidlitz-
Ludwigsdorf, Altena
15.08.1945

Dr. med. Karl-Michael Hoss,
Ennigerloh 19.08.1945

Dr. med. Michael F. Engel,
Iserlohn 21.08.1945

Dr. med. Thomas Max Lucius,
Bochum 28.08.1945

Dr. med. Thomas Plenge,
Rhede 31.08.1945

Zum 75. Geburtstag

Dr. med. univ. Egon Schwarz,
Bielefeld 06.08.1950
Norbert Thor, Bochum
12.08.1950

Dr. med. Norbert Bomholt,
Recklinghausen 18.08.1950

Dr. med. Eberhard Löer,
Dortmund 22.08.1950

Dr. med. Dipl.-Chem. Ursula
Materna, Gladbeck 24.08.1950

Hans-Henning Manns,
Warstein 27.08.1950

Prof. Dr. med. Ulrich Tebbe,
Detmold 27.08.1950

Dr. med. Johannes Reiß,
Marl 28.08.1950

Dr. med. Juliana von Hoden-
berg, Essen 28.08.1950

Zum 70. Geburtstag

Dr. med. Bill Hegemann,
Unna 03.08.1955

Dr. med. Annette Oslowski,
Münster 01.08.1955

Dr. med. Karl Reusch,
Bottrop 03.08.1955

Frank Herrmann,
Bielefeld 05.08.1955

Dr. med. Klaus Terfloth,
Iserlohn 05.08.1955



©Victoria Schaad – stock.adobe.com

Dr. med. Martin Burger,
Münster 07.08.1955

Dr. med. Thomas Dorsel,
Bad Honnef 10.08.1955

Dr. med. Monika Niemann,
Bielefeld 08.08.1955

Dr. med. Peter Schwidtal,
Möhnesee 09.08.1955

Dr. med. Vera Fritzsche,
Hamm 11.08.1955

Dr. med. Walter Pfeiffer,
Lippstadt 11.08.1955

Dr. med. Wilhelm Zimmer-
mann, Gelsenkirchen
18.08.1955

Dr. med. Josef Lohaus,
Gladbeck 19.08.1955

Dr. med. Ulrich Schmidt-
Rosenbaum, Dortmund
19.08.1955

Dr. med. Bernhard Kornmeier,
Dülmen 21.08.1955

Rudolf Heidrich,
Detmold 24.08.1955

Dr. med. Martin Oberfeld,
Bielefeld 23.08.1955

Heike Rauser-Boldt,
Dortmund 22.08.1955

Dr. med. Ulrich Specht,
Bielefeld 24.08.1955

Marek Meinert,
Bielefeld 25.08.1955

Dr. med. Angelika Taubert,
Schmallenberg 27.08.1955

Dariusz Wiecko,
Münster 28.08.1955

Zum 65. Geburtstag

Ulrich Richard Lange,
Sendenhorst 02.08.1960

Dr. med. Stefan Löffler,
Sprockhövel 02.08.1960

Dr. med. Birgit Hildenbrand,
Lüdenscheid 04.08.1960

Dr. med. Joachim Herbstritt,
Dortmund 06.08.1960

Peter Jeskulke,
Bochum 08.08.1960

Sabine Würsig-Scholten,
Horn-Bad Meinberg 12.08.1960

Dr. med. Christian Auffenberg,
Castrop-Rauxel 13.08.1960

Dr. med. Annette Rodenkirchen,
Paderborn 14.08.1960

Dr. med. Joachim Goesmann,
Rietberg 16.08.1960

Dr. med. Christoph Ahlers,
Bielefeld 22.08.1960

Bahram Golmoradi Marani,
Düsseldorf 23.08.1960

Med. Dr. (TR) Cinar Öрге,
Haltern am See 23.08.1960

Alexander Tarakanoff,
Gelsenkirchen 22.08.1960

Dr. med. Rainer Kunterding,
Unna 31.08.1960

Dr. med. Elin Pfeifenroth,
Dortmund 29.08.1960

akademie

für medizinische Fortbildung

Ärztekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

EXKLUSIV-LOUNGE
FÜR AKADEMIE-MITGLIEDER

- koordinierte, zertifizierte Fortbildungsangebote
- Demo-Kurse
- Lernmaterialien
- Entschädigung
- aktuelle Informationen zum Thema Fortbildung
- und vieles mehr!

Mitglied werden und viele Vorteile genießen!

Informationen zur Mitgliedschaft in der Akademie für medizinische Fortbildung gibt es unter www.akademie-wl.de/mitgliedschaft oder Tel. 0251 929-2204

Fortbildungsangebote

- Borkumer Fort- und Weiterbildungswoche
- Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen
- Weiterbildungskurse
- Curriculare Fortbildungen
- Notfallmedizin
- Strahlenschutzkurse
- Hygiene und MPG
- Ultraschallkurse
- DMP-Veranstaltungen
- Qualitätsmanagement
- Workshops/Kurse/Seminare
- Forum Arzt und Gesundheit
- Fortbildungen für MFA und Angehörige anderer medizinischer Fachberufe

www.akademie-wl.de

Organisation

Vorsitzender:
Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c.
Hugo Van Aken, Münster

Stv. Vorsitzender:
Univ.-Prof. Dr. med. Christoph Stellbrink,
Bielefeld

Leitung:
Christoph Ellers, B. A.

Geschäftsstelle:
Gartenstraße 210 – 214, 48147 Münster,
Postfach 4067, 48022 Münster
Fax 0251 929-2249
Mail akademie@aekwl.de
Internet www.akademie-wl.de



Save the date Borkum 2026

80. Fort- und Weiterbildungswoche

vom 25.04.–03.05.2026

Online-Fortbildungskatalog

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog:

www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog

Akademie-Service-Hotline: 0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Akademiemitgliedschaft

Allgemeine Informationen zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen s. S. 51

Die Akademie auf Facebook und Instagram

Liken Sie uns auf und folgen Sie uns auf



Fortbildungs- veranstaltungen im Überblick

A Ärztlich begleitete Tabakentwöhnung	39	G Gendiagnostikgesetz (GenDG)	33, 43	Q Qigong Yangsheng	49
Ärztliche Führung	39	Geriatrische Grundversorgung	40	R Refresherkurse	33, 41, 46, 47
Ärztliche Leichenschau	49	Gesundheitsförderung und Prävention	33, 40	Rehabilitationswesen	38
Ärztliche Wundtherapie	43	H Hämotherapie	41, 42	Reisemedizinische Gesundheitsberatung	42
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	45	Harnwegsinfektionen bei Kindern	33	S Schlafbezogene	
ABS-beauftragter Arzt	39	Hautkrebs-Screening	43	Atmungsstörungen	43
Akupunktur	33, 34	HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen (STI)	33	Schmerzmedizinische	
Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	33, 34	Homöopathie	43	Grundversorgung	42
Allgemeine Informationen	51	Hygiene	33, 36, 46	Schmerztherapie	39
Allgemeinmedizin	35	Hygienebeauftragter Arzt	36, 46	Sexualmedizin	38, 44
Antibiotic Stewardship (ABS)	39	Hypnose als Entspannungsverfahren	36	Sexuelle Gesundheit	44
Arbeitsmedizin	35	I Impfen	43	Sexuelle Gewalt an Frauen und Kindern	33
Asthma bronchiale/COPD	33	Infektionskrankheiten	33	Sozialmedizin	38
Autogenes Training	35	Instagram	31	Spezialisierte schlafmedizinische Versorgung	44
B Balint-Gruppe	35, 36	K Kindernotfälle	45	Sportmedizin	33, 39
Beatmung	33	Klin. Akut- und Notfallmedizin	44	Strahlenschutzkurse	45
Betriebsmedizin	35	Klinische Studien	40	Stressbewältigung durch Achtsamkeit	49
Bildungsscheck	51	Koronare Herzkrankheit	33	Stressmedizin	42
C Curriculare Fortbildungen	39–44	KPQM	48	Studienleiterkurs	40
D Dermatologie	33	Krankenhaushygiene	36, 46	Suchtmedizin	49
Diabetes mellitus	33	M Manuelle Medizin/Chirotherapie	36	T Tapingverfahren	48
DMP (Asthma bronchiale/COPD – Diabetes mellitus – KHK)	33, 48	Medizin für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung	41	Telenotarzt/Telenotärztin	44
E EKG	49	Medizinethik	41	Transfusionsmedizin	41
eKursbuch		Medizinische Begutachtung	41	Transgender	49
„PÄDIATRISCHER ULTRASCHALL“	33, 46	Moderatorenttraining Ethikberatung	49	Transplantationsbeauftragter Arzt	42
„PRAKTISCHER ULTRASCHALL“	33, 46	Moderieren/Moderationstechniken	48	U Ultraschallkurse	33, 46, 47
eLearning-Angebote	33	Motivations- und Informationsschulung (BuS)	33, 48	U-Untersuchungen	33
EMDR	48	MPG	46	V Verkehrsmedizinische	
Entwicklungs- und Sozialpädiatrie	40	N Naturheilverfahren	37	Begutachtung	42
Ernährungsmedizin	36	NAWL – Notarztfortbildung		Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern und Jugendlichen	33
Ernährungsmedizinische Grundversorgung	40	Westfalen-Lippe	44	W Weiterbildungskurse	34–39
EVA – Zusatzqualifikation		Neurologie	33	Wirbelsäulen Interventionskurs	48
„Entlastende Versorgungsassistenz“	24	Notfall	33, 44, 45	Workshops/Kurse/Seminare	48, 49
F Facebook	31	O Online-Quiz	33		
Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	48	Osteopathische Verfahren	42		
Fiberoptische Techniken	49	Organisation in der Notfallaufnahme	44		
Fortbildungs-App	35	Organspende	33		
Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für MFA	43	P Palliativmedizin	37		
Forum Arzt und Gesundheit	49	Patientenzentrierte			
Führungskräftetraining	48	Kommunikation	42		
		Prüferkurs	40		
		Psychiatrischer Notfall	45		
		Psychosomatische Grundversorgung	37		
		Psychotherapie – tiefenpsychologisch fundiert	38		
		Psychotherapie – verhaltenstherapeutisch orientiert	38		
		Psychotherapie – Systemische Therapie	38		

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929
------	-------	-----	----------	---	----------------------

ELEARNING-ANGEBOTE

Die eLearning-Angebote der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL werden stetig ausgebaut und aktualisiert. Die Maßnahmen werden über die elektronische Lernplattform ILIAS angeboten.

<https://www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog/>



<ul style="list-style-type: none"> • Akupunktur (Grundkurs) • Beatmung • Dermatologie in der Hausarztpraxis – Blickdiagnose/Dermatosen bei Systemerkrankungen (Online-Quiz) • Dermatoonkologie/Differenzialdiagnosen und Therapie (Online-Quiz) • DMP-spezifische Online-Fortbildungen – Asthma bronchiale/COPD/Diabetes mellitus/Koronare Herzkrankheit • Durchführung der Videosprechstunde • eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ • eKursbuch „PÄDIATRISCHER ULTRASCHALL“ • eRefresher Aufbereitung von Medizinprodukten für MFA • eRefresher Hygiene für Ärzte/innen bzw. MFA • eRefresher Notfallmanagement für EVAs/NäPas • eRefresher Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung (GenDG) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ethik in der Medizin • Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie • Gesundheitsförderung und Prävention • Harnwegsinfektionen bei Kindern – Diagnostik, Therapie und Prophylaxe • HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen (STI) • Infektionskrankheiten • Motivations- und Informationsschulung – Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung (Aufbaus Schulung) • Notfallkoordination im Präklinischen Notfalldienst und in Zentralen Notaufnahmen • Notfallmedizin für Ärzte/innen im Rettungsdienst und in Zentralen Notaufnahmen, Notfallsanitäter/innen, Angehörige der Pflegeberufe 	 	<ul style="list-style-type: none"> • Organspende – Ärztliche Aufklärung zur Stärkung der Entscheidungsbereitschaft bei der Organspende • Praxisrelevantes aus der Neurologie • Privatliquidation Gebührenordnung Ärzte/GOÄ – Wissenswerte Grundlagen – Abrechnungseminar für Ärzte/innen und MFA • Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter • Sexuelle Gewalt an Frauen und Kindern – Diagnostik und Prävention • Sportmedizin • Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern und Jugendlichen gemäß der Kinder-Richtlinie (2015)
---	---	---	---

ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

<https://www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog/>



Rheumatologische Versorgung für die Region 2025 Zielgruppe: Hausärzte/innen und Interessierte Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. med. Martin Rudwaleit, Bielefeld	Mi., 09.07.2025 17.00–20.30 Uhr Bielefeld, Klinikum Bielefeld – Rosenhöhe, An der Rosenhöhe 27	M: € 10,00 N: € 40,00	4	Lena Rimachi Romero -2243	
ADHS bei Erwachsenen – Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung Zielgruppe: Hausärzte/innen und Interessierte Wissenschaftliche Leitung: Frau Dr. med. R. Breustedt, Lengerich	Mi., 09.07.2025 16.00–19.00 Uhr Lernplattform ILIAS	M: € 10,00 N: € 40,00	4	Lena Rimachi Romero -2243	
18. Westfälischer Ärztetag Zielgruppe: Ärzte/innen und Interessierte Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. J. A. Gehle, Münster Anmeldung erforderlich bis 25.08.2025.	Fr., 29.08.2025 15.00–19.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstraße 210–214 Auch als Livestream verfügbar!	M: kostenfrei N: kostenfrei	*	Lena Rimachi Romero -2243	
Herne Palliativtag – Palliativer Perspektivwechsel Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte sowie in der Palliativversorgung tätige Berufsgruppen, Ehrenamtliche in der Hospizarbeit und Interessierte an palliativmedizinischen Fragestellungen Wissenschaftliche Leitung: Frau Dr. med. K. Vogelsang, Herne	Mi., 03.09.2025 14.45–18.00 Uhr Herne, Evangelisches Krankenhaus, Seminarzentrum, Wiescherstr. 24	M: € 10,00 N: € 40,00	5	Lena Rimachi Romero -2243	

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929	
Internistisch-Nephrologisches Symposium Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte und Interessierte Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. med. G. B. Thölking, Münster-Hiltrup	Sa., 06.09.2025 09.00–12.30 Uhr Münster-Hiltrup, Herz-Jesu-Krankenhaus, Seminarraum I, Westfalenstraße 109		M: € 10,00 N: € 40,00	4	Lena Rimachi Romero -2243	
Psychiatrische Diagnosen – Indikationen für den Einsatz von DiGA Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, Psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten und Interessierte Wissenschaftliche Leitung: Frau Dr. med. S. Golsabahi-Broclawski, Bielefeld	Mi., 24.09.2025 16.00–19:00 Uhr Lernplattform ILIAS		M: € 10,00 N: € 30,00	4	Lena Rimachi Romero -2243	
Tinnitus – Interdisziplinäre Behandlungsansätze Hals-Nasen-Ohrenheilkunde trifft auf Psychiatrie/Psychotherapie Zielgruppe: Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Interessierte Wissenschaftliche Leitung: Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi-Broclawski, Bielefeld	Mi., 29.10.2025 16.00–19.00 Uhr Lernplattform ILIAS		M: € 10,00 N: € 30,00	4	Lena Rimachi Romero -2243	
Geschlechterspezifische Medizin Zielgruppe: Ärzte/innen sowie Apotheker/innen Wissenschaftliche Leitung: Univ.-Prof. Dr. h. c. H. Van Aken, Münster, Dr. rer. nat. O. Schwalbe, Münster	Mi., 29.10.2025 16.00–19.00 Uhr Lernplattform ILIAS		M: € 10,00 N: € 30,00	4	Lena Rimachi Romero -2243	

WEITERBILDUNGSKURSE

Die Kurse sind gem. Weiterbildungsordnung der ÄKWL vom 21.09.2019, in Kraft getreten am 01.07.2020, zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatzbezeichnung anerkannt.

<https://www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog/>

**Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 UE)**

Akupunktur (Module I–VII) Leitung: Prof. Dr. med. E.-Th. Peucker, Münster, Dr. med. S. Kirchhoff, Sprockhövel  Hinweis: Der Nachweis des Moduls I ist Voraussetzung, um mit den Modulen II–VII fortzufahren, die dann in beliebiger Reihenfolge belegt werden können. Empfehlenswert ist es, zuerst die Module II–V zu belegen und dann die Module VI und VII.	Modul I (eLearning) Module II–V (Blended Learning): Modul II: Sa./So., auf Anfrage Modul III: Sa./So., 27./28.09.2025 Modul IV: Sa./So., 06./07.12.2025 Modul V: Sa./So., 21./22.02.2026 (zzgl. eLearning) Module VI und VII (Präsenz): Sa./So., 18./19.04.2026 und Sa./So., 20./21.06.2026 und Sa./So., 26./27.09.2026 und Januar 2027	Gelsenkirchen 	Modul I–V (je Modul): M: € 699,00 N: € 769,00 Module VI und VII (je WE): M: € 599,00 N: € 659,00	Modul I: 48 Module II–V (je Modul): 30 Module VI und VII (je WE): 16	Guido Hüls -2210	
---	---	--	---	--	------------------	---

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929	
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (80 UE) (anerkannt als Quereinsteigerkurs)						
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1–3) Leitung: Prof. Dr. med. B. Huenges, Bochum, Dr. med. M. Klock, Siegen	Modul 1: So. 26.04.–Fr. 01.05.2026	Borkum ILIAS	Modul 1: noch offen	*	Astrid Gronau -2201	
	Modul 2: Fr./Sa., 11./12.07.2025	Münster ILIAS	Modul 2: M: € 575,00 N: € 575,00	24		
	Modul 3: Fr./Sa., 07./08.11.2025 (jeweils zzgl. eLearning) (Einzelbuchung der Module möglich) (alle Module sind auch als Blended-Learning-Webi- nare verfügbar)	Münster ILIAS	Modul 3: M: € 499,00 N: € 575,00	24		
Weiterbildung Arbeitsmedizin bzw. Zusatz-Weiterbildung Betriebsmedizin (360 UE)						
Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin (Module I–VI) Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Dr. med. S. Neumann, Bochum	  Beginn: September 2025 Ende: Februar 2026 (zzgl. eLearning) (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Modul) M: € 995,00 N: € 1.145,00	84	Lisa Ritter -2209	
Fort- und Weiterbildung Autogenes Training (24 UE)						
Autogenes Training, weitere Entspannungs verfahren und körpertherapeutische Techniken als Top-Down Methoden zur Stress-, Emotions- und Spannungsregulation Leitung: Dr. med. M. Kemmerling, Borken Hinweis: Den Teilnehmenden dieses Weiterbildungskurses werden sechs Doppelstunden „Autogenes Training“ bescheinigt.	April/Mai 2026	Borkum	noch offen	24	Marcel Thiede -2211	
Fort- und Weiterbildung Balint-Gruppe (30 UE)						
Balint-Gruppe Leitung: Frau Dr. med. Dipl.-Psych. E. Ehmman-Hänsch, Lengerich Hinweis: Anerkennungsfähig gem. Weiterbildungsordnung der ÄKWL	jeweils Mittwoch, 15.00–20.00 Uhr 19.11.2025, 28.01.2026, 25.02.2026, 25.03.2026, 06.05.2026	Münster	M: € 865,00 N: € 995,00	35	Anja Huster -2202	
Balint-Gruppe Leitung: Univ.-Prof. em. Dr. med. Dr. theol. G. Heuft, Münster Hinweis: Anerkennungsfähig gem. Weiterbildungsordnung der ÄKWL	jeweils Freitag, 14.00–19.00 Uhr 14.11.2025, 05.12.2025, 12.12.2025, 16.01.2026, 30.01.2026	Münster 	M: € 865,00 N: € 995,00	35	Anja Huster -2202	



Fortbildungs-App

mit funktionalen Neuerungen und Verbesserungen hinsichtlich einer optimalen Fort- und Weiterbildungssuche

Mit der kostenlosen Fortbildungs-App haben Sie Zugriff auf den gesamten Fortbildungskatalog der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL mit Informationen zu allen Veranstaltungen, Ansprechpartner/innen, Anmeldeverfahren, Direktbuchung in Veranstaltungen, Pushnachrichten, Beantragung der Akademie-Mitgliedschaft etc.


 Akademie




App Store Google Play

<https://www.akademie-wl.de/akademie/fortbildungs-app>

iPhone is trademark of Apple Inc.

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929	
Balint-Gruppe Leitung: Dr. med. Chr. Holzapfel, Münster Hinweis: Anerkennungsfähig gem. Weiterbildungsordnung der ÄKWL	jeweils Freitag, 22.08.2025, 05.09.2025, 31.10.2025, 14.11.2025, 28.11.2025	Münster	M: € 865,00 N: € 995,00	35	Anja Huster -2202	
Zusatz-Weiterbildung Ernährungsmedizin (220 UE)						
Ernährungsmedizin (100 UE) Leitung: Dr. med. G. Bischoff, Prof. Dr. med. T. Horbach, München, Dr. med. W. Keuthage, Münster, Dr. med. M. Klein, Recklinghausen 	Do., 09.10.— So., 12.10.2025 und Do., 05.02.— So., 08.02.2026  und Präsenz-Termin (Praxisseminar): Fr., 20.02.—So., 22.02.2026 (zzgl. eLearning)	ILIAS ILIAS Münster 	M: € 2.140,00 N: € 2.190,00	120	Petra Pöttker -2235	
Ernährungsmedizin (Fallseminare einschl. Hausarbeit) (120 UE) (5 Blöcke — je 24 UE)	auf Anfrage	Münster 	(je Block) € 540,00	je 24	Petra Pöttker -2235	
Weiterbildungsbaustein Hypnose als Entspannungsverfahren (32 UE)						
Hypnose als Entspannungsverfahren Leitung: Frau Dr. med. N. Aufmkolk, Ahaus Hinweis: Anrechenbarer Baustein auf die Facharztweiterbildungen „Psychiatrie und Psychotherapie“, „Psychosomatische Medizin und Psychotherapie“, „Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie“ sowie auf die Zusatz-Weiterbildung „Psychotherapie“	Fr./Sa., 21./22.11.2025 und Fr./Sa., 24./25.04.2026	Münster 	M: € 875,00 N: € 999,00	32	Marcel Thiede -2211	
Zusatz-Weiterbildung Krankenhaushygiene (200 UE)						
Krankenhaushygiene (Grundkurs) (40 UE)  Modul I: Hygienebeauftragter Arzt gem. BÄK-Curriculum Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Jena, Univ.-Prof. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Präsenz-Termine: Teil 1: Fr./Sa., 06./07.03.2026 Teil 2: Sa., 06.09.2025 (zzgl. eLearning)	Münster 	(je Teil) M: € 349,00 N: € 399,00	20 30	Guido Hüls -2210	
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 UE)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie Grundkurs (120 UE — Module I—IV) Aufbaukurs (200 UE — Module V—VIII) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster, Dr. med. S. Biesenbach, Boppard  Hinweis: Die Grundkursmodule sind in ihrer Reihenfolge frei wählbar. Der abgeschlossene Grundkurs ist Voraussetzung zur Teilnahme am Aufbaukurs.	Grundkurs Modul I: auf Anfrage Modul II: Fr., 19.09.—So., 21.09.2025 Modul III: auf Anfrage Modul IV: auf Anfrage (zzgl. eLearning) Aufbaukurs Modul V: Mi., 11.02.—So., 15.02.2026 Modul VI: Mi., 22.04.—So., 26.04.2026 Modul VII: Mi., 23.09.—So., 27.09.2026 Modul VIII: Mi., 02.12.—So., 06.12.2026	Münster 	(je Modul) M: € 660,00 N: € 759,00 (je Modul) M: € 1.149,00 N: € 1.325,00	(je Modul) 35 (je Modul) *	Marcel Thiede -2211	

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929	
Zusatz-Weiterbildung Naturheilverfahren (240 UE)						
Naturheilverfahren (160 UE) (Module I bis IV) Leitung: Dr. med. S. Fey, Frau Dr. med. S. Müller, Hattingen  	Physische/ virtuelle Präsenz: Modul I: Fr./Sa., 16./17.01.2026 und Fr./Sa., 23./24.01.2026 Modul II: Fr./Sa., 20./21.02.2026 und Fr./Sa., 27./28.02.2026 Modul III: Fr./Sa., 15./16.01.2027 und Fr./Sa., 22./23.01.2027 Modul IV: Fr./Sa., 19./20.02.2027 und Fr./Sa., 26./27.02.2027 (zzgl. eLearning)	Hattingen/ ILIAS 	(je Modul) M: € 1.099,00 N: € 1.199,00	48	Marcel Thiede -2211	
Naturheilverfahren (80 UE) (Fallseminare – Module I bis IV) Leitung: Frau Dr. med. S. Müller, Dr. med. S. Fey, Hattingen	Fallseminarteil 1 (Modul I und II): Physische Präsenz: Fr., 20.03.–So., 22.03.2026 und Fr., 24.04.–So., 26.04.2026 Fallseminarteil 2 (Modul III und IV): Fr., 12.03.–So., 14.03.2027 und Fr., 16.04.–So., 18.04.2027	Hattingen	(je Fall- seminaranteil) M: € 1.150,00 N: € 1.265,00	40	Marcel Thiede -2211	
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 UE)						
Palliativmedizin (Basiskurs) (40 UE) Leitung: Prof. Dr. med. D. Domagk, Warendorf, Prof. Dr. med. Ph. Lenz, Münster 	Virtuelle Präsenz: Fr., 16.01.–So., 18.01.2026 und Fr./Sa., 20./21.02.2026 (zzgl. eLearning) 	ILIAS (Standort Münster)	noch offen	*	Daniel Bussmann -2221	
Palliativmedizin (Basiskurs) (40 UE) Leitung: Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum, Dr. med. C.-D. Badrakhan, Moers, Frau Dr. med. K. Vogelsang, Herne, Frau T. Woiwod, Bochum 	Virtuelle Präsenz: Fr., 14.11.–So., 16.11.2025 und Fr., 12.12.– Sa., 13.12.2025 (zzgl. eLearning) 	ILIAS (Standort Bochum)	M: € 1.099,00 N: € 1.250,00	45	Daniel Bussmann -2221	
Palliativmedizin (Basiskurs) (40 UE) Leitung: Dr. M. D. (SU) B. Hait, Unna, Frau U. Prinz-Rogosch, Unna 	Präsenz-Termine: Fr., 06.02.–So., 08.02.2026 und Fr./Sa., 06./07.03.2026 (zzgl. eLearning)	Haltern am See 	noch offen	*	Daniel Bussmann -2221	
Palliativmedizin (Basiskurs) (40 UE) Leitung: Frau Dr. med. B. Bauer, Münster, Frau Dr. med. J. Krüger, Münster 	Präsenz-Termin: Mi., 12.11.–So., 16.11.2025 (zzgl. eLearning)	Münster	M: € 1.099,00 N: € 1.250,00	45	Daniel Bussmann -2221	
Palliativmedizin (Fallseminare unter Supervision) (120 UE)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 1.199,00 N: € 1.350,00	je 40	Daniel Bussmann -2221	
Psychosomatische Grundversorgung (80 UE)						
Psychosomatische Grundversorgung (50 UE) Theoretische Grundlagen/ Ärztliche Gesprächsführung Leitung: Frau Dr. med. I. Aden, Braunschweig, C. Braun, Gelsenkirchen, Univ.-Prof. em. Dr. med. Dr. theol. G. Heuft, Münster 	Präsenz-Termin: Fr./Sa., 19.09./20.09.2025 und Fr./Sa., 10./11.10.2025 (zzgl. eLearning)	Haltern 	M: € 1.245,00 N: € 1.365,00	60	Anja Huster -2202	

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929	
Weiterbildung Psychotherapie						
Psychotherapie – tiefenpsychologisch fundiert (51 UE) (Basiskurs II) Leitung: Dr. med. Chr. Holzapfel, Münster, Dr. med. Chr. Theiling, Lengerich	April/Mai 2026	Borkum	noch offen	53	Hendrik Petermann -2203	
Psychotherapie – verhaltenstherapeutisch orientiert (51 UE) (Basiskurs II) Leitung: Prof. Dr. med. A. Batra, Tübingen	April/Mai 2026	Borkum	noch offen	51	Hendrik Petermann -2203	
Psychotherapie – Systemische Therapie (50 UE) (Basiskurs II) Leitung: Prof. Dr. med. A. Batra, Tübingen	April/Mai 2026	Borkum	noch offen	57	Hendrik Petermann -2203	
Zusatz-Weiterbildung Sexualmedizin (240 UE)						
Modul I – Grundlagen der Sexualmedizin (44 UE) 	Fr./Sa., 19./20.09.2025 Fr./Sa., 31.10./01.11.2025	ILIAS	Modul I M: € 1.149,00 N: € 1.325,00	57	Laura Issel -2208	
Modul II – Indikationsgebiete der Sexualmedizin, Krankheitsbilder und Störungslehre (40 UE)	auf Anfrage	Münster 	Modul II noch offen	47		
Modul III – Behandlungsprinzipien und Techniken in der Sexualmedizin (40 UE) Leitung: Prof. Dr. med. N. Brockmeyer, Frau Dr. med. A. Potthoff, Dr. med. J. Signerski- Krieger, Bochum	auf Anfrage	Münster 	Modul III noch offen	43		
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 UE)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Modul I/II und III/IV) (160 UE) Leitung: Dr. med. P. Dinse, Dr. med. M. Rieger, Frau Dr. med. S. Reck, Münster 	Modul I/II (80 UE) Physische/virtuelle Präsenz: Mo., 01.09.– Fr., 12.09.2025 (inkl. eLearning)	Münster/ ILIAS 	(je Modul I/II und III/IV) € 535,00	96	Astrid Gronau -2201	
	Modul III/IV (80 UE) Physische/virtuelle Präsenz: Mo., 10.11.– Fr., 21.11.2025 (inkl. eLearning)					
Sozialmedizin (Modul V/VI und VII/VIII) (160 UE) Leitung: Dr. med. O. Herberitz, Moers, Dr. med. P. Dinse, Dr. med. M. Rieger, Frau Dr. med. S. Reck, Münster 	Modul V/VI (80 UE) Physische/virtuelle Präsenz: Mo., 02.02.– Fr., 13.02.2026 (inkl. eLearning)	Münster/ ILIAS 	(je Modul V/VI und VII/VIII) € 535,00	96	Astrid Gronau -2201	
	Modul VII/VIII (80 UE) Physische/virtuelle Präsenz: Mo., 09.03.– Fr., 20.03.2026 (inkl. eLearning)					

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929	
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 UE)						
Spezielle Schmerztherapie – „Gemeinsam gegen den Schmerz“ Leitung: Prof. Dr. med. D. Pöpping, Münster, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Münster, Dr. med. Dr. phil. A. Schwarzer, Bochum, Univ.-Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum 	Präsenz-Termine: Modul I: Fr./Sa., 30./31.01.2026 Modul II: Fr./Sa., 29./30.05.2026 Modul III: Fr./Sa., 30./04.07.2026 Modul IV: Fr./Sa., 11./12.09.2026 (jeweils zzgl. eLearning)	Münster Bochum Münster Bochum	M: € 1.549,00 N: € 1.699,00	(je Modul) 20	Falk Schröder -2240	
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 UE)						
Sportmedizin (64 UE) Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. K. Völker, Münster, Prof. Dr. med. Dr. rer. medic. C. Reinsberger, Paderborn 	April/Mai 2026	Borkum	noch offen	*	Marcel Thiede -2211	
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 UE)						
Suchtmedizinische Grundversorgung (Bausteine I–V) Leitung: A. Lueg, Dortmund 	Virtuelle Präsenz: Fr., 19.09.–So., 21.09.2025  und Präsenz-Termin: Fr., 07.11.–Sa., 08.11.2025 (zzgl. eLearning)	ILIAS Münster	M: € 1.249,00 N: € 1.349,00	70	Hendrik Petermann -2203	

CURRICULARE FORTBILDUNGEN GEMÄSS CURRICULA DER BUNDESÄRZTEKAMMER						
https://www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog/						
Ärztlich begleitete Tabakentwöhnung (28 UE) Leitung: Dr. med. D. Geyer, Brilon, PD Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. R. Demmel, Breckerfeld 	Virtuelle Präsenz: Mi., 04.02.2026 und Sa., 07.03.2026 und Sa., 28.03.2026 (zzgl. eLearning) 	ILIAS	M: € 675,00 N: € 745,00	36	Laura Issel -2208	
Ärztliche Führung (80 UE) Führen als Erfolgsfaktor – Selbstreflektiert zur erfolgreichen ärztlichen Führungskraft Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hemer, Dr. med. Chr. Karl, Paderborn, Dr. med. M. Weniger, Hattingen, Frau Dr. med. B. Schulze Eilfing, Warendorf 	Präsenz-Termine: Fr./Sa., 30./31.01.2026 und Fr./Sa., 06./07.03.2026 und Fr./Sa., 08./09.05.2026 und Fr./Sa., 12./13.06.2026 (zzgl. eLearning)	Ascheberg	M: € 3.449,00 N: € 3.949,00	96	Andrej Schlobinski -2261	
Antibiotic Stewardship Rationale Antiinfektivastrategien (184 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Lanckohr, EDIC, Univ.-Prof. Dr. med. A. Mellmann, Münster 	Präsenz-Termine: Sa., 06.09.2025 und Mo./Di., 03./04.11.2025 (zzgl. eLearning)	Münster 	M: € 699,00 N: € 799,00	52	Guido Hüls -2210	
Grundkurs zum ABS-Beauftragten: Modul I – Antiinfektiva (40 UE)						
Aufbaukurs zum ABS-Experten: Modul II – Infektiologie (40 UE) Modul III – ABS (44 UE) Modul IV – Projektarbeit (40 UE) Modul V – Kolloquium (20 UE)	Beginn: Februar 2026 Ende: November 2026 (zzgl. eLearning)	Münster 	noch offen	53 53 44 20		

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929	
Entwicklungs- und Sozialpädiatrie für die kinder- und jugendärztliche Praxis (30 UE – zus. erforderlich 10 Std. Hospitation) Leitung: Frau Dr. med. K. A. Hameister, Unna, Dr. med. H. Petri, Siegen 	Präsenz-Termin: Mi., 05.11.–Fr., 07.11.2025 (zzgl. eLearning) 	ILIAS	M: € 695,00 N: € 795,00 (exkl. Hospitation)	40	Andrej Schlobinski -2261	
Ernährungsmedizinische Grundversorgung (100 UE) Leitung: Dr. med. G. Bischoff, Prof. Dr. med. T. Horbach, München, Dr. med. W. Keuthage, Münster, Dr. med. M. Klein, Recklinghausen Hinweis: Die Veranstaltung ist voll umfänglich auf den 100-Stunden-Kurs gemäß (Muster-) Kursbuch „Ernährungsmedizin“ zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Ernährungsmedizin“ anrechnungsfähig. 	Do., 09.10.– So., 12.10.2025 und Do., 05.02.– So., 08.02.2026  und Präsenz-Termin (Praxisseminar): Fr., 20.02.– So., 22.02.2026 (zzgl. eLearning)	ILIAS ILIAS Münster 	M: € 2.140,00 N: € 2.190,00	120	Petra Pöttker -2235	 
Feststellung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls (12 UE) Leitung: Dr. med. G. Frings, Kamp-Lintfort 	Mo., 06.10.2025	Bonn	M: € 325,00 N: € 325,00	12	Guido Hüls -2210	
Geriatrische Grundversorgung (60 UE) Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal 	April/Mai 2026	Borkum	noch offen	72	Helena Baumeister -2237	
Gesundheitsförderung und Prävention (24 UE) Leitung: Frau H. Frei, Dortmund  	Präsenz-Termine: Fr./Sa., 21./22.11.2025 (zzgl. eLearning)	Münster	M: € 940,00 N: € 1.080,00	32	Hendrik Petermann -2203	
Klimawandel und Gesundheit (21 UE) Leitung: Frau Dr. med. U. Beiteke, Dortmund, Frau Dr. med. F. Lemm, Bochum 	Präsenz-Termin: auf Anfrage	noch offen	noch offen	*	Falk Schröder -2240	
Klinische Studien Leitung: Frau Dr. med. T. Butterfaß-Bahloul, Münster			(je Kurs) M: € 385,00 N: € 445,00		Daniel Busmann -2221	
Grundlagenkurs für Mitglieder eines Prüfungsteams bei klinischen Prüfungen nach der VO (EU) 536/2014 (Humanarzneimittel) (8 UE) 	Do., 13.11.2025 oder oder 11.12.2025 (zzgl. eLearning) 	ILIAS	Komplett- buchung Grundlagen-/ Aufbaukurs: M: € 648,00 N: € 714,00	11		
Aufbaukurs für die Leitung eines Prüfungsteams bei klinischen Prüfungen nach der VO (EU) 536/2014 (Humanarzneimittel) (8 UE) 	Fr., 14.11.2025 oder 12.12.2025 (zzgl. eLearning) 	ILIAS		11		
MP Ergänzungskurs zum vorhandenen Grundlagenkurs und Aufbaukurs gemäß VO (EU) 536/2014 (7 UE)	auf Anfrage 	ILIAS		7		
Auffrischkurs für Mitglieder eines Prüfungsteams bei klinischen Prüfungen nach der VO (EU) 536/2014 (Humanarzneimittel) (5 UE)	Mi., 05.11.2025 	ILIAS	M: € 549,00 N: € 625,00	5		
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (24 UE) gem. Curriculum des KKS-Netzwerkes Konzeption und Durchführung klinischer Studien	auf Anfrage	Münster	M: € 325,00 N: € 375,00 M: € 1.550,00 N: € 1.750,00	24		

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929	
Klinische Transfusionsmedizin (16 UE) Qualifikation als Transfusionsverantwortlicher/ Transfusionsbeauftragter/ Leiter Blutdepot Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. U. Cassens, Dortmund, Dr. med. H. Hillmann, Münster	Di., 07.11.2025 (zzgl. eLearning) 	ILIAS	M: € 539,00 N: € 599,00	24	Nina Wortmann -2238	
Leitender Notarzt/Leitende Notärztin (LNA) (40 Zeitstunden) Gemeinsamer Kurs mit Teilnehmenden der Aus- bildung zum Organisatorischen Leiter Rettungs- dienst (OrgL) Leitung: Prof. Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. A. Wiegratz, Krefeld	Präsenz-Termin:: Mo, 30.06.-Fr, 04.07.2025 oder Mo, 06.10.-Fr, 10.10.2025 (zzgl. eLearning) 	Münster 	Inkl. Über- nachtung und Vollverpfle- gung M: € 2.199,00 N: € 2.525,00 Ohne Über- nachtung, mit Vollverpfle- gung M: € 1.799,00 N: € 2.075,00	58	Sandra Waldhoff -2224	
Refresherkurs: Praktische Aspekte der Hämotherapie gemäß § 15 Transfusionsgesetz für „Transfusionsbeauftragte Personen“ Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. U. Cassens, Dort- mund, Dr. med. R. Deitenbeck, Münster, Dr. med. H. Hillmann, Münster, Univ.-Prof. Dr. med. C. Knabbe, Bad Oeynhausen	Mi., 29.10.2025 	ILIAS	M: € 199,00 N: € 239,00	6	Nina Wortmann -2238	
Medizinethik (40 UE) Leitung: Frau Prof. Dr. med. B. Schöne-Seifert, Münster, Prof. Dr. phil. A. Simon, Göttingen, Dr. med. B. Hanswille, Dortmund, Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster Moderation: Frau Dr. med. D. Dorsel, M. A., LL.M., Münster 	Modul 1: Fr./Sa., 21./22.11.2025 Modul 2: Fr./Sa., 06./07.02.2026 (zzgl. eLearning) (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Modul) M: € 625,00 € N: € 690,00 €	(je Modul) 24	Kristina Schulte Althoff -2236	
Medizin für Menschen mit intellektueller Beein- trächtigung oder mehrfacher Behinderung (50 UE – zus. erforderlich 50 UE Praxisteil – Hospitation) Leitung: Dr. med. J. Stockmann, Hagen-Haspe, Frau Univ.-Prof. Dr. med. T. Sappok, Bielefeld, Prof. h. c. Dr. med. S. Martin, Hannover 	Modul 1: Fr./Sa., 12./13.09.2025 Modul 2: Fr./Sa., 14./15.11.2025 Modul 3: Fr./Sa., 09./10.01.2026 (zzgl. eLearning) 	ILIAS	M: € 1.149,00 N: € 1.325,00	112	Nina Wortmann -2238	
Medizinische Begutachtung (64 UE) Modul I: Grundlagen (40 UE) Modul II: Fachübergreifende Aspekte (8 UE) Modul III: Fachspezifische Aspekte (16 UE) Gesamtleitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Modul I: FR./Sa., 27./28.02.2026 und Fr./Sa., 20./21.03.2026 (zzgl. eLearning)  Modul II: Sa., 05.07.2025  Modul III: Fr./Sa., 05./06.09.2025 und  Fr./Sa., 26./27.09.2025 und Fr./Sa., 07./08.11.2025 	ILIAS ILIAS ILIAS Münster 	Modul I: M: € 990,00 N: € 1.090,00 Modul II: M: € 335,00 N: € 385,00 Modul III: M: € 825,00 N: € 950,00	78	Astrid Gronau -2201	

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929	
Osteopathische Verfahren – Module I–VIII (160 UE) Leitung: Dr. med. A. Schmitz, Iserlohn 	Modul I: Sa./So., 15./16.11.2025 Modul II: Sa./So., 10./11.01.2026 Modul III: Sa./So., 07./08.02.2026 Modul IV: Sa./So., 18./19.04.2026 Modul V: Sa./So., 10./11.10.2026 Modul VI: Sa./So., 14./15.11.2026 Modul VII: Sa./So., 16./17.01.2027 Modul VIII: Sa./So., 20./21.02.2027 (zzgl. eLearning)	Iserlohn 	Modul I–VIII (je Modul): M: € 695,00 N: € 765,00	(je Modul) 24	Marcel Thiede -2211	
Psychosomatische Grundversorgung/ Patientenzentrierte Kommunikation (50 UE) Theoretische Grundlagen/ Ärztliche Gesprächsführung Leitung: Frau Dr. med. I. Aden, Braunschweig, C. Braun, Gelsenkirchen, Univ.-Prof. em. Dr. med. Dr. theol. G. Heuft, Münster 	Präsenz-Termin: Fr./Sa., 19./20.09.2025 und Fr./Sa., 10./11.10.2025 (zzgl. eLearning)	Haltern	M: € 1.245,00 N: € 1.365,00	60	Anja Huster -2202	
Qualitätsbeauftragter Hämotherapie (40 UE) Leitung: Dr. med. R. Deitenbeck, Hagen, Frau Dr. med. A. Gilles, Münster 	Präsenz-Termin: Di., 24.02.–Fr., 27.02.2026 (zzgl. eLearning)	Münster 	M: € 1.250,00 N: € 1.375,00	48	Nina Wortmann -2238	
Reisemedizinische Gesundheitsberatung (32 UE) Leitung: Dr. med. B. Rieke DTM&H (Liv.), Düsseldorf 	Präsenz-Termine: Sa., 06.12.2025 und Sa., 28.02.2026	Münster 	M: € 899,00 N: € 999,00	44	Guido Hüls -2210	
Schmerzmedizinische Grundversorgung (42 UE) Leitung: Prof. Dr. med. D. Pöpping, Frau Univ.- Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Münster, Dr. med. K.-M. Schregel, Gronau, Dr. med. Dr. phil. A. Schwarzer, Prof. Dr. med. P. Schwenk- reis, Bochum, Dr. med. M. Klock, Siegen 	auf Anfrage	noch offen	noch offen	*	Anja Huster -2202	
Stressmedizin (52 UE) Zielgruppe: Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen, Dr. med. M. Weniger, Hattingen 	Präsenz-Termine: Fr./Sa., 05./06.09.2025 und Fr./Sa., 26./27.09.2025 (zzgl. eLearning)	Möhnesee	M: € 1.195,00 N: € 1.295,00	74	Petra Pöttker -2235	
Transplantationsbeauftragter Arzt (TxB) (40 UE) Leitung: Dr. med. F. Bach, Bielefeld 	Präsenz-Termin: Di./Mi., 22./23.09.2025 (zzgl. eLearning) Gesprächsführung/ Angehörigengespräch Mi., 29.10.2025	Münster Münster	M: € 999,00 N: € 1.099,00	34	Guido Hüls -2210	
Verkehrsmedizinische Begutachtung (28 UE) Module I–IV: Verkehrsmedizinische Qualifikation Leitung: Dr. med. M. Lederle, Ahaus 	Virtuelle Präsenz: Modul I: Mi., 05.11.2025 eLearning-Phase (2 UE) Modul II: Do., 06.11.–Fr., 21.11.2025 Virtuelle Präsenz Modul III und IV: Sa./So., 22./23.11.2025 	ILIAS	M: € 599,00 N: € 689,00	Mo- dule I–IV: 26	Martin Wollschlä- ger-Tigges -2242	

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929
------	-------	-----	----------	---	----------------------

CURRICULARE FORTBILDUNGEN						
						https://www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog/
Ärztliche Wundtherapie (54 UE) Leitung: Dr. med. O. Frerichs, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum 	auf Anfrage	Hamm 	M: € 1.099,00 N: € 1.250,00	79	Daniel Bussmann -2221	
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen (40 UE) Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Castrop- Rauxel/Düsseldorf, Prof. Dr. med. P. Young, Bad Feilnbach 	Virtuelle Präsenz: Mi., 28.01.2026 und Fr., 30.01.2026 und Sa., 31.01.2026 (zzgl. eLearning) 	ILIAS	M: € 585,00 N: € 675,00	59	Laura Issel -2208	
Hautkrebs-Screening (8 UE) Leitung: A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund 	Virtuelle Präsenz: Mi., 24.09.2025 (zzgl. eLearning)  Präsenz-Termin: 26.11.2025 (zzgl. eLearning)	ILIAS Münster	M: € 349,00 N: € 399,00 M: € 349,00 N: € 399,00	12	Hendrik Petermann -2203	
Homöopathie (120 UE) Leitung: Frau Dr. med. A. Czimmek, Bocholt, Frau R. Glaß, Münster, Frau Dr. med. A. Krümpel, Wett- ringen 	November 2025 bis Juli 2026	Münster ILIAS	M: € 2.995,00 N: € 3.445,00	140	Falk Schröder -2240	
Impfen (17 UE) Auf dem Weg zu einem maßgeschneiderten Immunschutz Leitung: Dr. med. B. Rieke DTM&H (Liv.), Düsseldorf 	Sa., 15.11.2025 (zzgl. eLearning)	Münster 	M: € 375,00 N: € 430,00	25	Petra Pöttker -2235	
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung (72 UE) 72 UE-Kurs gemäß den Anforderungen an die Qualifikation zur genetischen Beratung nach § 7 Abs. 3 GenDG Leitung: Frau Priv.-Doz. Med. S. Hoffjan, Bochum, Prof. Dr. med. H. P. Nguyen, Bochum, Univ.-Prof. Dr. med. F. Tüttelmann, Münster  Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	Fr./Sa., 28./29.11.2025 Fr./Sa., 06./07.02.2026 	ILIAS	M: € 1.095,00 N: € 1.315,00	84	Anja Huster -2202	

MFA-VERANSTALTUNGEN

- FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE

Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte
und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe

Fordern Sie kostenfrei die ausführliche Broschüre unserer Fort-
bildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige
anderer Medizinischer Fachberufe an bzw. informieren Sie sich
im Internet unter
<https://www.akademie-wl.de/mfa-1/fortbildungen-fuer-mfa>.

E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de
Telefon: 0251 929-2204



Hier geht's zur Broschüre

Mit einem Fingerstrich
zur passenden Fortbildung

Sie können sich auch mit der kostenlosen
Akademie-App über die MFA-Fortbildungen
informieren. Laden Sie sich die App aus
dem App Store bzw. Google-Play und nutzen
Sie den einfachen Zugriff auf
unser Veranstaltungsportfolio
(<https://www.akademie-wl.de/akademie/fortbildungs-app>).
Zudem besteht die Möglichkeit,
direkt verbindlich ein Fortbil-
dungsangebot zu buchen.



Akademie

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929	
Sexuelle Gesundheit und sexuell übertragbare Infektionen (STI) (44 UE) Leitung: Prof. Dr. med. N. Brockmeyer, Bochum Hinweis: Hinweis: Die Veranstaltung ist vollumfänglich auf das Modul I – Grundlagen der Sexualmedizin des (Muster-)Kursbuches „Sexualmedizin“ zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Sexualmedizin“ anrechnungsfähig.	auf Anfrage (zzgl. eLearning)	ILIAS	M: € 1.149,00 N: € 1.325,00	57	Andrej Schlobinski -2261	
Spezialisierte schlafmedizinische Versorgung (40 UE) Leitung: Prof. Dr. med. M. Boentert, Steinfurt, Frau Prof. Dr. med. S. Happe, Telgte	auf Anfrage (zzgl. eLearning)	ILIAS	M: € 995,00 N: € 1.145,00	56	Falk Schröder -2240	

NOTFALLMEDIZIN NOTFALLMEDIZINISCHE AUS-, WEITER- UND FORTBILDUNGEN WESTFALEN-LIPPE						
						https://www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog/
Notfallmedizin für Ärzte/innen im Rettungsdienst und in Zentralen Notaufnahmen, Notfallsanitäter/innen, Angehörige der Pflegeberufe	s. eLearning-Angebote S.					
Notfallkoordination im Präklinischen Notfalldienst und in Zentralen Notaufnahmen	s. eLearning-Angebote S.					
Organisation in der Notfallaufnahme – Klinische Akut- und Notfallmedizin (80 UE) Leitung: Dr. med. H.-W. Kottkamp, Bielefeld, Dr. med. M. Wüning, Hamburg, Martin Pin, Düsseldorf	Präsenz-Termin: Mi., 26.11.–Sa., 29.11.2025 (zzgl. eLearning)	Bielefeld 	M: € 1.875,00 N: € 2.155,00	120	Sandra Waldhoff -2224	
Telenotarzt/Telenotärztin (28 UE) Zielgruppe: Im klinischen oder rettungsdienstlichen Einsatz und in der eigenverantwortlichen Führung von Personen und in Strukturen besonders erfahrene Notärzte/innen (z. B. Leitende Notärzte, Oberärzte) Leitung: D. Fischer, Detmold/Lemgo, Dr. med. C. Kirchhoff, Bielefeld, Dr. med. C. Obermann, Bielefeld	Virtuelle Präsenz: Mi., 12.11.2025 und Präsenz-Termin: Fr./Sa., 14./15.11.2025 (zzgl. eLearning)	ILIAS Bochum 	M: € 1.749,00 N: € 1.999,00	30	Sandra Waldhoff -2224	
NAWL – Notarztfortbildung Westfalen-Lippe anerkannt gemäß § 5 Abs. 4 RettG NRW Realistische Einsatzübung von Feuerwehr und Rettungsdienst Gemeinsame Fortbildung von Notärzten/innen und Führungskräften im Rettungsdienst Leitung: Prof. Dr. med. A. Bohn, Münster Einsatzübungen (Beispiele): - Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten - Feuer im Gebäude mit mehreren Verletzten Begrenzte Teilnehmerzahl (2 Plätze)!	Mi., 16.07.2025 oder Di., 22.07.2025 oder Do., 31.07.2025 oder Mi., 06.08.2025 oder Mi., 03.09.2025 oder Do., 04.09.2025 oder Mi., 17.09.2025 oder Mi., 24.09.2025 jeweils 8.00–15.45 Uhr	Telgte 	Mitglieder Akademie/AGNNW: € 299,00 Nichtmitglieder o. g. Institutionen: € 349,00	11	Sandra Waldhoff -2224	
NAWL – Notarztfortbildung Westfalen-Lippe anerkannt gemäß § 5 Abs. 4 RettG NRW Gemeinsame Fortbildung von Notärzten/innen und Führungskräften im Rettungsdienst Leitung: Dr. med. E. Lipke, Lünen	auf Anfrage	Münster 	noch offen	7	Sandra Waldhoff -2224	

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929	
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Hanefeld, Bochum	Mi., 01.10.2025	Bochum 	M: € 189,00 N: € 219,00 Für ein Praxis- team/ = 3 Pers. / Praxis- inhaber: M: € 457,00 N: € 517,00	6	Sandra Waldhoff -2224	
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation (6 UE) Leitung: M. Breyer, Münster	Präsenz-Termin: Mi., 19.11.2025 (zzgl. eLearning)	Münster 	M: € 199,00 N: € 229,00 Für ein Praxis- team/ = 3 Pers. / Praxis- inhaber: M: € 487,00 N: € 547,00	8	Sandra Waldhoff -2224	
NAWL – Psychiatrische Notfälle und vieles darüber hinaus Leitung: Dr. med. S. Streitz, Münster	Sa., 15.11.2025	Münster 	M: € 219,00 N: € 259,00	5	Sandra Waldhoff -2224	
Crashkurs Ärztlicher Bereitschaftsdienst Leitung: Dr. med. M. Döring, Münster	Sa., 06.12.2025	Münster 	M: € 295,00 N: € 335,00	13	Sandra Waldhoff -2224	
Notfallkurs – Kinder (8 UE) Theorie und Workshops Leitung: Frau Dr. med. S. von Wahl, Herne	Präsenz-Termin: auf Anfrage (zzgl. eLearning)	Reckling- hausen	M: € 498,00 N: € 559,00	13	Sandra Waldhoff -2224	
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie und Praktische Übungen Leitung: Dr. med. T. Güß, Münster	Präsenz-Termin: Sa., 22.11.2025 (zzgl. eLearning)	Münster 	M: € 489,00 N: € 559,00	10	Sandra Waldhoff -2224	

STRALENSCHUTZKURSE						
https://www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog/						
Aktualisierung der Fachkunde oder Kenntnisse im Strahlenschutz bei der Anwendung von Rönt- genstrahlen nach der Strahlenschutzverordnung (8 UE) (eLearning 4 UE/virtuelle Präsenz 4 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. M. Köhler, Münster, Dr. med. H.-J. Meyer-Krahmer, Steinfurt, Dipl.-Ing. R. Eßeling, Münster, Dipl.-Ing. A. Sommer, Münster	Mi., 08.10.2025 oder Mi., 10.12.2025 (zzgl. eLearning)	ILIAS 	M: € 199,00 N: € 239,00 MPE: € 239,00 MTA/MTRA: € 199,00 MFA: € 175,00	12	Hendrik Petermann Sonja Strohmann -2234	
Anwendungsbezogener Laserschutzkurs nach TROS gemäß Verordnung zum Schutz der Beschäftigten vor Gefährdungen durch künstliche optische Strahlung (OStrV) zum Erwerb der Fachkenntnisse für Laserschutzbeauftragte Leitung: Dr. med. M. Ardabili, Bochum Hinweis: Der Kurs erfüllt die von der Tech- nischen Richtlinie Optische Strahlen (TROS) aufgestellten Empfehlungen zur Erlangung der Fachkenntnisse für Laserschutzbeauftragte und entspricht den Anforderungen an Kurse nach den Ausbildungsrichtlinien der OStrV und der TROS „Laserstrahlung“.	Sa., 13.09.2025	Bochum 	M: € 530,00 N: € 630,00	11	Hendrik Petermann -2203	

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929
------	-------	-----	----------	---	----------------------

HYGIENE UND MPG

<https://www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog/>



Hygienebeauftragter Arzt | Krankenhaushygiene | Hygiene und Desinfektion zur Bestellung einer/s Hygienebeauftragten in der Arztpraxis | Aufbereitung von Medizinprodukten zum Erwerb der Sachkunde gemäß Medizinproduktebetrieberverordnung | Refresherkurse Hygiene/MPG | eRefresherkurse Hygiene/MPG

Ansprechpartner: Guido Hüls/Lisa Ritter, Tel.: 0251 929-2210/-2209

ULTRASCHALLKURSE

Ultraschallkurse gemäß der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen zur Ultraschalldiagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) nach § 135 Abs. 2 SGB V in der geltenden Fassung

<https://www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog/>



eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ 	s. eLearning-Angebote S.					
eKursbuch „PÄDIATRISCHER ULTRASCHALL“ 	s. eLearning-Angebote S.					
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie zum Einstieg in diese beiden nicht-invasiven gefäßdiagnostischen Verfahren 	s. eLearning-Angebote S.					
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) (DEGUM zertifiziert) Leitung: Dr. med. B. Krabbe, Frau Dr. med. P. Vieth, Steinfurt	Präsenz-Termin: Sa./So., 24./25.01.2026	Steinfurt	M: € 680,00 N: € 770,00	20	Alexander Ott -2214	
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) (DEGUM zertifiziert) 	Präsenz-Termin: Sa./So., 21./22.02.2026 (zzgl. eLearning)	Steinfurt	M: € 680,00 N: € 770,00	28	Alexander Ott -2214	
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) Sonographie-Grundkurs (DEGUM zertifiziert) Leitung: Frau Dr. med. J. Tio, Prof. Dr. med. S. Weigel, Münster	Fr./Sa., 16./17.01.2026	ILIAS Münster	noch offen	*	Alexander Ott -2214	
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) Sonographie-Aufbaukurs (DEGUM zertifiziert) 	Fr./Sa., 27./28.02.2026	ILIAS Münster	noch offen	*	Alexander Ott -2214	
Schwangerschaftsdiagnostik Basis- und Fortgeschrittenentraining (6 UE) (DEGUM zertifiziert) Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. M. Möllers, Münster, Prof. Dr. R. Schmitz, Düsseldorf	Präsenz-Termin: Sa., 29.11.2025	Münster 	M: € 350,00 N: € 390,00	9	Alexander Ott -2214	
Workshop: Gefäßultraschall in der hausärztlichen Praxis Thrombosedagnostik – Bauchortaenscreening – Carotissonographie (DEGUM-zertifiziert) Leitung: Dr. med. B. Krabbe, Frau Dr. med. P. Vieth, Steinfurt	März 2026	Steinfurt	noch offen	9	Alexander Ott -2214	

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929	
Fortbildungskurs: Lungensonographie – ein wertvolles diagnostisches Untersuchungsverfahren sowohl in der Intensiv- und Notfallmedizin als auch in der hausärztlichen Versorgung Leitung: Dr. med. U. Böck, Marl, Dr. med. M. Markant, Bottrop	Präsenz-Termin: Sa., 15.11.2025	Marl	M: € 439,00 N: € 499,00	11	Alexander Ott -2214	
Fortbildungskurs: Sonographie der Säuglingshüfte nach Graf – Update 2026  QS-Vereinbarung Säuglingshüfte vom 01.04.2012 nach § 135 Abs. 2 SGB V (Anlage V zur Ultraschall-Vereinbarung) Leitung: Dr. med. H. D. Matthiessen, Münster, Dr. med. R. Listringhaus, Herne	Präsenz-Termin: Mi., 28.01.2026 (zzgl. eLearning)	Herne 	M: € 439,00 N: € 489,00	17	Alexander Ott -2214	
Fortbildungskurs: Darmsonographie (Appendizitis, CED, Divertikulitis, Karzinom) DEGUM-Modul (DEGUM zertifiziert) Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt, Prof. Dr. med. M. Iasevoli, Witten, Prof. Dr. med. A. Tromm, Hattingen, Dr. med. L. Uflacker, Datteln	Präsenz-Termin: Fr., 05.09.2025	Witten/ Hattingen/ Datteln	M: € 425,00 N: € 485,00 (incl. eKursbuch-Kapitel „Darmschall“, incl. DEGUM-Plakette)	9	Alexander Ott -2214	
Refresherkurs: Sonographie (Abdomen, Retroperitoneum, Harnblase und Schilddrüse) (DEGUM zertifiziert) Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt	Präsenz-Termin: Fr., 12.09.2025	Gelsenkirchen	M: € 470,00 N: € 540,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“, incl. DEGUM-Plakette)	11	Alexander Ott -2214	
Sonographie-Grundkurs Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren), Thoraxorgane (ohne Herz), inkl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) – Erwachsene (DEGUM zertifiziert)  Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt	Präsenz-Termin: Fr. 24.10.2025 und Mo./Di., 27./28.10.2025 (zzgl. eLearning) 	Münster	M: € 875,00 N: € 995,00	36	Alexander Ott -2214	
Sonographie-Aufbaukurs Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren), Thoraxorgane (ohne Herz), inkl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) - Erwachsene (DEGUM-Zertifizierung beantragt) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Ch. Jakobeit, Radevormwald, Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt	Präsenz-Termin: Mo., 01.12.–Mi., 03.12.2025 (zzgl. eLearning)	Witten/ Hattingen/ Datteln	M: € 875,00 N: € 995,00	34	Alexander Ott -2214	
Fortbildungsreihe PRÄNATAL ALLROUND Herausforderungen in der pränatalen und geburtshilflichen Medizin Leitung: Dr. med. Th. von Ostrowski, Dorsten	Präsenz-Termin Sa., 25.10.2025 oder Virtuelle Präsenz: Sa., 25.10.2025	Dortmund oder ILIAS	M: € 195,00 N: € 235,00	11 10	Alexander Ott -2214	
Schilddrüsenultraschographie in der hausärztlichen Praxis Schilddrüse von A–Z (DEGUM-Modul) (DEGUM-Zertifizierung beantragt) Leitung: Feraß Al-Dandashi, Rheine	Sa., 06.09.2025	Rheine	M: € 449,00 N: € 529,00	11	Alexander Ott -2214	
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) (thoraxthorakal) – Jugendliche/Erwachsene Grundkurs Leitung: Dr. med. Dr. habil. D. Bandorski, Bad Salzhausen Dr. med. Ch. Kirsch, Lippstadt	Mi./Sa., 26./29.11.2025	Lippstadt	M: € 690,00 N: € 790,00	38	Alexander Ott -2214	
Gefäßdiagnostik – Interdisziplinärer Grundkurs Doppler-/Duplex-Sonographie (einschließlich Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler Leitung: Dr. med. B. Krabbe, Steinfurt Dr. med. P. Vieth, Steinfurt	Virtuelle Präsenz: Fr., 17.10.2025 Physische Präsenz: Sa./So., 18./19.10.2025	ILIAS Steinfurt	M: € 690,00 N: € 790,00	30	Alexander Ott -2214	

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929
------	-------	-----	----------	---	----------------------

DMP						
Vereinbarung nach § 73 a SGB V über die Durchführung strukturierter Behandlungsprogramme nach § 137 f SGB V https://www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog/						
DMP-spezifische Online-Fortbildung		s. eLearning-Angebote S.				

QUALITÄTSMANAGEMENT — FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
https://www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog/						
KPQM — KV-Praxis-Qualitätsmanagement — Schulung zum Qualitätsmanagement Qualifikation für Moderierende von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KBV-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung Ansprechpartner: Andrej Schlobinski, Tel.: 0251 929-2261						

FÜHRUNGSKRÄFTETRAINING						
Leitende Ärztinnen und Ärzte im Krankenhaus — ein Update im Arbeits- und Medizinrecht Leitung: Normann J. Schuster						
	Sa., 20.09.2025	 ILIAS	M: € 290,00 N: € 379,00	*	Lisa Ritter -2209	

WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE						
https://www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog/						
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung (Grundschulung) Leitung: Dr. med. Chr. Saße, Münster	Mi., 29.10.2025 14.00–19.00 Uhr oder Mi., 10.12.2025 14.00–19.00 Uhr	Münster 	M: € 519,00 N: € 569,00	7	Marcel Thiede -2211	
EMDR — Eye Movement Desensitization and Reprocessing Zielgruppe: Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen 					Petra Pöttker -2235	
Grundkurs mit Praxistag (33 UE) Leitung: Dr. med. T. M. Mendler, Münster	Fr./Sa., 12./13.09.2025 und Sa., 08.11.2025	Münster	M: € 1.150,00 N: € 1.325,00	39		
Fortgeschrittenenkurs (22 UE) Leitung: Dr. med. T. M. Mendler, Münster	Fr./Sa., 26./27.09.2025	Münster	M: € 975,00 N: € 1.095,00	28		
Bochumer Wirbelsäulen Interventionskurs — BoWis-Kurs Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. T. L. Schulte, Dr. med. T. Theodoridis, Bochum	Fr., 29.08.2025 und Sa., 30.08.2025	Bochum	M: € 965,00 N: € 1.099,00	17	Marcel Thiede -2211	
Praktischer Tapingkurs Praxis moderner Tapingverfahren Leitung: Prof. Dr. med. E. Peuker, Münster	Sa., 13.12.2025 9.00–16.45 Uhr	Münster 	M: € 345,00 N: € 385,00 Für ein Praxis- team/Einzel- preis AG/M: € 315,00 AG/N: € 355,00	10	Guido Hüls -2210	

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929	
Ärztliche Leichenschau Rechtliche und medizinische Grundlagen Leitung: Dr. med. A. Liebsch, Münster	Mi., 26.11.2025	Münster 	M: € 249,00 N: € 299,00	6	Guido Hüls -2210	
Homo ludens – Heiterkeit und Humor und deren praktische Anwendung in ärztlicher und psychotherapeutischer Praxis Leitung: Dr. med. H.-Ch. Blum, Dortmund, Dipl.-Psych. M. Kasper, Meschede	Präsenz-Termin: Fr./Sa., 05./06.12.2025	Möhnesee	M: € 420,00 N: € 495,00	20	Falk Schröder -2240	
TRANS*KIDS – Geschlechtsinkongruenz und Geschlechtsdysphorie im Kindes- und Jugendalter Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. G. Romer, Münster	auf Anfrage 	ILIAS	M: € 65,00 N: € 75,00	7	Lisa Lenzen -2209	
EKG-Seminar (12 UE) Leitung: Dr. med. Jörn Günther, Münster 	Präsenz-Termin: Sa., 30.08.2025 (zzgl. eLearning)	Münster 	M: € 375,00 N: € 435,00	16	Petra Pöttker -2235	
Naturheilkunde für sich entdecken: Eine Fortbildungsreihe für Interessierte Leitung: Frau Dr. med. S. B. Müller, Hattingen, Dr. med. S. Fey, Hattingen	Virtuelle Präsenz: Mi., 03.09.2025 und Mi., 08.10.2025 und Mi., 05.11.2025 und Mi., 03.12.2025 	ILIAS	(je Termin) M: € 10,00 N: € 40,00	4	Marcel Thiede -2211	
Fiberoptische Techniken (FOT) in der Anästhesie (10 UE) Leitung: Prof. Dr. med. D. Henzler, Bochum	Präsenz-Termine: Fr., 26.09.2025 und Sa., 27.09.2025	Herford	M: € 860,00 N: € 990,00	12	Alexander Ott -2214	
Hinweis: Die im Rahmen dieses Simulationskurses durchgeführten 12 fiberoptischen Intubationsverfahren können auf die für die Facharztweiterbildung Anästhesiologie notwendigen 25 fiberoptischen Intubationen angerechnet werden.						
Moderatorentraining Ethikberatung Leitung: Frau Dr. med. B. Behringer, Bochum, N. Jömann, Münster	Fr., 07.11.2025 14.00–20.00 Uhr Sa., 08.11.2025 9.00–18.00 Uhr	Haltern 	M: € 590,00 N: € 680,00 Für ein Team/ = 3 Pers. / Arzt/Ärztin: M: € 1.620,00 N: € 1.890,00	20	Daniel Bussmann -2221	
Hausärztliche Behandlung opioidabhängiger Patientinnen und Patienten – Wie geht das? Leitung: Arne Lueg, Dortmund 	Präsenz-Termin: Mi., 19.11.2025 (zzgl. eLearning) 	ILIAS	M: € 369,00 N: € 429,00	*	Hendrik Petermann -2203	

FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
https://www.akademie-wl.de/fortbildungskatalog/						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Hattingen	Fr., 28.11.–So., 30.11.2025	Möhnesee	M: € 889,00 N: € 999,00	33	Petra Pöttker -2235	
Qigong Yangsheng Übungen zur Pflege des Lebens Leitung: Frau Dr. med. S. Willeboordse, Drensteinfurt	Fr., 26.09.2025 14.00–17.00 Uhr Sa., 27.09.2025 09.00–17.00 Uhr	Möhnesee	M: € 445,00 N: € 520,00	15	Petra Pöttker -2235	

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft 0251 929
------	-------	-----	----------	---	----------------------

**FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE
UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE
UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN**

VB Dortmund

Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand			Praxis Dr. Lubienski, Internet: www.aerzteverein.de , E-Mail: info@aerzteverein.de , Tel. 0231 987090-0
Ärzteverein Unna e. V.	Veranstaltungen jeweils freitags, 19.00 Uhr im Ringhotel Katharinenhof, Bahnhofstr. 49, 59423 Unna (Details s. Homepage)	2		Dr. Marcus Dormann, Tel.: 02303 21028, Internet: www.aerzteverein-unna.de E-Mail: info@aerzteverein-unna.de
Hausarztforum des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarztmedizin“ Dortmund)		3		Ulrich Petersen, Tel.: 0231 409904, Fax: 0231 4940057

Informationen für Fortbildungsanbieter

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können sich im Service-Portal eÄKWL der Ärztekammer Westfalen-Lippe als Veranstalter registrieren (www.portal.aekwl.de → Zugang freischalten → Zugang als Veranstalter freischalten) und so Anträge auf Anerkennung im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung stellen.

Kammermitglieder sind automatisch berechtigt, Anträge auf Anerkennung von Fortbildungsmaßnahmen im Service-Portal zu stellen. Dies ist im Service-Portal möglich unter: Fortbildung → Zertifizierung → Zertifizierung beantragen.

Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung erfolgen.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Fortbildungspunkten werden Gebühren fällig. Die Verwaltungsgebührenordnung finden Sie unter:

www.aekwl.de → Für Ärzte → Arzt und Recht → Satzungen der ÄKWL → Verwaltungsgebührenordnung.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen in Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die „Fortbildungsord-

nung der Ärztekammer Westfalen-Lippe“, die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ und die „Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung“ in der jeweils gültigen Fassung zugrunde gelegt.

Die Regelwerke sowie weitere Informationen zur Zertifizierung ärztlicher Fortbildung finden Sie auf unserer Homepage: www.aekwl.de/zertifizierung

Bei Fragen wenden Sie sich bitte per Mail an zertifizierung@aekwl.de oder telefonisch an die 0251 929-2244.

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie über die „Bundesweite Fortbildungssuche“ der Bundesärztekammer www.baek-fortbildungssuche.de

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in einer standardisierten Form in die „Bundesweite Fortbildungssuche“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle bitten wir Sie, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

Allgemeine Informationen zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

Kurs-/Seminar-Anmeldungen

Schriftliche Anmeldungen an:
Akademie für medizinische Fortbildung der
ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67,
48022 Münster, per Fax: 0251 929-2249 oder
per E-Mail: akademie@aekwl.de
Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog,
um sich für Veranstaltungen anzumelden.

Ärztchamber Westfalen-Lippe vom 01.07.2014
für das Fortbildungszertifikat anerkannt.
Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind
jeweils angekündigt.

Homepage der Akademie unter:
<https://www.akademie-wl.de/mfa-1/mfa-foerdermoeglichkeiten>

Kurs-/Seminar-Abmeldungen

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich
erfolgen. Regelungen für die Rückerstat-
tung von Teilnahmegebühren s. u.

Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen
Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung
Telefonische Auskünfte unter:
0251 929-2244

Symbollegenden



= Online-Lernplattform ILIAS



= Blended Learning/eLearning



= Webinar



= Livestream

• = Fortbildungspunkte

* = Zertifizierung beantragt



= Barrierefreier Zugang bis zum
Tagungsraum



= Einzelne Themen der Fort- bzw.
Weiterbildungsveranstaltungen
haben einen umweltmedizinischen Bezug

Teilnahmegebühren

s. jeweilige Ankündigung
M = Mitglieder der Akademie für medizinische
Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
N = Nichtmitglieder der Akademie für medi-
zinische Fortbildung der ÄKWL und der
KVWL
Für Arbeitslose und in Elternzeit befindliche
gelten rabattierte Teilnahmegebühren.

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung

Die Empfehlungen finden Sie auf der Home-
page der ÄKWL unter: www.aekwl.de/zertifizierung

„Bildungsscheck“

Die Akademie für medizinische Fortbildung
der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträ-
ger anerkannt und nimmt an der Bildungsini-
tiative des Ministeriums für Arbeit, Gesund-
heit und Soziales des Landes NRW teil.

Hinweis: Es ist zu beachten, dass nur
Bildungsschecks, die vor Veranstaltungsbe-
ginn bzw. vor Beginn einer vorgeschalteten
eLearning-Phase eingereicht werden, gültig
sind und anerkannt werden.
Nähere Informationen finden Sie auf der

Fortbildungszertifikat

Die Veranstaltungen der Akademie für medi-
zinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
sind gemäß der Fortbildungsordnung der

Auszug aus den Rückerstattungsregelungen

Regelung bei Präsenzveranstaltungen/ Blended-Learning-Veranstaltungen

Bei Rücktritt oder Nichterscheinen erfolgt eine Erstattung der Kurs-
bzw. Teilnahmegebühren nach folgenden Kriterien:

vom 35. bis 22. Tag vor Kurs-/ Veranstaltungsbeginn	volle Rückerstattung abzüglich € 50,00 anteilige Gebühr
vom 21. bis 11. Tag vor Kurs-/ Veranstaltungsbeginn	75 % Rückerstattung jedoch mindestens € 50,00 anteilige Gebühr
vom 10. bis 4. Tag vor Kurs-/ Veranstaltungsbeginn	50 % Rückerstattung jedoch mindestens € 50,00 anteilige Gebühr
ab dem 3. Tag vor Kursbeginn	keine Rückerstattung

Abweichend von der o. g. Regelung wird bei Veranstaltungen mit einer
Teilnahmegebühr von € 50,00 und niedriger diese bei Stornierung
ab dem 21. Tag vor Veranstaltungsbeginn vollständig einbehalten.
Bis zum 22. Tag werden keine Stornokosten erhoben. Im Rahmen der
Rückerstattungsregelungen gelten Ausnahmen bei Todesfall in der
Familie (1. Grades) und bei Nachweis eines stationären Krankenhaus-
aufenthaltes der Teilnehmerin/des Teilnehmers.

Regelung bei eLearning-Maßnahmen

Handelt es sich bei dem gebuchten Angebot um eine reine eLearning-
Maßnahme (Telelernphase ohne Präsenztermin), besteht das Recht,
die Teilnahme binnen 14 Tagen ab Zugang der Teilnahmebestätigung
kostenlos und ohne Angabe von Gründen zu widerrufen.

Bei Rücktritt von einer eLearning-Maßnahme nach Ablauf der Wider-
rufsfrist erfolgt die Rückerstattung unter der Voraussetzung, dass die
Lerninhalte nachweislich nicht in Anspruch genommen wurden. Eine
anteilige Gebühr in Höhe von 25,00 EUR wird berechnet.

Vorbehalte: Wenn die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht wird, der
Referent/die Referentin erkrankt oder andere, nicht zu beeinflus-
sende wichtige Gründe vorliegen, behalten wir uns vor, eine Ver-
anstaltung abzusagen bzw. zu verschieben. Falls eine Absage erfolgt,
besteht kein Anspruch auf Durchführung.

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
behält sich vor, Kursangebote aus organisatorischen Gründen kurz-
fristig in Webinar-Form (als Online-Live-Seminar) durchzuführen. Eine
derartige Umstellung des Kurskonzeptes berechtigt nicht zu einem
kostenfreien Rücktritt von der Veranstaltung, sofern der Zeitraum von
35 Tagen vor Veranstaltungsbeginn bereits unterschritten wurde.

WEITERBILDUNGSPRÜFUNGEN

Nachstehenden Kolleginnen und Kollegen gratulieren wir sehr herzlich zur bestandenen Prüfung im Monat Mai 2025*:

Facharztanerkennungen

Allgemeinmedizin

Sheima Al Izi, Selm
Tetiana Aubry, Dortmund
Rania Barsoum, Münster
Dr. med. Uwe Bürskens, Velen
Alessandro Cordi, Hagen
Dr. med. Anne Karthaus, Bielefeld
Dr. med. Ann-Christin Kluge, Hagen
Tarek Makhlof, Lünen
Jörg Nüßler, Bielefeld
Dr. med. Alina Pfefferkorn, Detmold
Dr. med. Elisabeth Piegelbrock, Hamm
Dr. med. Stephanie Rehers, Hörstel
Dr. med. Victoria Maria Rotering, Vreden
Annette Schön, Vreden
Dr. med. Tobias Szymczyk, Bochum
Jennifer Walker, Wetter

Anästhesiologie

Alexej Ermak, Datteln
Tim Hartl, Herne
Joris Marius Niklas Kleinschmidt, Bochum
Dustin Kunst, Arnsberg
Dr. med. Julia Larisch, Minden
Dr. med. Fabian Meyer, Bochum
Aleksandra Naber, Bielefeld
Victor Ragulin, Warendorf
Philip Revie, Münster
Leonie Schreck, Münster
Alejandro Solano Cubillos, Dortmund
Panajotis Vrettos, Herne
Max Wild, Dortmund
Merve Yildizli, Hagen

Arbeitsmedizin

Dr. med. Erik Gerlach, Bochum

Augenheilkunde

Doctor-Medic Hicham Khamliche, Minden
Dr. med. Martin Kotula, Castrop-Rauxel

Gefäßchirurgie

Dr. med. (Univ. Nis) Zvezdan Dordevic, Witten
Monzer Issa, Steinfurt

Orthopädie und Unfallchirurgie

Walat Kamal Hamo, Minden
Dr. med. Joschka Lemke, Sendenhorst
Ines Kathrin Mittelstädt, Dortmund
Markus Rieke, Havixbeck
Franziska Schede, Münster
Maximilian Wenzel, Bochum

Viszeralchirurgie

Mohamad Aodeh, Dortmund
Dr. med. Kristina Jung, Hamm
Alexandru Lupu, Bochum

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Nour Ataia, Schwelm
Dr. med. Aylin Aygün-Martin, Bielefeld
Shqipdona Lajci Nikqi, Minden
Melissa Witkowiak, Datteln
Dr. (RUS) Markhabo Yatimova, Herdecke

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Dr. med. Friederike Zanke, Bochum

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nina Al Hassani, Dortmund
Cansu Finis, Bochum
Dr. med. Sonja Gründel, Münster
Arnold von Bohlen, Dortmund

Innere Medizin

Svetlana Blagojevic, Minden
Laura Brämer, Castrop-Rauxel
Dr. med. Janik Brüggemeier, Münster
Michael Bussmann, Haltern am See
Sandra Evelt-Wolters, Rheine
Tobias Fellmann, Halle
Mathias Grefer, Gütersloh
Ayman Haj Mohamed, Bottrop
Kehinde Kasper, Höxter
Aman Khalil, Rheine
Vanessa Klee, Dortmund
Sandra Lange, Herford
Zeeshan Malik, Hagen
Jelena Morlanga, Greven
Doctor-Medic Dan-Cristian Preda, Herford
Madeline Rasche, Herford
Dr. med. Annika Richard, Herne
Indrit Rraboshta, Münster
Taron Saribekyan, Hamm
Dr. med. Aylin Schaper, Dortmund
Dr. med. Maike Urban, Höxter
Friederike Weber, Minden
Eric Widjaja, Hamm
Hussien Youssief, Hamm

Innere Medizin und Gastroenterologie

Dr. med. Richard Vollenberg, Münster

Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie

Irina Stirz, Unna

Innere Medizin und Kardiologie

Mohammad Almestarihi, Dortmund
Migena Disha, Bad Oeynhausen
Kevin Kuan, Hagen
M.D. (Univ. Jordanien) Tariq Mahmoud, Herne
Dr. med. Lisa Marten, Bielefeld
Falk Wix, Gelsenkirchen
Dr. med. Julian Wolfes, Münster
Henrik de Bakker, Herne

Innere Medizin und Rheumatologie

Dr. med. Sina Humborg, Münster

Kinder- und Jugendmedizin

Julia Baumgart, Herford
Dimitrios Ioannis Christomanos, Datteln
dr. med. Hanna Dick, Bielefeld
Ibrahim Justus El-Naggar, Bad Oeynhausen
Dr. med. Kathrin Greve, Paderborn
Phryne Ioannou, Bochum
Dr. med. Julien Heinrich Park, Münster
Dr. med. Andre Schramm, Münster

Neurochirurgie

Ali Al-Anesi, Münster

Neurologie

Dr. med. Nina Döling, Arnsberg
Dr. med. Arne Günther, Borken
Sabine Menzel, Bielefeld
Dr. med. Insa Meßerschmidt, Bottrop
Nikola Mitkovski, Paderborn
Fuad Musayev, Hamm
Hamid Raeyati Banadkoki, Hagen
Dr. med. Lina Teske, Gladbeck
Dr. med. Verena Zielonka, Dülmen

Nuklearmedizin

Inna Jankowski-Juilfs, Dortmund

Plastische und Ästhetische Chirurgie

Vitali Becker, Bielefeld
Inna Roeschies, Castrop-Rauxel

Psychiatrie und Psychotherapie

Ilda Braho, Paderborn
Anisa Mima, Gütersloh

Radiologie

Baher Elmenshawy, Lemgo
 Dr. med. Furkan Yapici,
 Bochum
 Mudarris (Dozent) (Ain Shams
 Univ.) Rola Zayed, Hagen

Urologie

Amrou Issa, Gelsenkirchen
 Carsten Schwarzer, Dortmund
 Dr. med. Konstantin Seifert,
 Münster

**Schwerpunkt-
bezeichnungen****Spezielle Geburtshilfe
und Perinatalmedizin**

Dr. med. Pia Buttkeireit, Witten

Zusatzbezeichnungen**Akupunktur**

Dr. med. Kerstin Hackmann,
 Recke
 Lucie Haller, Gelsenkirchen
 Dr. med. Dennis Mußhoff,
 Beckum
 Matthias Philipps, Münster
 Dr. med. Kim Stiller, Lengerich
 Dr. med. Kai Werner, Herten

Allergologie

Andrej Feist, Lünen

Betriebsmedizin

Susanne Ballhaus-Koch,
 Dortmund

Diabetologie

Tereza Georga, Bottrop

Ernährungsmedizin

Dr. med. Anna James,
 Wilnsdorf
 Dr. med. Sarah Krieg, Bielefeld

Geriatric

Andrea Fishedick, Borken
 Alexandra Heine, Herford
 Lucas Benjamin Hellwig,
 Castrop-Rauxel
 Christine Kipp, Bielefeld
 Andreas Kurtz, Waltrop
 Dr. med. Jasmin Metzen, Telgte
 Osama Ragab, Dortmund

Handchirurgie

Björn Heindl, Siegen

Infektiologie

Ansgar Riepe, Dortmund

Intensivmedizin

Dr. med. Sebastian Bormann-
 Dworok, Arnsberg
 Maxi Braun, Münster
 Zerrin Demirtürk,
 Schmalleberg
 Dr. med. Panagiotis Fistouris,
 Münster
 Dr. med. Lars Heining,
 Haltern am See
 Kourosch Pourkhosrow, Borken
 Gudrun Stoll, Recklinghausen

**Klinische Akut-
und Notfallmedizin**

Christian Ball, Hamm
 Mohamad Chamou, Lippstadt
 Dr. med. Carsten Hullermann,
 Münster
 Dr. med. Ursula Roghmann,
 Iserlohn
 Dr. med. Alexandros Rovas,
 Münster

**Labordiagnostik
— fachgebunden —**

Silke Schynkowski-Heinze,
 Bocholt

Manuelle Medizin

Sami Al Matrod,
 Bad Oeynhaus
 Sergei Gornyi, Bad Driburg
 Johannes Lümkmann,
 Bielefeld
 Dr. med. Christoph Theil,
 Münster
 Dr. med. Virginia Wegs,
 Münster

Louise Weritz, Metelen
 Dr. med. Philipp de Temple,
 Rheda-Wiedenbrück

Medizinische Informatik

Dr. med. Sigrid Mues, Bochum

Notfallmedizin

Milan Buljigic, Siegen
 Dr. med. Tim Czaja, Dortmund
 Beatrice Ella Itolima,
 Castrop-Rauxel
 Niclas Knappen, Bielefeld
 Zanyar Mohammed, Bottrop
 Dr. med. Alexander Nachtigal,
 Coesfeld
 Abdul Hadi Nasr Allah,
 Recklinghausen
 M.D. (Univ. Jordanien) Ahmad
 Tanbouz, Dortmund
 Dr. med. univ. Patricia
 Vielhauer, Minden
 Henryk Wilk, Dortmund

Palliativmedizin

Wiebke Clostermann, Rheine
 Martin Dercks, Münster
 AbdIfthah Elshebli, Ahlen
 Dr. med. Inka Janssen, Münster
 Dr. med. Anna Jörgens,
 Dortmund
 Miriam Schaumann,
 Bergkamen
 Dr. med. Tobias Florian
 Staratzke, Nottuln

Proktologie

Nour Kassara, Siegen
 Dr. med. Carmen Kirchner,
 Herford
 Dr. med. Omar Thaher, Herne

Schlafmedizin

Mohamed Mahmoud Sayed
 Garhy, Bielefeld
 Doctor-medic Eva Gaspar,
 Soest
 Majdi Musleh, Dortmund

Sozialmedizin

Burkhard Bosch, Münster
 Anke Brechmann, Münster
 Dr. med. Martin Busse,
 Gütersloh
 Dr. med. Britta Lenz, Münster

Dr. med. Regina Schwarz,
 Bad Oeynhaus
 Dr. med. Christian Vollmert,
 Iserlohn

Spezielle Schmerztherapie

Dr. med. Thomas Lenschen,
 Bielefeld
 Holger Losch, Soest
 Dr. med. Felicitas Manig,
 Dortmund
 Dr. med. Marcel Wessendorf,
 Münster

Spezielle Unfallchirurgie

Dr. med. Sarah Götz, Herne

Sportmedizin

Dr. med. Jan Hait, Dortmund

Tropenmedizin

Dr. med. Ann-Marie Rutjes,
 Bochum

* Diese Liste ist nicht vollstän-
 dig. Nur die Namen der Ärztin-
 nen und Ärzte, die ausdrück-
 lich ihr Einverständnis für die
 Veröffentlichung gegeben ha-
 ben, werden im „Westfälischen
 Ärzteblatt“ veröffentlicht.

Stellenangebote

Radiologische Praxis im Münsterland sucht
FA/FÄ für Radiologie zur Anstellung in Voll- oder Teilzeit.
team@radiologie-coesfeld.de

Gutachter/in Psychiatrie
gesucht ab sofort auf Honorarbasis, Untersuchungs- und
Aktenlagengutachten, soz. med. Erfahrung erwünscht.
info@zmb-bochum.de

**Urologische Gemeinschaftspraxis
in Marl/Recklinghausen**

sucht eine/n FA/FÄ für Urologie (m/w/d)
zur Anstellung in Vollzeit
Dres. Schewe und König, einsteigen@uro-logisch.de

**Operative/konservative Augenarztpraxis
in Iserlohn sucht Facharzt*in**

In VZ oder TZ rein konservative oder auch operative Tätig-
keit. Falls erwünscht, eine OP Ausbildung Katarakt/IVOM
möglich. Junges dynamisches Team, attraktives Honorar,
ggf. spätere Übernahme der Praxis möglich.
Chiffre WÄ 0725 105

**ORTHO PAEDICUM
PADERBORN**

Größte orthopädische Praxis im Raum Paderborn sucht

**FÄ | FA für Orthopädie
und Unfallchirurgie**

ab 1.1.26 in Anstellung, spätere Praxisteilhabe erwünscht.



Anfragen und Bewerbungen unter
praxis@orthopaedicum-paderborn.de
oder 0171.4 32 24 28

Betriebsarzt/-ärztin
für einen Tag/Woche (frei wählbar,
6 Std.) bei bester Bezahlung von
großer Praxis in Soest gesucht.
betriebsarztpraxis@gmx.de

**FÄ/FA für Psychiatrie/
Nervenheilkunde**
in Voll- oder Teilzeitanstellung
ab sofort für den Raum Dortmund/
Kreis Unna, Praxis mit nettem Team
und zu allerbesten Bedingungen
info@neurologie-kahn.de,
02306-3097716

**Ärztliche
Psychotherapeut/-in**
Teilzeitanstellung/ggf. Praxis-
abgabe, gut eingeführte Praxis
in der Nähe von Münster
Chiffre WÄ 0725 104

**FA/WBA Allgemeinmedizin
(m/w/d)**
Flexible Voll- oder Teilzeittätigkeit
in breit aufgestellter familien-
freundlicher Hausarztpraxis in
Gelsenkirchen Altstadt
Kontakt: praxis-hff@web.de

Facharzt f. Plastische Chirurgie (m/w/d)
in Vollzeit oder Tz. in Ostwestfalen zu Top-Verdienst.
Kontakt: 017684560214
info@medicus-zentrum.de

**MEDICUS
ZENTRUM**

**WBA (m/w/d) oder QUEREINSTEIGER oder
FÄ/FA für Allgem./Innere Medizin**

für Hausarztpraxis in Hagen (NRW) ab 08/2025
in VZ/TZ gesucht. Spätere Kooperation möglich.
Angenehmes Team, attraktive Vergütung
Chiffre WÄ 0725 103



RADTOP
Dr. Topcu & Kollegen

Facharzt für Radiologie (m/w/d) VZ/TZ
(Bochum und Gelsenkirchen)
bewerbung@radtop.de Tel.: 02305 980 3225

Hausarztpraxis am See sucht Nachfolger

1.500 Fallzahlen pro Quartal
500.000 €+ Rohertrag im letzten Geschäftsjahr
Mietobjekt mit ca. 6 € Kosten pro QM
Apotheke subventioniert die Investition
Dr. Eller übernimmt Einarbeitung und Vertretung
hausarzt.espelkamp@gmail.com Telefon: +4957729783054



Anzeigenschluss für die August-Ausgabe: 15. Juli 2025

Praxisangebote

FÄ/FA/WBA für Allgemeinmedizin
in Voll- o. Teilzeit zu allerbesten Bedingungen ab sofort gesucht.
Praxis mit nettem Team, gute Lage in Geseke, Kreis Soest.
Nachfolge in Gemeinschaftspraxis
info@hausaezte-geseke.de Tel: 0152 20488242

Digital gut aufgestellte
Allgemeinartzpraxis Kreis Minden-Lübbecke
sucht Nachfolger, großes Einzugsgebiet
Tel: 0170 3254455

**Orthopädische Gemeinschaftspraxis
in Osnabrück sucht Verstärkung!**
Überdurchschnittliches Einkommen sowie gesamtes
Spektrum der konservativen und operativen Orthopädie
bei bestem Arbeitsklima.
Mail: team@opraxis.de

medass®-Praxisbörse
Profitieren Sie von unserer über 40-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de
oder rufen Sie uns einfach an: 0201 / 874 20 - 19



Praxisangebote

ÄRZTL. PSYCHOTHERAPIE PRAXIS IN HAMM
 1 KV-Sitz in gut etablierter Einzelpraxis zum 1. Quartal 2026 abzugeben.
 Chiffre WÄ 0725 106

Privatpraxis Allgemeinmedizin
 Gut etabliert, abzugeben ab 4/2026, Lüdenscheid, Einarbeitung möglich, geringe Übernahmekosten
 info@naturarzt-mk.de

Drei hausärztliche Sitze
 in zentral gelegener Gemeinschaftspraxis nördlich von Münster können kurzfristig angestellt oder freiberuflich nachbesetzt werden. Komplette Übernahme möglich.
 Tel.: 0172 5341 445

Moderne, florierende Gynpraxis
 am Nordrand des Ruhrgebietes nahe UN/DO in guter Lage abzugeben. Sanfter Übergang mit Einarbeitung möglich.
 Bewerbung an gyn-un@gmx.de

Antworten auf Chiffre: E-Mail: verlag@ivd.de

Fortbildungen und Veranstaltungen

VB DORTMUND

Balintgruppe: Präsenz und online in Dortmund www.gruppe-balint.de

VB GELSENKIRCHEN

Balintgruppe in Gelsenkirchen monatlich samstags.
 C. Braun – Frauenarzt – Psychotherapie
www.frauenarzt-online.com/balintgruppe
 Tel. 0209 22089

VB MÜNSTER

Verhaltenstherapie, ÄK- u. KV-amerk.
 Dr. Ute Wesselmann, info@vt-muenster.de
www.vt-muenster.de, Tel. 0251 414061

Verschiedenes

www.arabische-aerzte.de

Wir klagen ein an allen Universitäten
MEDIZINSTUDIENPLÄTZE
 zu sämtlichen Fachsemestern
KANZLEI DR. WESENER
 RECHTSANWÄLTE + FACHANWÄLTE
dr-wesener.de · Tel. 02361-1045-0

Verkaufe tragbares
Ultraschall-Echogerät
 mit 2 Schallköpfen und Laptop für 1.200,- Euro, Terner Huntleigh Cw-Doppler mit Software für 150,- Euro.
 Tel.: 0171-5778855

Praxisgesuche

FA f. Innere Medizin + FA f. Onkologie
 sucht eine hausärztliche Praxis zur Übernahme im Stadtgebiet Münster.
 Chiffre WÄ 0725 101

Gemeinschaftspraxis

Wir suchen eine/n Neurologin/-en für unsere Gemeinschaftspraxis im Kreis Steinfurt
 Anfragen an:
info@neurocentrumonline.de

Facharzt f. Innere Medizin
 sucht hausärztliche Praxis zur Übernahme. Gerne mit eher internistischem Schwerpunkt.
 Region: Westliches Münsterland, Coesfeld, Steinfurt
 Chiffre WÄ 0725 102



Werden Sie Moor- und Klimaschützer! Gärtner Sie torffrei!
 Weitere Infos unter www.NABU.de/moorschutz



Media-Daten 2025
WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT
 Mitteilungsblatt der Ärztekammer Westfalen-Lippe
 Ihre Anzeigen sind hier
 kostenfrei auch online
www.ardv.de
Media-Daten 2025
 Anzeigenpreise Nr. 18 - Gültig ab 01. Januar 2025
IVD GmbH & Co. KG
 Wittenmühle 210
 44783 Steinfurt
 Telefon: 05451 933450
Online unter:
www.ivd.de/verlag
 Sie wünschen weitere Informationen?
 Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!
 Telefon: 05451 933450

Anzeigen-Annahme: per Telefon: 05451 933-450 oder E-Mail: verlag@ivd.de



Bethel 

**Schenken Sie
 Trost!**

Bitte unterstützen Sie
 das Kinderhospiz Bethel
 für unheilbar kranke Kinder.

Spendenkonto
 IBAN: DE48 4805 0161 0000 0040 77
 BIC: SPBIDE33XXX
 Stichwort »Hospizkind«
www.kinderhospiz-bethel.de



ENTSPANNEND

... durch Werbung an der richtigen Stelle

IVD

GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49479 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

Schöne Urlaubszeit!

... wünscht Ihnen Ihr IVD-Team

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden Sie garantiert gesehen!